

2012



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,



wir alle wissen, dass ein Jahreswechsel kein Neustart ist. Dennoch hegen wir bestimmte Erwartungen für das neue Jahr, und ich wünsche Ihnen, dass Ihre Hoffnungen und Vorstellungen in Erfüllung gehen mögen.

Die geruhsame Zeit zwischen den Jahren

lädt dazu ein, noch einmal auf das zu Ende gehende Jahr zurückzublicken und sich auf das kommende einzustimmen. Dabei denken wir an ganz persönliche Erlebnisse und Vorhaben, aber auch an Begebenheiten, die für alle von Bedeutung sind.

Unsere Gemeinde stand im Jahr 2012 ganz unter dem Einfluss des Jubiläums „150 Jahre Erschließung der Edelfrauengrab-Wasserfälle“. Vieles hat sich bewegt. Das Freilichtspiel „Der Wasser-Fall – eine äußerst undurchsichtige Geschichte“ beim Bürgerhaus ist uns allen in lebhafter Erinnerung. Der Autor und Regisseur Otmar Schnurr hat es mit den Schauspielerinnen und Schauspielern verstanden, die Geschehnisse im Dorf in ganz verschiedenen Facetten darzustellen und sehr hintergründig und feinsinnig dem Betrachter einen Spiegel vorzuhalten. Die Abschlussveranstaltung mit verschiedenen Szenen entlang des Weges durch das Edelfrauengrab hat dem Besucher einen ganz neuen Zugang zur Sage und zu den Geschehnissen rund um die Edelfrauengrab-Wasserfälle eröffnet. Das im Zusammenhang mit dem Jubiläum neu errichtete Geländer in den Wasserfällen ist fertiggestellt. Neben dem Sicherheitsaspekt hat der Weg dadurch eine wesentliche Aufwertung erfahren.

Vieles von dem, was Ottenhöfen im Schwarzwald lebenswert macht, geht auf das Engagement der Bürgerinnen und Bürger sowie der ortsansässigen Unternehmen zurück. Vieles von dem, was wir in diesem Jahr erreicht haben, beruht auf der Tatkraft und der Kompetenz, auf der Initiative und der Kreativität der Menschen, die hier wohnen und wirken.

Ich bin sehr froh, dass es in unserem Ort so viel Bürgerengagement gibt. Unsere Gemeinde ist ganz existenziell darauf angewiesen, dass sich Menschen in ihr Gemeinwesen einbringen. Deshalb möchte ich allen ganz herzlich danken, die mitwirken und etwas für andere oder die Allgemeinheit tun in karitativen Organisationen oder Vereinen, in der Nachbarschaftshilfe oder im Bereich Kultur und Tourismus. Sie alle tragen viel zu einem guten Zusammenleben in unserer Gemeinde bei.

2013 wollen wir als Gemeinde unser Möglichstes tun, die Infrastruktur in Bezug auf die Breitbandversorgung wesentlich zu verbessern. Diese Maßnahme wird, davon bin ich überzeugt, allen Bereichen unserer Bevölkerung sowie unseren Betrieben und Unternehmen zugutekommen und Ottenhöfen im Schwarzwald einen weiteren Schub nach vorn geben.

Gemeinsam mit der Kirchengemeinde werden wir den Umbau des Kindergartens St. Bernhard in Ottenhöfen vorantreiben, um eine ausreichende Anzahl von Plätzen für Kinder ab dem 1. vollendeten Lebensjahr zur Verfügung zu stellen. Mit dieser Maßnahme leisten wir unseren Beitrag, Eltern dabei zu unterstützen, Beruf und Familie verbinden zu können.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, mit diesem Engagement für und in unserer Gemeinde und der Bereitschaft, Zukunft selber zu gestalten, haben wir Grund, mit Zuversicht in das neue Jahr zu blicken.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien alles Gute für 2013.

Ihr
Hans-Jürgen Decker
Bürgermeister

Neujahrsempfang in Ottenhöfen

von Hilmar Walter

Die politische Gemeinde und Kirchengemeinde Ottenhöfen hatten zu ihrem traditionellen Neujahrsempfang in das Pfarrheim eingeladen, da in diesem Jahr turnusgemäß die Kirchengemeinde Gastgeber war. Pfarrer Bernhard Benz konnte hierzu als Hausherr neben den zahlreichen Ehrengästen und Trägerinnen und Träger der Bürgerverdienstmedaille und Bürgerehrendnadel auch die örtlichen Vertreter des kirchlichen, politischen und gesellschaftlichen Lebens begrüßen und ihnen die Glückwünsche für das neue Jahr übermitteln. Im Mittelpunkt dieses Empfanges stand in diesem Jahr die Verleihung der Ehrendnadel des Landes Baden-Württemberg an Werner Schnurr für seine Verdienste im Ehrenamt.



Ein Neujahrsempfang, so Pfarrer Bernhard Benz, biete Anlass zu Rückblick und Ausblick. Das Leben einer Kirchengemeinde ist sehr vielfältig und spannt sich von der Taufe bis zur Beerdigung. Ziel sei es, die befreiende Botschaft Jesu in den verschiedensten Situationen des Lebens zu verkünden, den Glauben zu vertiefen, ihn zu feiern und Gott zu loben und zu preisen. Hierbei wirken viele ehrenamtlich, als nebenberufliche und als hauptberufliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, denen er an dieser Stelle herzlich dankte. Mit großer Sorge, so der Ortsgeistliche, müsse man beobachten, dass der Grundwasserspiegel des Glaubens sinkt und dass christliche Feste oft sehr veräußerlicht gefeiert werden. Der Pfarrer erinnerte an einige außergewöhnliche Ereignisse in der Gemeinde. In seinem Ausblick wies er auf verschiedene notwendige Baumaßnahmen an Kirche, Pfarrheim und Kindergarten hin und lud alle zu den kirchlichen Festen, Feiern und Gottesdiensten ein. So wünschte er für das neue Jahr alles Gute, Gesundheit und Gottes reichen Segen.

Das Jahr 2012, so Bürgermeister Hans-Jürgen Decker in seiner Ansprache, steht vor uns wie ein mit Neuschnee bedecktes Grundstück, keine Spuren sind darin zu sehen. Wir stehen davor und fragen uns, was wird uns das neue Jahr bringen, an neuen Erfahrungen, an freudigen und vielleicht auch weniger erfreulichen Ereignissen. Neben den großen Ereignissen der Weltpolitik erinnerte er an die im vergangenen Jahr fertiggestellte Sanierung der Schwarzwaldhalle. Als ein positives Beispiel für ein starkes gemeinschaftliches Engagement der Bürger betrachtete er den ersten Ottenhöfener Weihnachtsmarkt. Durch den Einsatz vieler wurde die Idee in die Tat umgesetzt. Der Bürgermeister

bedankte sich bei all jenen, die im vergangenen Jahr mit ihren Aktivitäten und ihrem Engagement das Leben im Dorf bereichert haben. Den Mitbürgerinnen und Mitbürgern wünschte er privates und berufliches Gelingen sowie Gesundheit und Gottes Segen.

Die Glückwünsche der evangelischen Kirchengemeinde übermittelte Pfarrer Andreas Moll, der auch von erfreulichen Zahlen der Kirchengemeinde berichten konnte. Zuversichtlich könne man in das neue Jahr blicken und so wünschte er hierfür allen Gottes Segen. Der Sprecher der örtlichen Vereine, Pfarrer Willy Schneider bedankte sich bei allen Verantwortlichen für die Förderung und tatkräftige Unterstützung der örtlichen Vereine. Er versicherte, dass sich die Vereinsvorstände auch im neuen Jahr ihren Aufgaben stellen werden.

Musikalisch umrahmt wurde der Neujahrsempfang vom Bläserquartett der Kurkapelle Ottenhöfen mit Michael Schnurr, Andreas Kiesel, Thomas Schnurr und Michael Kimmig sowie von den Jungmusikern Leon Steimle und Matthias Vogt mit ihrem Ausbilder Michael Kimmig.

Beim Neujahrsempfang hatte Bürgermeister Hans-Jürgen Decker die ehrenvolle Aufgabe im Auftrag des Ministerpräsidenten Winfried Kretschmann an Werner Schnurr die Ehrendnadel des Landes Baden-Württemberg zu verleihen. Die Ehrendnadel zeigt das große Landeswappen Baden-Württemberg mit der Umschrift „Für Verdienste im Ehrenamt“ und wird Bürgerinnen und Bürgern verliehen, die sich durch mindestens 15-jährige ehrenamtliche Tätigkeit in verantwortlicher Funktion in Vereinen und Organisationen mit kulturellen, sportlichen oder sozialen Zielen um die Gemeinschaft besonders verdient gemacht haben. Im Jahre 1970 trat Werner Schnurr in die Bergwacht Achertal ein. Von 1973 bis 1979 war er als Schriftführer tätig und von 1979 bis 1983 zeichnete er als Technischer Leiter verantwortlich. 1991 übernahm er das Amt des 1. Vorsitzenden der Bergwacht Schwarzwald e.V., Ortsgruppe Achertal, das er nach 20 Jahren in der Hauptversammlung im November des vergangenen Jahres abgab. Gleichzeitig wurde er zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Neben seinem Engagement in der Bergwacht hat er auch sein musikalisches Können bei der Kurkapelle Ottenhöfen unter Beweis gestellt, der er seit 1968 als aktiver Musiker angehört. Der Bürgermeister lobte und würdigte das große bürgerschaftliche Engagement von Werner Schnurr. Er dankte ihm im Namen des Gemeinderates und der ganzen Bürgerschaft. Der Dank galt aber auch der Ehefrau Rosa, die ihn unterstützte und Rückhalt bot.

Liederreise rund um die Welt

von Berthold Gallinat

Eine abwechslungsreiche Liederreise in verschiedene Kontinente, Länder und Musikgenres unternahm der Gesangverein Frohsinn, der Sängerbund Gamshurst, die Jugendband Compañeros und der Kinderchor in der Schwarzwaldhalle. Und weil die Lieder gewissermaßen die Brücken über die Kontinente und in ihre Herkunftsländer spannten, stand das Jahreskonzert des Frohsinn unter dem Motto „Ein Lied kann eine Brücke sein“. Der Kinderchor unter der Leitung von Chorleiterin Dagmar Doll setzte den Auftakt mit drei schönen Kinderliedern, gleich darauf nahm der Frauenchor, ebenfalls unter Leitung von Doll,

den zarten Klang der Kinderstimmen auf und gab in sensiblem Vortrag der peruanischen Volksweise „El Condor Pasa“ in der Fassung von „Simon and Garfunkel“ Ausdruck. Zusammen mit dem Männerchor folgten drei Liedvorträge, mit der alpenländischen Pop-Ballade „Übern See“ begann die Liedfolge. In gut abgestimmtem Miteinander brachten der Frauen- und Männerchor unter dem engagierten Dirigent von Wolfgang Hils die Strahlkraft der Ballade zur Geltung, alhornartig klang der sonore Hintergrund der Männerstimmen, vor dem sich die hellen Frauenstimmen entfalteten.

Mit der „Kreissäge“, dem bekannten Strohhut der Zwanziger Jahre auf dem Kopf, teilte das aus acht Sängern bestehende „Ensemble“ des Frohsinn in überzeugendem Gesangsvortrag mit: „Männer mag man eben“, amüsanter konterkariert durch drei Sängerinnen, die mit Transparenten hinter den Männern aufmarschierten und vermittelten „Was soll denn das?“ Mit einem fetzigen „Rock'n'Roll-Medley“ beendete das Sängertrio Wendelin Schneider, Christian Zapf und Meinrad Schnurr den ersten Teil der Sängerauftritte, die Jugendband „Compañeros“ setzte mit zwei schönen Liedvorträgen den Schlusspunkt unter den ersten Teil des Chorkonzerts. Im Rahmen des ersten Teils wurde Manfred Späth geehrt. Der Vorsitzende Christian Zapf würdigte ihn für vierzig Jahre aktiven Chorgesang und treues Engagement im Verein und ernannte ihn zum Ehrenmitglied. Zusammen mit Chorleiter Wolfgang Hils überreichte er Späth die Ehrenurkunde.

Herzerfrischend eröffnete der Sängerbund Gamshurst den zweiten Teil des Chorkonzertes und sang als erstes Lied „Schön ist der Morgen“. Mit sensiblen Intonationen, übergangslosen Wechseln von feinen Pianos in volle Fortes und mit einem prägnanten, differenzierten Chorgesang schuf der gemischte Chor unter dem pointierten Dirigat ihres Chorleiters Willi Kammerer eine intensive Atmosphäre des Chorgesangs und hielt diese konsequent in jedem seiner fünf Vorträge durch. Fetzig präsentierte der gemischte Chor des Frohsinn im Anschluss an den Auftritt des Sängerbundes Gamshurst „Barbara Ann“ und schuf mit „Looking In Your Eyes Again“ und mit dem Liedmotto des Abends „Ein Lied kann eine Brücke sein“ die klangvolle Überleitung zum großen Finale.

In diesem bildeten der gemischte Chor des Frohsinn und Sänger aus Gamshurst einen stimmungswaltigen Schlusschor für den Liedvortrag „Hey Jude“.



SV Freistett holte sich in Ottenhöfen Siegerpokal und Siegerprämie

von Berthold Gallinat

An drei Tagen rollte beim Hallenmasters des FC Ottenhöfen in der Schwarzwaldhalle der Fußball Zusammen mit dem Hobbyturnier brachten die Turnierleiter Hans-Peter Huber, Michael Harter und Kornelius Hartmann dabei 80 Spiele und mehrere Elfmeterschießen über die Runde. Sieger des Turnieres wurde die Mannschaft des SV Freistett, gefolgt von FC Ottenhöfen I, Ottenhöfen II und vom SV Fautenbach.



Insgesamt beteiligten sich 24 aktive Mannschaften von Freudenstadt bis Freistett und von Rastatt-Ottersdorf bis Friesenheim-Oberschopfheim am FCO-Hallenmasters. Sie kämpften mit sportlichem Ehrgeiz und fairem Einsatz in Vorrunde, Zwischenrunde und Endrunde um den Turniersieg, zeigten sehenswerten Fußball und schossen zahlreiche Tore. In den Halbfinalbegegnungen standen sich schließlich der SV Freistett und der SV Fautenbach sowie die Mannschaften FCO I und FCO II gegenüber. Mit einem knappen 1:0 entschied der SV Freistett das erste Halbfinale nach spannendem Spiel für sich. Auch die beiden Vertretungen des Veranstalters und Lokalmatadors schenkten sich nichts und gingen nach anfänglicher Führung des FCO I am Ende mit 2:2 unentschieden auseinander. Der Sieger musste daher im Neunmeterschießen ermittelt werden und dieses entschied die Mannschaft FCO I am Ende mit dem Gesamtergebnis 6:5 für sich. Im Spiel um den dritten Platz zwischen dem SV Fautenbach und FCO II musste die Entscheidung nach einem 1:1 unentschieden ebenfalls im Neunmeterschießen fallen, die Mannschaft FCO II gewann es mit dem Gesamtergebnis 5:3. Im Finale zwischen dem SV Freistett und FCO I wogte es zunächst hin und her, bis der SV Freistett nach einem schnellen Angriff mit 1:0 in Führung ging. Er legte noch das 2:0 nach und das Spiel schien entschieden. Aber der FCO gab nicht auf, erzielte kurz vor Schluss den Anschlusstreffer zum 1:2 und stürmte noch einmal vehement gegen das Freistetter Tor, aber der Ausgleich gelang nicht mehr. Damit stand der SV Freistett als Turniersieger fest.

Der SV Freistett war ein verdienter Sieger. Aus seinen Reihen kamen mit Dennis Schätzle und Michael Govaert die Torschützenkönige des Turniers (jeweils 11 Tore), Dennis Schätzle erhielt die Trophäe als bester Spieler des Turniers und Pascal Strübel vom SV Freistett hatten die Trainer zum besten Torhüter des Turniers gewählt. Der Vorsitzende der Abteilung Sport beim FCO, Christoph Decker, überreichte allen ihre Trophäen und der Mannschaft des SV Freistett Siegerpokal und Prämie, würdigte die sehr guten Leistungen aller Aktiven, lobte die Schiedsrichter und die Turnierleitung für ihren Einsatz und dankte allen Mitwirkenden für ihre Hilfe zur Durchführung des Turniers. Der Gemeinde dankte er für die gelungene Renovierung der Schwarzwaldhalle mit einem neuen, griffigen Boden und hel-

ler Ausstrahlung durch eine neue Hallendecke. Bürgermeister Hans-Jürgen Decker wiederum zollte in einem Grußwort dem FCO Lob für die Durchführung des Turniers und für seine Vereinsarbeit.

Das Hobbyturnier, den so genannten Hasenwald-Cup gewann die Mannschaft der Freiwilligen Feuerwehr Seebach vor den Sportfreunden Furschenbach, dem Skiclub Seebach und „Italia 03“.

Themen im Gemeinderat 2012

- *Beschluss der Haushaltssatzung mit Wirtschaftsplan 2012*
- *Breitbandverfügbarkeit in Ottenhöfen – Verbesserung der Versorgung*
- *Teilflächennutzungsplan „Windkraft“*
- *Anschaffung neuer EDV-Server für Gemeindeverwaltung und Schule*
- *Ersatzbeschaffung eines kombinierten Mulchers/Schneeräumgerätes für den kommunalen Bauhof*
- *Photovoltaik-Anlage auf dem Dach der Erwin-Schweizer-Schule – Prüfung der Angebote an Dritte*
- *Einführung der gesplitteten Abwassergebühr für Schmutz- und Niederschlagswasser rückwirkend zum 01.01.2010*
- *Jagdpachtvergabe zum 01.04.2012 auf die Dauer von 9 Jahren*
- *Anschaffung von Meldeempfänger und Funkgeräte für die Freiwillige Feuerwehr Ottenhöfen*
- *Kauf des Salzhallengeländes*
- *Beteiligung an der Finanzierung zum Umbau des Kindergartens „St. Bernhard“ zur künftigen Betreuung von Kleinkindern ab dem 1. vollendeten Lebensjahr*
- *Erweiterung der Betreuungszeiten von Grundschulkindern in der „Verlässlichen Grundschule“ ab dem neuen Schuljahr 2012/2013*
- *Genießerpfad „Karlsruher Grat Ottenhöfen“ -Neues Gelände in den Edelfrauengrab-Wasserfällen*
- *Auftragsvergabe einer Machbarkeitsstudie für den Geh- und Radweg „Oberes Achertal“*
- *Erneuerung der Schulwegbeleuchtung im Bereich Hasenwald*
- *Zuschuss zur Errichtung einer Schutzhütte am „Brennte Schrofen“*
- *Billigung des Forstbetriebsplans 2013 des Gemeindewaldes Ottenhöfen*
- *Erlass von Richtlinien für die Förderung privater Anschlüsse im Außenbereich an die öffentliche Kanalisation*
- *Auftragsvergabe zur Brückenprüfung nach DIN 1076*
- *Aufstellungsbeschluss für den Bebauungsplan „Am Günsberg II“*
- *Behebung des Unwetterschadens „Am Bach“*

FEBRUAR

Politische Vertreter des Bundes- und Landtags besuchten Ottenhöfen

von Hilmar Walter

Elvira Drobinski-Weiß (SPD), Mitglied im Deutschen Bundestag, Willi Stächele (CDU) und Thomas Marwein (Grüne), beide Mitglieder im Landtag Baden-Württemberg, besuchten Bürgermeister Hans-Jürgen Decker in diesem Jahr in Ottenhöfen.

Hierbei wurden die Themen, die aktuell das Mühlendorf im Schwarzwald bewegen, in persönlichen Gesprächen erörtert.



Elvira Drobinski-Weiß

Im Mittelpunkt stand grundsätzlich die Verbesserung der Standortfaktoren für die Talgemeinde und die Möglichkeiten, die Voraussetzung für ein lebenswertes Wohnen im Dorf zu erhalten. Es gilt diese weiter zu verbessern, um somit auch für die jüngere Generation attraktiv zu bleiben. In Sachen Kinderbetreuung werden im Jahr 2012 die notwendigen Umbaumaßnahmen im Kindergarten St. Bernhard in Ottenhöfen realisiert, damit das Angebot der Betreuung von Kindern ab dem ersten vollendeten Lebensjahr zukünftig gewährleistet werden kann. Hierfür arbeiten die Verantwortlichen der politischen und kirchlichen Gemeinde Hand in Hand, um das ca. 130.000 Euro umfassende Bauvorhaben umzusetzen. Die politische Gemeinde ist dabei auf die Unterstützung aus dem Ausgleichstock für strukturschwächere Gemeinden angewiesen und hofft auf Berücksichtigung bei dem bereits gestellten Antrag.



Willi Stächele machte sich vor Ort ein Bild über die Situation und kam dabei mit Pfarrer Bernhard Benz, dem Pfarrgemeinderatsvorsitzenden und Kindergartenbeauftragten Bernd Kopp sowie den Leiterinnen der Kindergärten Petra Falotico und Marianne Maier ins Gespräch. Stächele zeigte sich interessiert an der Arbeit der Erzieherinnen in den Kindergärten und den vielfältigen Angeboten und hatte auch ein offenes Ohr für die Sorgen und Probleme, die der laufende Kindergartenbetrieb mit sich bringt. Bei einem Rundgang durch den Kindergarten Ottenhöfen machte er sich ein Bild über die anstehenden Umbauarbeiten.

Die Versorgung mit schnellerem Internetzugang im Oberen Achertal war ein weiteres Schwerpunktthema, dessen Umsetzung dringend erforderlich ist. Dies gilt für die im Tal ansässigen Unternehmen und Betriebe genauso wie für die gesamte Bevölkerung. Bürgermeister Hans-Jürgen Decker schilderte die Situation innerhalb der Gemeinde und machte deutlich, wie sich eine fehlende diesbezügliche Infrastruktur langfristig negativ auf die Entwicklungsmöglichkeiten des Ortes auswirkt. Die infrastrukturelle Kluft zwischen den Kommunen in der Rheinschiene im Verhältnis zu den Talgemeinden wird immer größer. Die Gemeinde Ottenhöfen strebt aus diesem Grund mit ihren Nachbargemeinden Kappelrodeck und Seebach eine gemeinsame Lösung für das gesamte Obere Achertal an.



Große Probleme sieht Bürgermeister Decker in der Erhaltung der abwechslungsreichen und schönen Schwarzwaldlandschaft. Diese ist das Aushängeschild und der Anziehungspunkt für den Tourismus, unter anderem im Bereich des Wanderns. „Die Naturvielfalt bietet den Reiz für die Gäste des Mühlendorfes und den Erholungswert für die einheimische Bevölkerung“, so Decker. Die Offenhaltung der Landschaft in den meist vorhandenen Steillagen verdient große Anerkennung all derjenigen, die sich vielfach im Nebenerwerb dafür einsetzen. In Ottenhöfen sind über 80 Prozent der Gemarkung als Schutzflächen ausgewiesen. Eine Entfaltung oder Erweiterung in Form von Bau- oder gar Gewerbegebieten ist deshalb kaum möglich. Bürgermeister Hans-Jürgen Decker plädiert deshalb für einen finanziellen Ausgleich innerhalb der Städte und Gemeinden des Landes Baden-Württemberg für die vorgehaltenen Natur- und Landschaftsschutzgebiete, die als Erholungsgebiete für die gesamte Bevölkerung dienen.

Die Herausforderung für die Gemeinde Ottenhöfen in der Zukunft seien immens, die Erhaltung und Verbesserung der Standortfaktoren bedeuten große Aufgaben, bei denen man auf die Unterstützung des Landes angewiesen ist. Der Bürgermeister bedankte sich bei den Besuchern und ihrem Interesse am Mühlendorf. Alle sagten sie Unterstützung im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu und wünschten dem Bürgermeister und der Bevölkerung von Ottenhöfen für die Zukunft alles Gute.

Fusion der beiden BLHV Ortsvereine von Ottenhöfen und Seebach beschlossen

von Hilmar Walter

Bei der Mitgliederversammlung im „Sternen“ haben die Mitglieder des bisherigen BLHV Ortsvereins Ottenhöfen, wie auch des Ortsvereines Seebach mit einem einstimmigen Votum die Fusion der beiden Ortsvereine unter dem neuen Namen „BLHV Ortsverein Ottenhöfen-Seebach“ beschlossen. Einstimmig wurde beschlossen, die bisherigen Kassen der Ortsvereine zu einer Kasse zusammenzuführen. Die Wahlen zum Vorstand im neu

fusionierten BLHV Ortsverein Ottenhöfen-Seebach brachten folgendes Ergebnis, wobei darauf geachtet wurde, dass die Besetzung mit Mitgliedern der bisherigen Ortsvereine ausgewogen ist. Zum Vorsitzenden des neuen Ortsvereines mit insgesamt 116 Mitgliedern wurde Wendelin Knapp (Ottenhöfen) gewählt. Sein Stellvertreter ist Hermann Schmälzle (Seebach). Kassier ist Thomas Bühler (Ottenhöfen), Schriftführer Stefan Roth (Ottenhöfen). Als Beisitzer wurden Rudolf Bohnert, Wilfried Bühler, Ludwig Faist, Hans Rohrer (alle Ottenhöfen) und Willi Bohnert und Alfons Schnurr (beide Seebach) gewählt.

Eingangs hieß der bisherige Ortsvorsitzende von Ottenhöfen, Gerhard Roth die zahlreichen Mitglieder zu dieser besonderen Versammlung willkommen. Sein besonderer Gruß galt den Bürgermeistern Hans-Jürgen Decker und Reinhard Schmälzle sowie dem Kreisverbandsvorsitzenden Thomas Huschle und dem Bezirksgeschäftsführer Stefan Schrempf von der Bezirksgeschäftsstelle Achern. Zunächst erstatteten die beiden bisherigen Ortsvereine noch getrennt ihren Geschäfts- und Kassenbericht und listeten dabei ihre Aktivitäten der vergangenen Jahre auf. Nach der Entlastung der beiden Vorstände war der Weg frei für die Entscheidung zur Fusion.

Bürgermeister Hans-Jürgen Decker sah im neuen Ortsverein Ottenhöfen-Seebach ein wichtiges Sprachrohr für die Landwirtschaft. Die Entscheidung zur Fusion war eine richtige Weichenstellung für die Zukunft. Der neue mitgliedstarke Verein kann sich gut für die Belange der Landwirtschaft einsetzen, was auch für die Gemeinde wichtig ist. Decker erinnerte dabei unter anderem an die Offenhaltung der Landschaft. Der Bürgermeister lobte die bisherige gute Zusammenarbeit, durch die verschiedene Projekte in der Gemeinde umgesetzt werden konnten. Decker dankte dem stellvertretenden Bezirksgeschäftsführer Robert Bühler, der einen großen Anteil am Zustandekommen dieser Fusion hatte. Mit dem Dank an den bisherigen Vorstand verband er die Hoffnung auf eine gute Zusammenarbeit mit dem neuen Vorstand.

Bürgermeister Reinhard Schmälzle zeigte sich ebenso erfreut, dass die Fusion der beiden Ortsvereine erfolgen konnte und lobte die bisherige gute Zusammenarbeit, wobei für viele Projekte gemeinsame Lösungen gefunden wurden. Er erinnerte an viele verschiedene Aufgaben, die man gemeinsam angehen will und sagte seinerseits die Unterstützung der Gemeinde zu. Sein Dank galt allen, die im Ortsverein bisher tätig waren, insbesondere bedankte er sich beim bisherigen Vorsitzenden Rupert Rösch, der dieses Amt seit 1955 ausübte. Dem neuen Ortsverein wünschte er einen guten Start.



Einen guten Start wünschte auch der Kreisverbandsvorsitzende Thomas Huschle dem neuen Ortsverein und dankte der Vorstandschaft, die Verantwortung an der Basis übernimmt. Bevor

er einen ausführlichen Bericht über die vielfältigen Aufgaben auf Verbandsebene erstattete, ernannte er Gerhard Roth, den bisherigen Vorsitzenden des Ortsverbandes Ottenhöfen, für seine langjährige ehrenamtliche Tätigkeit zum Ehrenvorsitzenden des Ortsvereines Ottenhöfen-Seebach. Der Geehrte war seit 1994 Vorstand des Ortsvereines und hat sich auch sonst für den Berufsstand engagiert. Weiter würdigte Huschle die ehrenamtliche Tätigkeit des bisherigen Vorsitzenden des Ortsvereines Seebach, Rupert Rösch und ernannte ihn ebenfalls zum Ehrenvorsitzenden des neuen Ortsvereines. Rupert Rösch war seit 1955 bis heute, also 57 Jahre lang Vorsitzender des Ortsvereines Seebach. Beide, so ergänzte er, wurden schon vor Jahren mit der goldenen Ehrennadel des BLHV ausgezeichnet.

Auf eine gute Zusammenarbeit mit dem neuen Vorstand freute sich Bezirksgeschäftsführer Stefan Schrempf von der Bezirksgeschäftsstelle Achern und dankte den scheidenden Vorständen. Er informierte die Anwesenden über die Arbeit und das Dienstleistungsangebot in der Bezirks- und Hauptgeschäftsstelle.

Knörpeli, Mühlenhonseli und Sohlberggeister beendeten den Unterricht

Förderverein Erwin-Schweizer-Schule

Am schmutzigen Donnerstag besuchte eine große Narrenschar die Erwin-Schweizer-Schule. Knörpeli, Mühlenhonseli und Sohlberggeister beendeten pünktlich um 10.30 Uhr den Unterricht. Der Bott mit seiner großen Schell holte alle Kinder der Grundschule in ihren Klassenzimmern ab und begleitete die bunt kostümierten Kinder und Lehrer zur Aula. Hier trugen alle Klassen ihre Fasnachtlieder, Tänze und Musikstücke vor. Die Witze einiger Viertklässler trafen voll ins Schwarze. Danach wurden die Kinder mit den schönsten Kostümen prämiert. Die Minigarde führte ihre temperamentvollen Indianertänze auf und riss alle Kinder begeistert mit.



MÄRZ

Jahreshauptversammlung des Spielmannszuges der Freiwilligen Feuerwehr Ottenhöfen

von Hilmar Walter

Neben einem Rückblick und Ausblick standen in der Hauptversammlung des Spielmannszuges der Freiwilligen Feuerwehr

Ottenhöfen im Gerätehaus die Ehrungen von zwei langjährigen Mitgliedern im Mittelpunkt. Das vergangene Jahr, so Zugführer Markus Schneider, war ganz auf das 25 jährige Jubiläum ausgerichtet, das gemeinsam mit dem 75 jährigen Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr, Abteilung Furschenbach in der Schwarzwaldhalle gefeiert wurde. Daneben waren das Dorfbrunnenfest und andere Aktivitäten wie Theaterabende, Konzerte und Auftritte zu bewältigen. Auch an dem ersten Ottenhöfener Weihnachtsmarkt hat sich der Spielmannszug beteiligt. Von Veranstaltungen, welche der Kameradschaft dienten, konnte der Zugführer ebenfalls berichten. Viel Hoffnung setzt Markus Schneider auf die Jugend, die fleißig mit ihren Ausbildern probt.



Mit seinem Tätigkeitsbericht gab Schriftführer Andreas Graf einen umfassenden Jahresrückblick. Insgesamt wurden 14 öffentliche Auftritte bestritten, darüber hinaus waren 56 Proben, sieben Sonderproben, 39 Jugendproben, 99 Proben der Blockflötengruppe, vier bewirtete Theaterabende, eine Zugversammlung und ein Probenwochenende zu bewältigen. Insgesamt waren die 21 aktiven Mitglieder an 128 Tagen für den Spielmannszug im Einsatz. Einschließlich der Jugendarbeit wurden insgesamt rund 2.100 ehrenamtliche Stunden geleistet. Das Durchschnittsalter des Spielmannszuges, so die abschließende Bilanz, liegt bei 22 Jahren. Der Probenbesuch sei mit 70 Prozent gegenüber dem Vorjahr fast konstant geblieben. Der Kassenbericht von Maria Knapp, der die Kassenprüfer eine einwandfreie Kassenführung bescheinigten, zeugte von einer noch zufriedenstellenden Kassenlage, sodass schließlich die einstimmige Entlastung der gesamten Zugführung erfolgte.

Bürgermeister Hans-Jürgen Decker stellte in seinem Grußwort fest, dass sich der Ausdruck Spielmann bis ins 8. Jahrhundert zurück verfolgen lässt. Der Spielmannszug Ottenhöfen konnte sein 25 jähriges Bestehen im vergangenen Jahr mit einem eindrucksvollen und begeisterndem Konzert feiern. Die Feuerwehr kann stolz sein, bei verschiedenen Anlässen einen musikalischen Begleiter zu haben. Der Spielmannszug sei eine Bereicherung des örtlichen kulturellen Lebens. Um die Zukunft des Spielmannszuges, so die Überzeugung des Bürgermeisters, sei es gut bestellt. Er dankte den Spielern für ihren Einsatz und hoffe, dass sie weiter zur Freude der Zuhörer aufspielen.

Anschließend konnte Kreisstabführer Joachim Kirm Rosemarie Decker und Zugführer Markus Schneider für 25 Jahre aktive Mitgliedschaft im Spielmannszug ehren und ihnen die Ehrennadel in Silber mit Urkunde der Bundesvereinigung Deutscher Musikverbände überreichen. Er würdigte die Arbeit der beiden Jubilare, die sich im Laufe der Jahre immer wieder an Lehrgängen musikalisch fortgebildet und innerhalb der Zugführung Verantwortung übernommen haben. So ist Markus Schneider seit 10 Jahren Zugführer und übt seit 1995 das Amt des stellver-

trehenden Stabführers aus.

Die stellvertretende Zugführerin Verena Decker lobte die Spiel-
leute, die von den insgesamt 56 Proben weniger als zehn Mal
gefehlt haben und dankte allen für den fleißigen Probenbesuch.
Feuerwehrkommandant Konrad Schneider beglückwünschte die
beiden Geehrten und bezeichnete sie als Vorbild für die Jugend.
Die Feuerwehr sei stolz auf ihren Spielmanszug und dankte
allen Spielern für die Aktivitäten das ganze Jahr über und für
die musikalische Begleitung der Feuerwehr. Am Schluss dankte
Zugführer Markus Schneider allen, die den Spielmanszug bei
seinen Aufgaben unterstützen, nicht zuletzt galt sein Dank der
Gemeinde Ottenhöfen für den Proberaum im Feuerwehrgerä-
tehaus und dem jährlichen Jugendzuschuss.

Rebschnitt im Schulgarten der Erwin- Schweizer-Schule

Förderverein Erwin-Schweizer-Schule

Rechtzeitig vor Frühlingsbeginn haben die beiden Gruppen
der Garten AG die Rebstöcke im Bereich des Schulgartens der
Erwin-Schweizer-Schule geschnitten. Den meisten Kindern war
diese Tätigkeit fremd. Warum muss so viel Rebholz wegge-
schnitten werden? Warum wird das Rebholz so klein geschnit-
ten und warum lassen wir es auf dem Boden liegen? Wie viele
Trauben werden wir im Herbst ernten? Diese und weitere Fra-
gen verlangten nach Antworten und Klärung.

Nach dem Rebschnitt mussten die Drähte der Drahtanlage neu
gespannt werden. Danach wurden die nun zweijährigen Rebstö-
cke an den Holzpfählen mit Bast und mit Hilfe eines Fingerring-
messers festgebunden.



Diese Tätigkeiten waren für alle Kinder der Garten-AG sehr
spannend. Auch die Dienstälteste Lehrerin, Frau Andres und die
neue Referendarin Frau Leibold beteiligten sich sehr engagiert
an den Arbeiten. Es bleibt zu hoffen, dass alle Rebstöcke gut
wachsen und viele süße Früchte hervorbringen werden.

Freiwilliger Arbeitseinsatz zur Sanierung des „St. Florians-Weges“ zwischen Ottenhöfen und Furschenbach

von Hilmar Walter

Der rund 700 Meter lange „St. Florians-Weg“ zwischen dem
Bahnübergang in Furschenbach und der Avia-Tankstelle in Ot-
tenhöfen, entlang der Landesstraße 87 wurde im Sommer 1980
in einem freiwilligen Arbeitseinsatz von den beiden Feuerweh-

abteilungen Ottenhöfen und Furschenbach mit Unterstützung
der Gemeinde Ottenhöfen und verschiedenen Firmen gebaut.
Dank dieses Fußgängerweges brauchten die Fußgänger gerade
im Bereich der gefährlichen „Schrofenkurve“ nicht mehr die
Straße benutzen. In all den Jahren galt es auch, den Weg zu un-
terhalten und zu pflegen. So führte das Straßenbauamt bereits
im Jahr 1992 eine vollständige Sanierung des Fußgängerweges
durch. Inzwischen sind wieder Sanierungs- und Pflegearbeiten
angefallen, weil der Weg durch seitliches Zuwachsen immer
schmäler wurde. Wiederum waren es einige Feuerwehrmänner,
welche die Initiative zur Durchführung von Sanierungsarbeiten
ergriffen.



Unterstützt wurden sie dabei von der Gemeinde Ottenhöfen, die
auch das erforderliche Material wie Bergsand zur Verfügung
stellte sowie von verschiedenen örtlichen Betrieben, Hotels,
Pensionen und der Gastronomie.

Nachdem der Weg mit Einsatz von Baumaschinen verbreitert
und teilweise auch Drainagerohre verlegt wurden, konnte eine
komplett neue Eindeckung mit Bergsand erfolgen. Bürgermeis-
ter Hans-Jürgen Decker legte selbst Hand an und half tatkräftig
mit, um damit seinen Dank und die Anerkennung für das ehren-
amtliche Engagement aller Beteiligten auszudrücken.

So erstrahlt der Fußgängerweg nach einem gemeinsamen Ar-
beitseinsatz in neuem Glanz, wofür die vielen Fußgänger si-
cherlich dankbar sind. Die Feuerwehr hat mit diesem erneuten
Einsatz bewiesen, dass der Bau des Fußgängerweges im Jahr
1980 nicht nur ein einmaliges Engagement war, sondern sie sich
heute noch für dieses Werk verpflichtet fühlt und sie sich erneut
für den Erhalt und die Pflege des Weges eingesetzt hat. Erfreut
zeigte sich am Schluss Bürgermeister Hans-Jürgen Decker, da
mit dieser Privatinitiative der Gemeinde einiges an Kosten er-
spart wurde und dankte allen Beteiligten, verbunden mit der
Hoffnung, dass dieses Beispiel in der Gemeinde weiter Schule
macht.

Kurkapelle mit neuem Führungsteam- Hohe Auszeichnungen für verdiente Musiker

von Berthold Gallinat

Veränderungen im Vorstand und die Ehrung hoch verdienter
Mitglieder standen auf der Generalversammlung der Kurkapel-
le in der Schwarzwaldstube besonders im Blickpunkt. Zuvor
vermittelte Christoph Kimmig in Vertretung des Schriftführers
Martin Baßler ein ereignisreiches Vereinsjahr 2011, in dem die
56 Musikerinnen und Musiker zu 43 Proben und zu 72 Auftrit-
ten zusammenkamen. Als Nachwuchs werden bei der Kurka-
pelle sechs Jungmusiker ausgebildet, sieben Kinder sind in der
musikalischen Früherziehung und 173 fördernde Mitglieder un-
terstützen den Verein.

Die Auftritte erstreckten sich von Konzertauftritten bei befreundeten Vereinen über Kurkonzerte, Auftritte bei runden Geburtstagen, bei einer Ehrung, bei einer Musikerhochzeit und bei weiteren Anlässen bis zu Auftritten bei kirchlichen Ereignissen und beim eigenen Kirchenkonzert in der Adventszeit. Außergewöhnliche Ereignisse waren der zweitägige Dorfhock sowie das Ständchen für den neu gewählten Bürgermeister Hans-Jürgen Decker.

Kassiererin Sandra Bühler bilanzierte ein positives Kassenjahr und erhielt von den Kassenprüfern Karl-Jürgen Kiesel und Kurt Hock das Lob: „Es ist beruhigend, die Kasse der Kurkapelle in so kompetenten und fleißigen Händen zu wissen“. Ihre Entlastung erfolgte einstimmig, die Entlastung der weiteren Vorstandschaft, durchgeführt von Bürgermeister Hans-Jürgen Decker, erfolgte einstimmig. In einem Grußwort dankte Decker der Kurkapelle für ihr Engagement zur Mitgestaltung des kulturellen Lebens in der Gemeinde und lobte ihre Bereitschaft, immer wieder neue Wege zu gehen und somit Akzente zu setzen.

Hohe Ehrungen erfuhren mehrere Mitglieder der Kurkapelle. Allen voran Helmut Baßler, Konrad Harter und Kurt Kiesel für 50 Jahre aktive Mitgliedschaft. Vorsitzender Christoph Baßler würdigte sie als wertvolle Stützen der Kurkapelle. Alle Drei trugen nicht nur als Musiker ihren Teil zum erfolgreichen Wirken der Kurkapelle bei. Helmut Baßler hatte 20 Jahre Verantwortung als Kassier inne und ist auch heute zur Stelle, wenn tatkräftige Hilfe gebraucht wird. Konrad Harter trug mehrere Jahre als Noten- und Instrumentenwart Verantwortung und engagiert sich heute als „Wirt“ im Probelokal. Kurt Kiesel engagierte sich mehr als dreißig Jahre als Jugendausbilder und ist seit 1975 Vizedirigent der Kurkapelle. Auch das Amt des Schriftführers und des zweiten Vorsitzenden hatte er zeitweise inne. Vorsitzender Christoph Baßler dankte im Namen der Kurkapelle herzlich mit einem Holzrelief, im Namen des Acher-Renchthal-Musikverbandes überreichte Waltraud Köninger die Große Goldene Ehrennadel mit Ehrenurkunde. Für 45 Jahre wurde Martin Baßler geehrt. Da er von seinem Amt als Schriftführer zurück trat, ging mit seiner Ehrung für 45 Jahre aktive Mitgliedschaft eine einmalige Ära zu Ende, denn 26 Jahre lang versah Martin Baßler dieses Amt mit hohem Engagement. Zu Ehrenmitgliedern für 40 Jahre Mitgliedschaft wurden Theo Baßler und Hermann Steimle ernannt. Beide engagierten ebenfalls mehrere Jahre auch als Mitglieder im Vorstand, Theo Baßler vier Jahre als Beisitzer, Hermann Steimle über 13 Jahre hinweg als Beisitzer, Schriftführer und Kassier. Vom Acher-Renchthal-Musikverband überreichte Waltraud Köninger Ehrennadel und Urkunde. Für 30 Jahre wurde Daniel Spinner geehrt, er wirkte zeitweise als Beisitzer sowie als Noten- und Instrumentenwart in der Vorstandschaft mit.

Last but not least wurde dem zweiten Vorsitzenden Christoph Kimmig eine besondere Ehrung zuteil. Er wurde für 25 Jahre

Mitgliedschaft im Vorstand geehrt. „Du hast mit den Posten Beisitzer (4 Jahre), Schriftführer (4), Kassier (9) und Zweiter Vorsitzender (8) Jahre fast alle Ämter der Vorstandschaft durchlaufen“, würdigte Vorsitzender Christoph Baßler seinen Stellvertreter und überreichte ein Präsent. Vom Musikverband übergab Waltraud Köninger die silberne Verdienstnadel (Lyra blau) mit Urkunde.



Die Neuwahlen erbrachten folgende neue Zusammensetzung der Vorstandschaft: 1. Vorstand: Stefan Bohnert, 2. Vorstand: Rolf Steimle, Schriftführerin Stefanie Gaiser, Kassier: Sandra Bühler, Noten- und Instrumentenwart: Eva Reimer, Beisitzer: Christoph Kimmig, Christoph Baßler, Andreas Bohnert, Rolf Schmäzle.

„Ich bin schreibend mit mir im Dialog“ – Otmar Schnurr stellte sein Tagebuch „Ä faschd gonz normals Johr“ vor

von Berthold Gallinat

Den Autor Otmar Schnurr verbinden viele Menschen der Region sofort mit dem Pseudonym „Nepomuk der Bruddler“ und mit seinen Geschichten im alemannischen Dialekt, wobei der Name „Nepomuk“ meist schon gar nicht mehr erwähnt wird, sondern im Achertal, wo Otmar Schnurr zu Hause ist, heißt es dann einfach: „Du, de Bruddler het wieder ä Gschicht gschriewe, die muesch ubedingt läse“.

In den Büchern „I bruddl, also bin i“ (1993) und „Solong i bruddl, läb i no“ (1997) sind zahlreiche seiner Bruddlergeschichten festgehalten. Zusammen mit Verleger Martin Bruder stellte er im Bürgerhaus in Ottenhöfen sein neuestes Buch „Ä faschd gonz normals Johr“ vor und präsentierte es mit einer Lesung dem Publikum. Es ist ein zweisprachiges Tagebuch von knapp 400 Seiten, in dem im Wechsel „Nepomuk der Bruddler“ und Otmar Schnurr zu Wort kommen, so dass sich Geschichten in alemannischer Mundart und Beiträgen in Hochdeutsch abwechseln.

Zugrunde liegen Nachrichtenmeldungen, Ereignisse, Vorkommnisse und persönliche Erlebnisse des vergangenen Jahres, mit denen sich Otmar Schnurr beschäftigt. So hält er für Sonntag den 13.2.2011 fest: „Unter „Verschiedenes“ lese ich in der Zeitung, dass Florian Silbereisen, dieser schmalgliedrige Gigant des Schlagers und der volkstümlichen Musik, bei seinen Auftritten eine rote Unterhose trägt. Aha!“ Das „Aha!“ reicht Otmar Schnurr völlig als Kommentar für die „wichtigen Nachrichten“.

In seinem geliebten alemannischen Dialekt bruddelt Otmar Schnurr am 25.8.2011 über den „Reddungs-schirm“ für Griechenland und weitere Staaten:



„Um eins klarzuschdelle: ich bin en begeischerder Europäer, ich find's zum Beischbiel toll, dass es kei Grenze mäh git. Awer eins isch sicher: Wenn's Geld de einzige Kitt isch, der Europa zemehewe soll, no kann des net gued gieh“. Nicht nur die großen Ereignisse in der Welt kommen zur Sprache, sondern im goldenen Oktober auch seine Erfahrungen zu Hause mit explosivesivem, gärenden Most und immer wieder setzt sich der gelernte Theologe mit der Religion und seiner Kirche auseinander.

Es gab viel Heiteres und Amüsantes auf der Lesung zur Buchvorstellung, aber Otmar Schnurr vermag nicht nur ätzend und humorvoll in alemannisch zu bruddeln oder ironisch und sarkastisch in Hochdeutsch zu kommentieren oder einfach nur zu sinnieren, sondern er vermag auch menschlich tief zu berühren. Intensive Stille und Ergriffenheit herrschten, als er in einem Tagebucheintrag seine „November-Gedonke“ vortrug, und wie tief die Bindung zu dem ist, was der Mensch Heimat nennt, wurde in der Schilderung seiner Gefühle spürbar, wenn er von Achern hoch in sein Achertal fährt. Da wie auch an anderen Vortragsstellen schimmerte die „religio“ des Theologen Otmar Schnurr durch, die aber nicht abstrakt-wissenschaftlich doziert, sondern den Menschen in seinem Dasein und seiner Bindung zu Gott und Welt zu erfassen sucht.

„Ich bin schreibend mit mir im Dialog“, gestand Otmar Schnurr und so sei es für ihn verlockend gewesen, Tagebucheinträge eines Jahres mit Mundarttexten aus demselben Jahr zusammenzubauen. „Ä fascht gonz normals Johr“ ist ein Buch, das Freude macht, Einsichten vermittelt und sowohl in einem Zug als auch Tag für Tag zu lesen ist.



Kultur- und Heimatverein ist nun gemeinnützig und brachte Einiges auf den Weg

von Berthold Gallinat

Auf eine Reihe von Initiativen und Aktionen in den Jahren 2010 und 2011 blickte der Kultur- und Heimatverein Achertal 1878 e.V. auf seiner Ordentlichen Mitgliederversammlung im Hotel Pflug zurück. Vorsitzender Otto Schnurr stellte nach Begrüßung und Totenehrung beispielhaft Verschiedenes davon heraus, angefangen von der „Kleinkunst im Bürgerhaus“ über das Schwimmbadfest im Naturerlebnisbad bis zur Initiative „Alpiner Premiumweg Karlsruher Grat“. Der alpine Wanderweg über das Karlsruher Grat wird als landesweit einzigartiges Projekt im Verlauf dieses Jahres offiziell eingerichtet. In besonderer Weise engagierte sich dafür Simon Vollmer, ehemaliger Leiter der Touristinformation und ehemaliger Geschäftsführer des Vereins. Im Blickpunkt steht in diesem Jahr das Jubiläum „125 Jahre Edelfrauengrabwasserfälle“, für dessen Feier die Vorbe-

reitungen laufen. Erfreut zeigte sich der Vorsitzende darüber, dass der Verein die Gemeinnützigkeit erhalten hat, was seinen Handlungsspielraum erweitert.

Auch den Geschäftsbericht verlas der Vorsitzende Otto Schnurr, den der bisherige Geschäftsführer Simon Vollmer nach seiner beruflichen Veränderung nach Durbach schriftlich hinterlegte. Der Geschäftsbericht informierte über die gesamten Initiativen und Aktivitäten des Vereins, ging auf Aktivitäten am Deutschen Mühlentag ein und berichtete von der Instandsetzung des Mühlrades im Kurgarten durch Klaus Bohnert und Karl Müller mit seinem Team.

Der Kassenbericht, den Bernhard Faißt für den erkrankten Kassier Gerhard Hermann vortrug, bilanzierte ein Kassenjahr mit einem geringfügigen Minus, eines mit positivem Abschluss und insgesamt mit einem positiven Kassenbestand. Die Kassenprüfer Franz-Josef Maier und Karl-Heinz Kugler bestätigten tadellose Kassenführung, dem Antrag auf Entlastung durch Bürgermeister Hans-Jürgen Decker folgte die Versammlung einstimmig. Auch die weitere Vorstandschaft wurde einstimmig entlastet und Bürgermeister Decker dankte dem vor drei Jahren neu gegründeten Verein für seinen engagierten und vielfältigen Einsatz.

Veränderungen brachten die Neuwahlen, weil mit dem ehemaligen Bürgermeister Dieter Klotz, mit Renate Kopf und Simon Vollmer Vorstandsmitglieder ausschieden. Vorsitzender Otto Schnurr bedankte sich bei Ihnen für ihr Engagement mit einem Präsent. Auch den praktisch Aktiven im Verein dankte er mit einem Präsent. Das Ergebnis der Neuwahlen: Vorsitzender: Otto Schnurr, 2. Vorsitzender: Bernhard Faißt, 3. Vorsitzender: Bürgermeister Hans-Jürgen Decker, Geschäftsführerin: Brigitte Dörflinger, Schatzmeister: Gerhard Herrmann, Koordinatorin: Vera Pillin. Weiter wurden acht Beisitzer und ein Kuratorium für Veranstaltungen und Veröffentlichungen gewählt.

Mit der Bekanntgabe von Veranstaltungen endete die Sitzung. Besonders im Blickpunkt stehen die Freilichtspiele im August zum 125-jährigen Jubiläum der Edelfrauengrab-Wasserfälle. Autor ist Otmar Schnurr. Die Termine für mehrere attraktive Kleinkunstveranstaltungen im Herbst werden rechtzeitig veröffentlicht.

Hauptversammlung des Schwarzwaldvereines Ottenhöfen

von Hilmar Walter

Nicht nur Wandern und sich in der freien Natur zur Gesundheitsvorsorge bewegen, sondern auch Heimatpflege, Naturschutz und Instandhaltung und Markierung von Wanderwegen hat sich der Schwarzwaldverein Ottenhöfen auf seine Fahnen geschrieben. Dass in allen Bereichen von den Vereinsmitgliedern viel getan wird, war den Berichten bei der Hauptversammlung im „Hotel Sternen“ zu entnehmen. Bevor der Vereinsvorsitzende Bernd Bäuerle kurz auf das vergangene Wanderjahr zurückblickte, hieß er neben den zahlreichen Mitgliedern insbesondere Bürgermeister Hans-Jürgen Decker und den Vorsitzenden des Bezirks Hornisgrinde, Klaus Mohr willkommen. Zum Jahresende, so bilanzierte der Vorsitzende, hatte der Verein 309 Mitglieder. Den neun neuen Mitgliedern standen vier Kündigungen und drei Todesfälle gegenüber. In diesem Jahr könne man wieder fünf langjährige Mitglieder ehren.

Nach dem Bericht des Wanderwartes Werner Benz wurden im vergangenen Jahr 15 Wanderungen angeboten, an denen insge-

samt 521 Personen teilnahmen, was einer durchschnittlichen Beteiligung von 35 Personen entspricht. Insgesamt wurden dabei 237 Wanderkilometer zurückgelegt. Bei vier Seniorenwanderungen wurden 25 Wanderkilometer zurückgelegt, die durchschnittliche Beteiligung lag bei 19 Personen. An 28 Tagen war die Radlergruppe um Klaus Bohnert unterwegs. Bei einer Beteiligung von insgesamt 212 Radlern wurden 941 Kilometer mit dem Fahrrad zurückgelegt. Die Nordic-Walking-Gruppe um Ursula und Hans Fuchs, die nun im 15. Jahr besteht, war bei 94 Touren mit insgesamt 860 Teilnehmern unterwegs. Der Wanderwart dankte den 19 Wanderführerinnen und Wanderführern, welche die jeweiligen Wanderungen organisiert haben. Als Höhepunkte des vergangenen Jahres rief er die Wanderwoche in Hinterglemm, die Radwanderwoche an der Untermosel, die Wanderfahrten nach Untergrombach, zum Bodensee, zur Rötenschlucht, ins Donautal und in die Pfalz mit einer Rekordbeteiligung von 75 Personen in Erinnerung. Auf dem diesjährigen Wanderprogramm stehen insgesamt 20 Wanderungen, darunter eine 3-Tageswanderung in Todtmoos sowie eine Radwanderung am unteren Neckar und sechs Seniorenwanderungen.



Für die Erhaltung, Pflege und Beschilderung der Wanderwege wurden nach dem Bericht von Wegwart Willibald Käshammer 43 Arbeitsstunden aufgewendet. Als Fachwart für Heimatpflege berichtete der Ehrenvorsitzende Walter Steimle, dass der Schwerpunkt der Arbeit die Mühlen und die Hammerschmiede und deren Betreuung und Erhaltung sei. Hierzu wurden insgesamt 109 Arbeitsstunden aufgewendet, wobei er von Klaus Bohnert und Hans Schmitt unterstützt wird. In der Hammerschmiede erfolgten im vergangenen Jahr 48 Besichtigungen mit Vorführung. Kassenwart Klaus Käshammer konnte von einer zufriedenstellenden Kassenlage berichten, nachdem ein Überschuss erzielt werden konnte. Karl Müller bescheinigte ihm eine einwandfreie Kassenführung, sodass ihm die einstimmige Entlastung erteilt wurde.

Den Dank der Gemeinde Ottenhöfen an die Ortsgruppe Ottenhöfen des Schwarzwaldvereines für sein vielfältiges Engagement in der Gemeinde übermittelte Bürgermeister Hans-Jürgen Decker. Der Verein hält Kultur und Brauchtum hoch und führt dies weiter. Für die Erhaltung der Mühlen, die Wahrzeichen von Ottenhöfen, müsse noch mehr getan werden. Die Gemeinde sei hier für Vorschläge offen und unterstütze entsprechende Aktionen. Die Grüße des Bezirks Hornisgrinde übermittelte deren Vorsitzender Klaus Mohr. Ottenhöfen sei eine lebendige Ortsgruppe, die viel bewegt.

Am Schluss hatte der Vorsitzende Bernd Bäuerle die ehrenvolle Aufgabe, langjährige Vereinsmitglieder zu ehren und auszuzeichnen. Für 25 Jahre Mitgliedschaft überreichte er das silberne Treueabzeichen an Rosa Künstel. Das goldene Treueabzeichen für 40 Jahre Mitgliedschaft erhielten Agnes Faisst, Anna Fischer, Rupert Käshammer und Wolfgang Stengele.

Mitgliederversammlung des DRK Ortsvereines Ottenhöfen-Seebach

von Hilmar Walter

Neben Tätigkeitsberichten der einzelnen Abteilungen und Ehrungen langjähriger Bereitschaftsmitglieder standen Neuwahlen des gesamten Vorstandes im Mittelpunkt der Mitgliederversammlung des DRK Ortsvereines Ottenhöfen-Seebach im Hotel „Sternen“. Bei der Wahl, unter der Leitung von Bürgermeister Hans-Jürgen Decker, wurde der gesamte Vorstand, bis auf den Beisitzer Gebhard Horn, der auf eigenen Wunsch nicht mehr kandidierte, einstimmig in seinen Ämtern bestätigt, mit folgendem Ergebnis: Vorsitzender Bruno Ketterer, stellvertretender Vorsitzender Josef Steinel, Schatzmeisterin Monika Bohnert, Schriftführer Heiko Friedrich, Beisitzer Reinhard Schmäzle und Konrad Panter, Bereitschaftsleiter Josef Steinel, seine Stellvertreter Daniel Spinner und Heiko Friedrich, Bereitschaftsleiterin Beate Steinel, ihre Stellvertreterinnen Stefanie Spinner und Christine Schneider, Leiterin des Jugendrotkreuzes Diana Wilhelm und Leiterin der Seniorengymnastik Petra Weyl.

Im Berichtsjahr, so Bereitschaftsleiter Josef Steinel, gab es vier Einsätze im Bereitschaftsraum Ottenhöfen-Seebach. Bei verschiedenen Veranstaltungen wurde der Sanitätsdienst übernommen, unterstützt wurde die Sozialarbeit beim jährlichen Seniorennachmittag und in einer regelmäßigen Ausbildung wurde die Einsatzbereitschaft der Helfer gesichert. An vier Blutspendeterminen konnten 510 Blutkonserven gewonnen werden. Weiter wurden zwei Erste-Hilfe-Kurse abgehalten und zwei Kleidersammlungen für den Kreisverband durchgeführt. Insgesamt hat der Bereitschaftsleiter 6.139 Stunden aufgelistet, welche die Bereitschaftsmitglieder im vergangenen Jahr ehrenamtlich geleistet haben.

Über die Arbeit der „Helfer vor Ort“ des Ortsvereines, die aus vier aktiven Helfern besteht, berichtete Heiko Friedrich. Seit November 2008 besteht die Gruppe und wurde seither 230 Mal alarmiert. Die Alarmierung erfolgt parallel zum Rettungsdienst, um die Zeit bis zu dessen Eintreffen mit qualifizierter und erweiterter Ersthilfe zu überbrücken. Im vergangenen Jahr waren es 81 Einsätze, davon ca. zwei Drittel in Ottenhöfen und ein Drittel in Seebach. Da es für diese Leistungen von den Krankenkassen keine Kostenerstattung gibt, muss die Leistung vom Ortsverein überwiegend durch Spenden finanziert werden.



Das Jugendrotkreuz, das aus zehn Kindern und Jugendlichen besteht, hielt im vergangenen Jahr 32 Gruppenstunden ab. Neben Lernen und Üben wurde auch die Bereitschaft bei verschiedenen Anlässen tatkräftig unterstützt. An der Seniorengymnastik, die von Petra Weyl geleitet wird, haben an 39 Tagen durchschnittlich 15 Personen teilgenommen. Den ausführlichen Kassenbericht erstattete Monika Bohnert, der die Kassenprüfer

eine einwandfreie Kassenführung bescheinigten und von ihnen einstimmig entlastet wurde.

Das große Engagement und die hohe Bereitschaft der Bevölkerung in Notfällen beizustehen und zu helfen lobten in den Grußworten sowohl die beiden Bürgermeister, Hans-Jürgen Decker und Reinhard Schmälzle, wie auch Dekan Konrad Schork stellvertretend für Pfarrer Bernhard Benz. Alle zollten der Leistung Hochachtung und großen Respekt und bedankten sich für den Dienst am Nächsten.

Vorsitzender Bruno Ketterer würdigte die Arbeit des Beisitzers Gebhard Horn, der nach 45 jähriger Amtszeit auf eigenen Wunsch ausscheidet. Gebhard Horn sei immer mit Eifer und seinem Fachwissen dabei gewesen und habe viel für den Ortsverein geleistet. Als Zeichen des Dankes überreichte er ihm ein Präsent.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses Hubert Köninger übermittelte die Grüße und den Dank des Kreisverbandes, bevor er zusammen mit Gerhilde Haungs von der Kreisbereitschaftsleitung elf langjährige Mitglieder für insgesamt über 300 Jahre Mitgliedschaft ehrte und auszeichnete. Es waren dies: Diana Wilhelm für 10 Jahre, Michael Fallert und Jörg Panther für 15 Jahre, Andrea Huber, Rudi Huber, Daniel Spinner, Christine Schneider, Nicol Bohnert und Marion Decker für 25 Jahre, Johanna Huber für 55 Jahre und Konrad Panter für 60 Jahre.

Eindrucksvolle Leistungsschau des Gewerbes in der Schwarzwaldhalle

von Berthold Gallinat

Insgesamt 26 Betriebe aus Ottenhöfen und Seebach stellten sich in der Schwarzwaldhalle mit einer Gewerbeschau vor und beeindruckten eine große Zahl interessierter Besucher mit Ideenreichtum, Produktvielfalt und bester Qualität. Stark vertreten waren das Schreiner- und Zimmererhandwerk, aber auch der Garten- und Landschaftsbau und die Floristik, die Installation von Gas, Wasser, Sanitär, Heizung und Solartechnik, Metallverarbeitung, die Elektrobranche, Malerhandwerk und Werbetechnik, eine Goldschmiede, das Backhandwerk, Kfz-Technik und Landmaschinen, Textilien und schließlich verschiedene Dienstleister präsentierten ihre Leistungen. Veranstalter der Gewerbeschau war der Gewerbeverein Ottenhöfen-Seebach e. V.

Dessen Vorsitzender Georg Bohnert vermittelte zur Eröffnung ein Porträt des Gewerbevereins und der Aussteller. Prominenter Festredner zur offiziellen Eröffnung am Samstagnachmittag war der Minister für ländlichen Raum und Verbraucherschutz, Alexander Bonde. Er würdigte den ländlichen Raum als wirtschaftlichen Faktor, in dem ein Drittel der Menschen des Landes leben und arbeiten. Sie leisten dreißig Prozent der Wertschöpfung des Landes. Er versicherte: „Wir als Landesregierung wollen den ländlichen Raum nach Kräften unterstützen.“ Seit 2002 sei eine Abwanderungsbewegung vom Land in die Stadt festzustellen und demographisch zeige sich ein Trend, der bewirke, dass auch im ländlichen Raum der Kampf um Fachpersonal begonnen hat. Um so mehr werde die Frage eine Rolle spielen: Wie attraktiv ist meine Gemeinde?

Auch auf das Thema Nationalpark ging der Minister ein und sprach dem Tourismus eine hohe Wertigkeit zu. „Es kommt darauf an, dass das Dreieck aus Landnutzung, Tourismus und Naturschutz ein harmonisches Dreieck ist“, meinte er. In einem Nationalpark im Nordschwarzwald sehe die Landesregierung

die Chance, Erholung Suchenden eine authentische Naturlandschaft zu bieten, aber man werde vor einer Entscheidung das in Auftrag gegebene Gutachten abwarten. Für ein schnelles Internet sicherte er eine Breitbandinitiative des Landes zu und stellte diese als eine notwendige Investition in die Infrastruktur des ländlichen Raums, insbesondere für die mittelständischen Unternehmen heraus. Dass die angestrebte Energiewende hin zu Biomasse und Windkraft ohne den ländlichen Raum nicht zu machen ist, bildete den letzten Gesichtspunkt seiner Rede.



Bürgermeister Hans-Jürgen Decker unterstrich in seiner Ansprache die Notwendigkeit des schnellen Datentransfers für ein erfolgreiches Wirtschaften im ländlichen Raum. Er erhielt dafür manifest Unterstützung durch Seebachs Bürgermeister Reinhard Schmälzle, der mit Nachdruck eine deutlich stärkere Unterstützung des ländlichen Raumes durch die Landesregierung erbat und einen Lastenausgleich für den Erhalt der Natur als gerechtfertigt erachtete. Der Präsident der Handwerkskammer Freiburg Paul Baier belegte die Wirtschaftsmacht des Handwerks an Zahlen und wünschte sich Handlungssicherheit bei der Förderung für Unternehmen.

Mit zwei Impulsreferaten von Prof. Dr. Lehmann-Waffenschmidt und Dipl. Wirt. Inf. Norbert Rost zu den Chancen einer regional orientierten Wirtschaftsweise endete die offizielle Eröffnung und das Interesse der Besucher richtete sich ganz auf das Angebot der Aussteller. Ein Rahmenprogramm, zu dem auch die Zaubereien und die Zaubershow des Zaubers Fun-Tastico gehörten, rundete die zweitägige Gewerbeschau ab. Gemessen am großen Interesse, das ihr entgegen gebracht wurde, war sie ein voller Erfolg.

Trachten- und Volkstanzgruppe

von Hilmar Walter

Mit dem Gedicht „Mit em Muul“ von Gerhard Jung eröffnete der Vorsitzende der Trachten- und Volkstanzgruppe Ottenhöfen e. V., Udo Kimmig, die 12. Ordentliche Mitgliederversammlung im Hotel „Pflug“. Neben einem Rückblick und Ausblick standen die Ehrungen von zwei langjährigen Mitgliedern im Mittelpunkt. Ein besonderer Willkommensgruß galt Bürgermeister Hans-Jürgen Decker. Udo Kimmig informierte über die Tätigkeit des Vorstandes, wobei er insbesondere die Teilnahme an der Jahreshauptversammlung des Bundes Heimat- und Volksleben (BHV) erwähnte. Neben Vorstandssitzungen fanden verschiedene Organisationsbesprechungen für Mühlenfest, Dorfbrunnfest und Weihnachtsmarkt statt. In guter Erinnerung ist allen der Kameradschaftstag, verbunden mit einer Wanderung von Ottenhöfen zum „Rebhüsel“ in Mösbach. Die Trachten- und Volkstanzgruppe hat derzeit insgesamt 59 Mitglieder, davon 45 aktive und 14 passive Mitglieder. Udo Kimmig bedankte sich

für die angenehme Zusammenarbeit und gute Unterstützung des Vorstandes durch die Mitglieder. Die Arbeit des Vorsitzenden könne nur deshalb so gut funktionieren, weil eine professionelle und erfahrene Mannschaft hinter ihm steht.

Schriftführer Karl-Heinz Bohnert bilanzierte für das Jahr 2011 insgesamt 12 öffentliche Auftritte bei den verschiedensten Anlässen. Die Kinder- und Jugendtanzleiterin Sabine Schneider bestritt mit ihrer Gruppe von zehn Kindern sechs öffentliche Auftritte und absolvierte 30 Proben. Die Kinder- und Jugendtanzgruppe hatte 1987 ihren ersten öffentlichen Auftritt und kann in diesem Jahr auf das 25 jährige Bestehen zurückblicken. Einen zufriedenstellenden Kassenbericht konnte Kassier Bernd Bäuerle vortragen.

Bevor Bürgermeister Hans-Jürgen Decker die einstimmige Entlastung des gesamten Vorstandes herbeiführte, lobte er die öffentlichen Auftritte, bei denen die schöne Ottenhöfener Tracht der Öffentlichkeit präsentiert wird. So sind alle als Botschafter Ottenhöfens unterwegs mit dem Ziel, ein altes Brauchtum zu bewahren. Er würdigte das große Engagement und die Aktionsbereitschaft der Gruppe und bedankte sich für den vielfältigen Einsatz innerhalb der dörflichen Gemeinschaft und wünschte für die Zukunft eine steigende Mitgliederzahl.

Für ihren großartigen und ehrenamtlichen Einsatz dankte Udo Kimmig dem Tanzleiter der Volkstanzgruppe Christoph Lettner und der Tanzleiterin der Jugend- und Kindertanzgruppe Sabine Schneider. In seinen Dank schloss er den Musiker Klemens Kern mit ein, der die Volkstanzgruppe mit Originalmusik begleitet. Eine besondere Freude war es für den Vorsitzenden, die beiden Tänzerinnen Michaela Rösch und Hannelore Schmäzle für ihre 25 jährige aktive Mitgliedschaft zu ehren und überreichte ihnen eine Urkunde. Beide seien für den Tanzbetrieb im Verein unersetzlich.



Christoph Lettner, der gleichzeitig Vorstandsmitglied des Bundes Heimat- und Volksleben ist, übermittelte die Grüße des Präsidiums und bat weiterhin um eine gute Zusammenarbeit. Der stellvertretende Vorsitzende Franz-Josef Maier bezeichnete den Vorsitzenden Udo Kimmig als Motivator, Organisator und wenn erforderlich auch als Schlichter im Verein. Er dankte ihm im Namen aller, verbunden mit der Hoffnung, dass er dem Verein noch lange als Vorsitzender zur Verfügung steht. Mit einem Ausblick auf die Termine 2012 und weiteren Informationen wurde die Versammlung beschlossen.

Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Ottenhöfen mit Abteilung Furschenbach

von Hilmar Walter

Neben ausführlichen Tätigkeitsberichten der verschiedenen Abteilungen standen eine Ehrung, Ernennungen und Beförderungen im Mittelpunkt der Hauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Ottenhöfen mit der Abteilung Furschenbach. Aus dem Tätigkeitsbericht der Abteilung Ottenhöfen, vorgelesen von Schriftführer Wolfgang Huber, war zu entnehmen, dass die Abteilung zu insgesamt 13 Einsätzen verschiedenster Art ausrücken musste. Zur Gewährleistung eines guten Ausbildungsstandes wurden 25 Weiterbildungstermine durch Proben, Löschzugproben, Unterrichtsabende und sonstige Ausbildungsveranstaltungen wahrgenommen. Insgesamt war die Wehr an 132 offiziellen Terminen im Einsatz, wobei auch die Kameradschaftspflege nicht zu kurz kam. Die Gesamtwehr wies zum Jahresende eine Mannschaftsstärke von 73 aktiven Wehrmännern aus, davon entfallen auf die Abteilung Ottenhöfen 53 und auf die Abteilung Furschenbach 20 Aktive. Die Altersabteilung besteht aus insgesamt 47 Mitgliedern.

Schriftführer Markus Schneider von der Abteilung Furschenbach konnte, neben gemeinsamen Einsätzen und Proben, von einem internen und aktiven Vereinsleben der Abteilung berichten. Die Abteilung musste zu elf Einsätzen ausrücken und war neben zehn Proben, zwei Unterrichtsabenden und einer Spätjahreshauptprobe an 89 Tagen dienstlicher und kameradschaftlicher Natur im Einsatz. Auch den Berichten des Spielmannszuges und der Jugendfeuerwehr konnte eine positive Bilanz entnommen werden. Zu den Kassenberichten der jeweiligen Abteilungen ergaben sich nach den Kassenprüfungsberichten keine Beanstandungen.

Kommandant Konrad Schneider konnte zusammen mit Bürgermeister Hans-Jürgen Decker einige Beförderungen aussprechen. Aufgrund einer dreijährigen Dienstzeit als Feuerwehrmann sowie der absolvierten Weiterbildungslehrgänge wurden Patrick Fuchs, Christian Huber, Alexander Schneider und Jan Schneider zu Oberfeuerwehrmännern befördert. Nach zehnjähriger Dienstzeit als Oberfeuerwehrmänner wurden Peter Schneider, Wolfgang Schneider, Michael Spinner, Manuel Schneider und Mike Schneider zu Hauptfeuerwehrmännern befördert. Darüber hinaus konnte der Feuerwehrkommandant Urkunden an einige Wehrmänner aushändigen, die weiterführende Lehrgänge absolviert haben.

Seit der Gründung der Jugendfeuerwehr im Jahr 2000 leitet Michael Spinner die Gruppe als Jugendfeuerwehrwart. Kreisjugendfeuerwehrwart Christian Faißt würdigte die Verdienste von Michael Spinner um den Feuerwehrynachwuchs und zeichnete ihn mit der goldenen Ehrennadel der Kreisjugendfeuerwehr aus.

Auf Vorschlag des Feuerwehrausschusses und Beschluss des Gemeinderates konnte Bürgermeister Hans-Jürgen Decker seinen Amtsvorgänger Dieter Klotz an diesem Abend zum Ehrenmitglied der Freiwilligen Feuerwehr Ottenhöfen ernennen. Damit will die Feuerwehr und die Gemeinde, so Decker, die Verdienste von Dieter Klotz um die Feuerwehr in seiner über 31 jährigen Dienstzeit würdigen. Er erinnerte an den Bau des Floriansweges gleich zu Beginn seiner Amtszeit im Jahr 1980. Die Beschaffung von Feuerwehrfahrzeugen in den Jahren 1993 und 2004 und die Beschaffung von Tragkraftspritzen in den Jah-

ren 1989, 1994, 2001 und zuletzt 2011. Besonders hob er den Bau des Feuerwehrgerätehauses in den Jahren 1992 bis 1995 hervor. Kommandant Konrad Schneider überreichte dem neuen Ehrenmitglied ein Präsent. Beide wünschten Dieter Klotz für die Zukunft alles Gute.

In seiner Ansprache zeigte sich Bürgermeister Hans-Jügen Decker beeindruckt von der Vielzahl und Qualität der Einsätze. „Wir brauchen Menschen, die Verantwortung für ihr Umfeld übernehmen und für andere tätig werden. Viele Bereiche unseres Zusammenlebens sind auf solch freiwilliges Engagement angewiesen“. Die Gemeinde wird dafür sorgen, dass sich die technische Ausstattung der Feuerwehr stets auf einem guten Niveau befindet. So hofft er, dass die Ersatzbeschaffung für das älteste Fahrzeug im Fuhrpark durch ein Löschfahrzeug LF 20/16 in den nächsten zwei bis drei Jahren umgesetzt werden kann.



Kreisbrandmeister Michael Wegel zollte der Mannschaft allerhöchstes Lob für den Einsatz das ganze Jahr über. Dieter Klotz gratulierte er für seine Ernennung zum Ehrenmitglied und erinnerte daran, dass er in seiner Amtszeit als Kreisrat die Feuerwehren des Kreises immer unterstützt hat. Dank und Anerkennung sprach er der Jugendfeuerwehr und der Notfallseelsorge aus. Allen Einsatzkräften wünschte er, dass sie in diesem Jahr von allen Einsätzen wieder unfallfrei heimkommen. Nach einigen aktuellen Informationen des Kommandanten Konrad Schneider schloss dieser mit einem Dankeswort an all jene, welche die Feuerwehr das ganze Jahr über in irgendeiner Art unterstützen, die Versammlung

APRIL

Konzert der Dorfmusik Furschenbach und des Musikvereines Erlach in der Schwarzwaldhalle in Ottenhöfen.

von Hilmar Walter

Mit einem breitgefächerten Programm, das die Dorfmusik Furschenbach und der Musikverein Erlach in der Schwarzwaldhalle in Ottenhöfen mit ihrem gemeinsamen Dirigenten Rudolf Wörsching boten, ließen sich die Gäste von der Musik verzaubern. Die 60 Musikerinnen und Musiker auf der Bühne beeindruckten nicht nur optisch, sondern sie überzeugten mit ihrem abwechslungsreichen Programm, durch das in charmanter Weise die Musikerin Jessica Maurer führte, auch musikalisch. Die beiden Kapellen trugen die Musikstücke einzeln sowie gemeinsam im Wechsel vor, wobei immer wieder Soloeinlagen, bei denen die Solisten

eine hervorragende Klangreinheit boten, einen besonderen Höhepunkt bildeten. Nachdem der Vereinsvorsitzende Raimund Glaser die Anwesenden, unter Ihnen auch Bürgermeister Hans-Jürgen Decker und Pfarrer Bernhard Benz begrüßt hatte, kündigte Jessica Maurer mit den Worten „Es gibt nichts Schöneres, als von Kindesbeinen an mit der Musik aufzuwachsen“, den ersten Programmpunkt mit den Flötenkindern und den Jungmusikern der Dorfmusik Furschenbach an. Mit dem „Knick Knack Song“ eröffneten die vier Flötenkinder offiziell das Programm um anschließend mit den sechs Jungmusikern, die alle schon das Jungmusiker-Leistungsabzeichen erworben haben, gemeinsam das Stück von Ludwig van Beethoven „Freude schöner Götterfunken“ vorzutragen. Für die meisten von Ihnen war dies der erste öffentliche Auftritt, den das Publikum mit dankbarem Applaus belohnte.

In ihrem ersten gemeinsamen Auftritt entführten die Musiker der beiden Kapellen ihre Gäste nach Moskau. „Kalinka“, „Der Säbeltanz“, „Schwarze Augen“ und „Katjuscha“ waren bekannte Melodien aus „Moskauer Nächte“. Dass Musik nicht nur Freude macht, sondern auch verbindet und Freundschaften entstehen lässt, machte die Dorfmusik mit der Polka „Musik macht Freu(n)de“ deutlich. Weiter gelang es dem Solisten Peter Schneider mit dem Titel „Flammende Herzen“ die Blasmusikfreunde zu begeistern. Mit dem Medley „The best of Phil Collins“ brachte der Musikverein Erlach einige Songs des Musikers und Komponisten Phil Collins zu Gehör. Mit „The Pink Panther“ erinnerten die Erlacher Musiker an Paul Panther und die gleichnamige Zeichentrickserie. Mit den Solisten, am Saxofon Julia Knosp, Katja Unterhasselberger und Tobias Kraus, wurden Erinnerungen geweckt. Beim gemeinsam vorgetragenen „Sweet Caroline“ übernahm Dirigent Rudolf Wörsching den Gesangspart. Bei der Tenorhorn-Solopolka „Zwei Sonny Boys“ waren neben den Dorfmusikanten die zwei Tenorhorn-Solisten Siegfried Roth und Elfriede Jülg gefordert. Mit dem Titel „Die kleine Bergkirche“ stieg der Musikverein Erlach in die Melodien der Berge ein. Dabei ließen die Trompeten-Solisten Katharina Busam, Heike Frammelsberger, Lukas Bimmerle, Dirk Streif und Peter Schneider mit ihrem brillanten Klang auf den Trompeten den Aufenthalt hoch auf dem Berg zu einem unvergesslichen Moment werden. Die musikalische Reise in die Bergwelt setzte die Dorfmusik mit „Alpenglühen“ fort. Die beiden Solisten am Flügelhorn, Raimund Glaser und Johannes Schneider brachten mit ihren Klängen das wunderbare Lebensgefühl der Bergbevölkerung dem Publikum näher. Mit der „Bergsteiger Polka“, einem Solo für Tenorhörner, haben dann die Solisten des Musikvereines Erlach Martin Bassler, David Bimmerle und Philipp Busam das Bergsteigen schmackhaft gemacht. Zum Abschluss des offiziellen Programms gaben beide Kapellen mit dem Stück „Billy Joel“ ein schönes Medley mit Songs wie „Just the way you are“, „Leningrad“ „My life“ mit auf den Weg. Mit einem lang anhaltenden Applaus für ein abwechslungsreiches und ausgezeichnetes Konzert forderte das Publikum zwei Zugaben,



welche die beiden Kapellen mit dem „Florentiner-Marsch“ und der „Kuschel-Polka“ gerne erfüllten. Am Schluss bedankte sich der Vorstand der Dorfmusik Furschenbach, Raimund Glaser insbesondere beim Dirigenten Rudolf Wörsching, dem Musikverein Erlach mit ihrem Vorsitzenden Herbert König, bei den Solisten und bei allen, die zum Gelingen dieses Doppelkonzertes beigetragen haben.

Blutspenderehrung in Ottenhöfen

von Hilmar Walter

Der Vorsitzende des DRK-Ortsvereines Ottenhöfen-Seebach, Bruno Ketterer und Bereitschaftsleiter Josef Steinel ehrten in einer Feierstunde im DRK-Heim in Furschenbach, zusammen mit Bürgermeister Hans-Jürgen Decker aus Ottenhöfen und Bürgermeister Reinhard Schmälzle aus Seebach, Mehrfachblutspender aus den beiden Gemeinden. Bruno Ketterer freute sich, dass in diesem Jahr 23 Mehrfachblutspender, davon 15 aus Ottenhöfen und acht aus Seebach ausgezeichnet werden können. Insgesamt haben die zu ehrenden Blutspender 790 mal Blut gespendet, eine stolze Zahl, für die er sich bei den Blutspenderinnen und Blutspendern bedankte. Insbesondere würdigte er Manfred Eger aus Seebach, der schon 100 mal Blut gespendet hat, aber leider bei der Ehrungsfeier nicht anwesend sein konnte. Man freue sich über jeden Blutspender, egal wie viel Mal er gespendet hat. Insbesondere will man bei den Blutspendeterminen junge Erstspender erreichen. Wichtig sind alle, die regelmäßig zur Blutspende kommen. Blut spenden ist eine Hilfe auf Gegenseitigkeit. Blut ist durch nichts zu ersetzen, denn Blut ist etwas Lebendiges, es ist ein Organ, das aus vielen kleinen Zellen, Teilchen und Flüssigkeit besteht. Mit dem gespendeten Blut, so erinnerte Ketterer, konnten viele Notfälle behandelt und Kranken und Verletzten geholfen werden. Der DRK-Blutspendedienst stellt 80 Prozent des gesamten Blutbedarfs für 300 Krankenhäuser und 69 Depots in Baden-Württemberg und Hessen zur Verfügung. In dieser besonderen Feier will man, so Ketterer, den Dank an die Mehrfachblutspender ausdrücken. Sie sind Vorbilder für alle Mitbürger um diese anzuregen, es ihnen gleichzutun. Ein Dankeswort richtete er an die Gemeinden Ottenhöfen und Seebach, die bei den Blutspendeterminen die notwendigen Räumlichkeiten in den Hallen zur Verfügung stellen.



Bürgermeister Hans-Jürgen Decker aus Ottenhöfen und Reinhard Schmälzle aus Seebach zeigten sich über die große Blutspendenzahl erfreut und dankten für die Bereitschaft Blut zu spenden. „Blut hält uns am Leben, und jede Spende rettet Leben“. Diese Ehrungsfeier sei, so versicherten die beiden Ortsobere, keine Routineveranstaltung, sondern eine Herzensangelegenheit, den Blutspendern für ihr ehrenamtliches Engagement zu danken und ihnen höchste Anerkennung auszusprechen.

So wurden als Zeichen hoher Anerkennung und besonderen Dank für die freiwillig und unentgeltlich geleisteten Blutspenden zur Rettung von Schwerkranken und Verletzten die Blutspenderehrenden in Gold für zehnmaliges Blutspenden verliehen an Victoria Basler, Tobias Benz, Bettina Faist, Michael Fallert, Udo Roth und Wolfgang Schneider aus Ottenhöfen und Carina Bürk, Josua Decker und Alexander Deichelbohrer aus Seebach.

Die Blutspenderehrenden in Gold mit goldenem Lorbeerkrantz und eingravierter Spendenzahl 25 erhielten: Herbert Rösch und Sabine Schneider aus Ottenhöfen und Christoph Fischer und Christof Ullrich aus Seebach. Die Blutspenderehrenden in Gold mit goldenem Eichenkrantz und eingravierter Spendenzahl 50 erhielten: Martin Benz, Doris Müller-Baßler, Karl-Heinz Rösch, Nicole Schmälzle und Gertrud Schneider aus Ottenhöfen und Meinolf Decker und Florian Fischer aus Seebach, während Konrad Harter und Christoph Kimmig aus Ottenhöfen für 75maliges Blutspenden und Manfred Eger aus Seebach für 100maliges Blutspenden ausgezeichnet werden konnten.

Tricks von den Profis gelernt

von Berthold Gallinat

„He, lauf sauber zum Ball und achte besser auf deine Schuss-haltung, wir wollen den Ball doch ins Tor schießen und nicht in den Wald“, rief Vlado Saric einem Buben in seiner Gruppe zu, als er mit ihnen den Torschuss auf ein Zuspieldübte. Drei Tage lang übten 56 fußballbegeisterte Mädchen und Buben beim FC Ottenhöfen im Hasenwaldstadion nicht nur das Toreschießen, sondern auch das Passspiel, das Dribbling, Spielzüge und als besondere Schusstechnik den Seitfallschuss und den Fallrückzieher und hatten große Freude und Spaß daran. Und so nebenbei vermittelten die Profis auch den einen und anderen Trick.

Zum zweiten Mal veranstaltete der FC Ottenhöfen in den Osterferien drei Fußball-Trainingstage für Mädchen und Jungen im Alter von sieben bis 15 Jahren, durchgeführt wurden sie aber nicht vom Verein selbst, sondern von der Klaus Fischer Fußballschule. Im Januar 2011 hatten die Verantwortlichen des FCO mit dem ehemaligen Nationalmittelfürer die Kooperation verabredet, Reinhard Roth hatte sie eingefädelt. Das Attraktive ist, dass Klaus Fischer seine Fußballschule mit ehemaligen Fußballprofis bestückt hat, die das Fußballspielen immer noch voll drauf haben und vor allem große Freude daran haben, die Jungen zu begeistern und ihr Wissen und ihre Erfahrung weiter zu geben. Als Co-Trainer reisten mit Klaus Fischer Vlado Saric (ehemals Rot-Weiß Essen), Akim Khalil (ehemaliger syrischer Nationalspieler), Anton „Toni“ Burghardt (1. FSV Mainz 05) und Andreas Krüger zu den Trainingstagen im Hasenwald an und vermittelten ihnen das ABC des Fußballs. Die Kinder, die mit Feuereifer bei der Sache waren, kamen nicht nur aus Ottenhöfen, sondern aus der ganzen Region und eine ganze Reihe von ihnen waren schon im vergangenen Jahr dabei, was bewies, dass sie etwas gelernt hatten und dass es ihnen Spaß gemacht hatte. Auch die Tatsache, dass sich in diesem Jahr zehn Kinder mehr als im vergangenen Jahr gemeldet hatten, unterstrich dies.

Die Kinder trainierten in vier Gruppen, die nach Alter und Können zusammengestellt wurden und im Verlauf des Tages wechselten drei der Gruppen, so dass sie bei jedem Trainer einmal waren. Nur die „Bambini“ blieben konstant bei Akim Khalil, der sich bestens darauf verstand, mit ihnen umzugehen. Am Mittwochnachmittag endete die Fußballschule, zum Abschluss

wurde ein Fußballturnier durchgeführt. Danach gab es für jedes Kind noch eine Teilnehmerurkunde und jedes Kind erhielt einen Pokal, der, wen wundert es, einen Fußballspieler bei einem Fallrückzieher zeigt. Ein Trikot für jeden Teilnehmer gab es schon zu Beginn der Fußballschule.



Zum Abschied bedankte sich Vorstand Thomas Fischer herzlich bei Klaus Fischer und seinen Trainern und bekräftigte, dass man auch im kommenden Jahr das Angebot der Fußballtrainingstage mit der Klaus Fischer Fußballschule wieder machen werde.

Mitgliederversammlung des VdK Ortsverbandes Ottenhöfen-Seebach

von Hilmar Walter

Zur Mitgliederversammlung des VdK Ortsverbandes Ottenhöfen-Seebach, bei der Neuwahlen und Ehrungen im Mittelpunkt standen, konnte die Vorsitzende Ulrike Käshammer im „Waldblick“ neben zahlreichen Mitgliedern insbesondere den Kreisvorsitzenden Johann Lorenz und die Bürgermeister Hans-Jürgen Decker aus Ottenhöfen und Reinhard Schmälzle aus Seebach begrüßen. Zur Entwicklung der Mitgliederzahlen zog Schriftführerin Gerda Schmidt in ihrem Tätigkeitsbericht eine positive Bilanz. Im vergangenen Jahr sind 30 neue Mitglieder dem Ortsverband beigetreten. Unter Berücksichtigung von Todesfällen und Kündigungen gehörten dem Ortsverband zum Jahresende 2011 213 Mitglieder an. In ihrem weiteren Rückblick erinnerte die Schriftführerin an die Teilnahme an der Kreiskonferenz in Rheinmünster-Schwarzach. Mit einem Jahresausflug und einer besinnlichen Adventsfeier kam auch der gesellige Teil nicht zu kurz. Darüber hinaus haben die beiden Vorsitzenden und die Frauenbeauftragte, einer guten Tradition folgend, im vergangenen Jahr wieder Mitglieder bei runden Geburtstagen und Kranke besucht und die Glück- und Genesungswünsche des Ortsverbandes übermittelt. Den Kassenbericht erstattete Kassier Hubert Decker, dem die Kassenprüfer eine einwandfreie Kassenführung bescheinigten.

In ihrem Bericht brachte die Vorsitzende Ulrike Käshammer ihre Freude über den starken Mitgliederzuwachs zum Ausdruck, auch über einige ansehnliche Spenden könne sich der Ortsverband freuen. Der diesjährige Jahresausflug soll am 14. Juni in den Südschwarzwald erfolgen, wozu ab sofort Anmeldungen der Mitglieder entgegen genommen werden. Am 16. Dezember, so kündigte die Vorsitzende an, wird wieder eine Adventsfeier stattfinden.

Bevor Bürgermeister Hans-Jürgen Decker die einstimmige Entlastung der gesamten Vorstandschaft herbeiführte, würdigte er die Arbeit des Sozialverbandes. Während bei der Gründung des Verbandes nach dem Zweiten Weltkrieg zunächst die Kriegsoffer mit ihren Familien im Vordergrund standen, traten bald neue Aufgaben hinzu. Dem Sozialverband liegen Rentner und Opfer

von Gewalttaten ebenso am Herzen, wie Behinderte und chronisch Kranke. Viele haben Rat und Unterstützung gefunden und neuen Mut bekommen. Die Bürgerinnen und Bürger schätzen das umfangreiche Angebot, das von Beratung und Betreuung über Rechtsschutz reicht. Der Bürgermeister zeigte sich erfreut, dass es im Achertal mit dem Ortsverband eine Anlaufstelle für Menschen gibt, die mit sozialen Problemen zu ringen haben. So dankte er dem Kreisvorsitzenden sowie den Verantwortlichen des Ortsverbandes für ihren Einsatz zum Wohle der Mitbürgerinnen und Mitbürger. Bürgermeister Reinhard Schmälzle schloss sich den Ausführungen seines Kollegen ausdrücklich an und dankte dem Verband für seine Bemühungen, die soziale Gerechtigkeit anzustreben.

Die anstehenden turnusgemäßen Neuwahlen des gesamten Vorstandes wurden unter der Wahlleitung von Reinhard Schmälzle zügig abgewickelt, mit folgendem Ergebnis: Vorsitzende Ulrike Käshammer, stellvertretender Vorsitzender Johann Oberle, Kassier Hubert Decker, Schriftführerin Gerda Schmidt, Frauenvertreterin Sofie Weber, Beisitzer Monika Bohnert und Wilhelm Hock, Revisoren Manuela Zink und Rosita Oberle. Somit wurde fast der gesamte Vorstand in seinem Amt bestätigt.

Dankbar zeigte sich der Kreisvorsitzende Johann Lorenz über das Wahlergebnis und ist erfreut, wie es im Ortsverband Ottenhöfen läuft. Es ist der Ortsverband mit den höchsten Mitgliederzuwächsen. Die Gesellschaft braucht den VdK und die Beratung im Ehrenamt ist im Verband sehr ausgeprägt. Die Globalisierung erzeugt bei den Menschen Zukunftsängste, wofür sie Unterstützung und Hilfe brauchen. Pflegegesetz, Patientenberatung, Organspende, Rentenerhöhung, Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung waren Stichworte, auf die Lorenz in seinem Kurzreferat einging.



Anschließend hatte der Kreisvorsitzende die ehrenvolle Aufgabe, langjährige Mitglieder zu ehren und auszuzeichnen. Erwin Schneider erhielt für 50 Jahre Mitgliedschaft das große Goldene Treueabzeichen. Das Silberne Treueabzeichen für 10 Jahre Mitgliedschaft erhielten Robert Bohnert, Hedwig Fischer, Ulrike Käshammer, Regina Schmälzle und Martha Schober.

Dorfjugend von Furschenbach stellte Maibaum

von Hilmar Walter

Nachdem die Dorfjugend von Furschenbach im Jahr 2004 in einer launigen Runde den Entschluss gefasst hatte, in Furschenbach einen Maibaum zu stellen, wurde in diesem Jahr zum neunten Male dieser Brauch fortgesetzt, ein Zeichen dafür, dass dieser Entschluss keine Eintagsfliege war. Die ganze Dorfgemeinschaft steht hinter dieser Aktion der engagierten Dorfju-

gend und unterstützt sie dabei. So sponsert die Furschenbacher Geschäftswelt diese Aktion. Während in der Vergangenheit verschiedene Privatwaldbesitzer den Maibaum stifteten, durfte in diesem Jahr, wie im Jahr zuvor, der Maibaum im Gemeindewald in Furschenbach geschlagen werden. Mit vereinten Kräften und Hilfe eines Kranwagens wurde der 26 Meter hohe Maibaum am Vorabend des Maifeiertages auf der Wiese des Günsberghofes der Familie Roth hinter dem ehemaligen Rathaus von Furschenbach im Beisein von Bürgermeister Hans-Jürgen Decker aufgestellt, nachdem er zuvor mit Farbbändern und einem von Sabine Schneider geflochtenen Kranz geschmückt wurde. Die Dorfmusik Furschenbach ließ es sich auch in diesem Jahr nicht nehmen, diese Gemeinschaftsaktion musikalisch zu umrahmen, sodass bei angenehmen Temperaturen um den Maibaum herum bald eine festliche Stimmung herrschte.

Die Dorfjugend mit ihrem Sprecher Markus Schneider bedankte sich für die Unterstützung aus der Bevölkerung und bei der Gemeinde für den Maibaum. Allen Helfern und den Gästen wurde nach getaner Arbeit ein stärkendes Vesper mit Getränken serviert, welches von den Sponsoren gestiftet wurde. So saßen alle noch einige Stunden gemütlich unter dem Maibaum beisammen.



Maibaumstellen in Ottenhöfen

von Hilmar Walter

Mit einem neuen Konzept und in etwas anderer Form als in den Vorjahren und mit einem entsprechenden Rahmenprogramm wurde der diesjährige Maibaum in Ottenhöfen am Vorabend des Maifeiertages gestellt. Neu ist der Aufstellungsort zentral im Kurgarten, sodass sich mit den vielen Besuchern bald eine festliche Stimmung im Kurgarten bildete.



Der Maibaum selbst wurde von der Waldgenossenschaft Ottenhöfen, die ihn geschlagen und geschält hat, zur Verfügung gestellt. Den Transport zum Kurgarten, das Zieren und Aufstellen des Baumes übernahm die Freiwillige Feuerwehr Ottenhöfen,

die ihn mit vereinten Kräften, traditionell mit langen Stangenpaaren, den so genannten „Schwalben“ an der fest verankerten Bodenhülle aufstellten. Anschließend wurden am Maibaum die verschiedenen Vereinswappen angebracht. Für die musikalische Umrahmung sorgte die Kurkapelle Ottenhöfen unter der Leitung ihres Dirigenten Hilger Honauer, während die Volkstanzgruppe Ottenhöfen mit Tanzleiter Christoph Lettner den Gästen mit ihren verschiedenen Tänzen etwas fürs Auge bot. Die Bewirtung im Kurgarten hatte die Fastnachtsvereinigung „Ottenhöfener Knörpeli“ übernommen, sodass für das leibliche Wohl der zahlreichen Gäste gesorgt war.

Bürgermeister Hans-Jürgen Decker begrüßte zu Beginn die Gäste aus nah und fern und zeigte sich erfreut, dass das Wetter an diesem Abend dem Wonnemonat Mai alle Ehre macht. Den Mai zu feiern hat seit vielen Jahrhunderten Tradition. Der Frühling ist die Zeit des Wachstums und der helleren und wärmeren Tage und überall blüht und grünt es erneut, was sich belebend auf die Menschen auswirkt. Die vielen Besucher zeugen davon, dass das neue Konzept zum Maibaumstellen aufgegangen ist und angenommen wurde. Der Bürgermeister dankte allen, die sich engagiert eingebracht haben, damit dieser alte Maibrauch erhalten und Erfolg hatte. Zum Abschluss dieses Abends hatte das Hotel „Pflug“ zum Tanz in den Mai eingeladen.

MAI

Katholikentag in Mannheim: „Einen neuen Aufbruch wagen“

von Susanne Fritsch-Fantoli

Aufgebrochen zum Katholikentag ist eine Gruppe engagierter Christinnen und Christen aus der Seelsorgeeinheit Achertal. In einer leerstehenden Pfarrhauswohnung im zentral gelegenen Mannheimer Stadtteil Lindenhof konnten sie eine Wohn-gemeinschaft auf Zeit einrichten. So unterschiedlich wie die Teilnehmer selbst waren auch ihre Motivationen: Die einen wollten „viel Action und Leute treffen“, andere erhofften sich „interessante theologische Aspekte zu kirchlichen und sozialen Themen“. Auch der Wunsch nach „Kennenlernen der Vielseitigkeit des christlichen Glaubens“ und der Vertiefung der eigenen Spiritualität sowie Impulse für einen „neuen Schwung in der Kirche“ wurden genannt. Die Jugendlichen fühlten sich vor allem im Jugendzentrum im multikulturellen Stadtteil Jungbusch zuhause, das mit vielen Aktionen und Jugendgottesdiensten aufwartete. Andere vertieften sich in biblisch-spirituelle und liturgische Angebote des Aufbruchs, wie sie im biblisch-geistlichen Zentrum vermittelt wurden. Auch die Themen der Ökumene und der gerechten Weltordnung sowie der medizinischen Ethik fanden reges Interesse. Sehr beliebt bei den Achertälern waren die großen Podiumsdiskussionen, in denen engagiert über die Kirchenkrise und ihre gesellschaftliche Bedeutung diskutiert wurde: „Auftreten statt Austreten“ mit Pater Klaus Mertes SJ, Kardinal Woelki und Daniel Dickopf von den „Wise guys“ bildete den eindrucksvollen Auftakt, „ZuMUTungen des Zweiten Vatikanischen Konzils“, „Raus aus der Wagenburg“ und „Engagiertes Christentum in religionsloser Gesellschaft“ waren die Titel weiterer interessanter Podien. Auch über die Rolle der Sexualität, einer geschlechtergerechten Kirche und die Rolle des Internets für die mediale Wahrnehmung der Kirche und ihrer

Mitglieder wurde reflektiert und diskutiert.

„Viele Menschen möchten die Kirche im Sinne Jesu voranbringen“, sagte ein Teilnehmer, „aber nicht immer waren die Amtsträger auch bei den Menschen. Ich wünsche mir einen Dialog auf Augenhöhe.“ Für die meisten war klar: Entweder vollzieht sich der Wandel von unten oder gar nicht.



Stabwechsel beim ASV Ottenhöfen

von Werner Benz

Eine Ära endete bei der Generalversammlung des ASV. Das bewährte und verdienstvolle Führungsduo Karl-Heinz Käshammer und Michael Horn verließ die Kommandobrücke des Vereins. Karl-Heinz Käshammer stand dem Verein 12 Jahre vor, davor war er zwei Jahre als Beisitzer tätig. Michael Horn war 10 Jahre lang die Nr. 2 im Verein, insgesamt war er 28 Jahre lang Mitglied in der Vorstandschaft. Beide wurden bei der Verabschiedung mit der silbernen Ehrennadel des Bezirks ausgezeichnet.

Mit Andreas Decker (1.Vorsitzender) und Mike Käshammer (2.Vorsitzender) traten zwei aktive Handballer die Nachfolge an. Für ihr sicher nicht immer leichtes Ehrenamt wünscht die gesamte ASV-Familie ein gutes Gelingen.

Sportlich verlief das Jahr insgesamt zufriedenstellend. Die Damen erreichten in der Landesliga einen sehr guten dritten Platz. Die Herren konnten als Tabellenelfter die Landesliga halten. Dagegen musste die II. Herrenmannschaft nach dem Aufstieg die Kreisklasse A postwendend nach unten verlassen. Bei der Jugend ragt der 4. Platz der von Frank Schmälzle und Wilfried Fischer trainierten B-Jugend in der Südbadenliga Nord heraus. Die übrigen acht Jugendmannschaften belegten zufriedenstellende Plätze überwiegend im Mittelfeld der Tabellen. Den Jugendtrainern die mit ihrer zeitaufwändigen Arbeit die Zukunft des Vereins sichern, sei an dieser Stelle besonders gedankt.

In der neuen Spielrunde überrascht bisher die I. Herrenmannschaft. Bis dato ist das Team von Trainer Ralf Ludwig mit 17:1 Punkten ungeschlagen. Nach zum Teil begeisternden Spielen steht die Mannschaft zur Verblüffung der Konkurrenz an der Tabellenspitze.



Jugendfeuerwehr reinigt Straßen-, Verkehrs- und Hinweisschilder

von Hilmar Walter

„Wasser ist zum Waschen da“, und da die Jugendfeuerwehr der Freiwilligen Feuerwehr Ottenhöfen mit dem Element „Wasser“ umgehen kann, hat sich die Nachwuchsorganisation der Feuerwehr mit dem Jugendfeuerwehrwart Michael Spinner und den Betreuern bereit erklärt, die verschmutzten Straßen-, Verkehrs- und Hinweisschilder in Ottenhöfen intensiv und gründlich zu reinigen. Anstatt einer Probe teilten sich die Mitglieder der Jugendfeuerwehr in zwei Gruppen auf und machten mit zwei Feuerwehrfahrzeugen ihre „Putzrunde“ durch Ottenhöfen. Bürgermeister Hans-Jürgen Decker war beim Start mit dabei und lobte das vorbildliche Engagement der Jugendfeuerwehr mit ihren Betreuern. Das Reinigen der Schilder sei eine wichtige Arbeit und wenn diese ehrenamtlich gemacht wird, so bedeutet dies eine Entlastung für die Gemeindefinanzen. Decker wünschte allen viel Spaß bei dieser Aktion und er hoffe, dass die Jugendlichen dabei etwas für die praktische Arbeit in der Jugendfeuerwehr lernen können. So wurden mit Seifenwasser und Bürste und einem anschließenden Wasserstrahl aus dem Tank des Löschfahrzeuges alle Schilder wieder auf Hochglanz gebracht.



Vor einigen Jahren hatte die Jugendfeuerwehr erstmals eine solche Schilderputzaktion durchgeführt und hat sich, nachdem im Lauf der Jahre die Schilder wieder schmutzig geworden sind, spontan für die Wiederholung dieser Aktion bereit erklärt.

Aufführung des Musicals „Gangs of Turin - All you need is Love“

von Pfarrer Bernhard Benz

Die Studentinnen und Studenten der Evangelisationsschule Alttötting spielten in der Mummelseehalle in Seebach ihr neues Musical über das Leben und Wirken des hl. Johannes Bosco, welcher im 19. Jahrhundert gelebt und sich in ganz selbstloser Weise um die durch Verwahrlosung gefährdeten Kinder und Jugendlichen in Turin gekümmert hatte.

Die 24 Studentinnen und Studenten, welche aus 15 verschiedenen Ländern stammten, hatten sich nach dem Mittagessen in der Kirche von Seebach zu einer Stunde stillen Gebets versammelt. Am Abend spielten sie dann vor der vollbesetzten Halle in erfrischender Natürlichkeit und stellten so das große und selbstlose Engagement des heiligen Johannes Bosco, das er für gefährdete Kinder und Jugendliche erbracht hat, den Zuschauern sehr eindringlich vor Augen. Besonders beeindruckend war es, dass etwa 10 Kinder aus Ottenhöfen und Seebach mitspielen konnten. Diese waren von zwei Mitarbeiterinnen der Pfarrgemeinde

Seebach zuvor mit dem Leben des hl. Johannes Bosco vertraut gemacht und am Nachmittag vor der Aufführung von Studentinnen in das Spiel eingeführt worden. Es war erstaunlich, wie selbstverständlich sie sich in das Spiel der Studentinnen und Studenten einfügen konnten, als hätten sie schon mehrfach mit diesen geprobt.



Der lange Applaus am Ende des Spiels drückte sehr deutlich die Freude und Anerkennung der Zuschauer aus, welche nach dem Spiel zum Teil noch lange mit Studentinnen und Studenten zusammenstanden, um sich über das Spiel oder über unterschiedliche Fragen des Glaubens auszutauschen.

Wie im vergangenen Jahr, so war es auch diesmal wieder sehr erfreulich, wie reibungslos und selbstverständlich die Mitglieder der Pfarrgemeinderäte der vier Pfarreien der Seelsorgeeinheit Achertal in Vorbereitung und Durchführung der organisatorischen Aufgaben zusammenarbeiten. Alle, die in den verschiedenen Bereichen mitwirkten - vor allem auch den Gastgebern - sei nochmals herzlich gedankt.

JUNI

Familienfest im Kindergarten Furschenbach

von Marianne Maier

Ganz im Zeichen von Olympia stand das Familienfest am Sonntag im Kindergarten Furschenbach. So startete das Fest mit dem Entzünden einer Fackel im Simmersbach/Lauenbach, die dann von den Schulanfängern abwechselnd, gefolgt von allen Familien, bis zum Kindergarten getragen wurde. Dort wurde mit dem Feuer eine große Laternenkerze entzündet. Nach dem anschließenden ausgiebigen Mittagessen luden die Erzieherinnen die Kinder mit olympischen Mitmachorden zu verschiedenen Spielstationen ein. Außerdem konnten sich alle Kinder mit einem Handabdruck auf der „St. Franziskus – Flagge“ verewigen. Zur Belohnung gab's für alle ein Eis. Zum Schluss wurde zur Musik von „We are the Champions“ die „St. Franziskus – Flagge“ gehisst und das olympische Feuer wieder gelöscht.

Champions an diesem gelungenen Tag waren auch die vielen Helfer und Salat- und Kuchenspender, ohne die so ein Fest nicht möglich wäre. Vor allem den Mitgliedern des Elternbeirats, die zudem eine große Tombola organisiert hatten, galt der Dank dieses Tages.



Erkundungen am Oberlauf des Unterwasserbaches

Förderverein Erwin-Schweizer-Schule

Im Rahmen der Kooperation mit dem Naturschutzzentrum Ruhstein erkundeten die Klassen 3a und 3b in der Nähe des Ursulabrunnens den Unterwasserbach. Unter der fachlichen Anleitung von Wolfram Hessner waren alle Kinder mit großer Begeisterung bei der Sache. Voller Eifer lauschten sie seinen Ausführungen und füllten die Aufgabenblätter mit den Beobachtungsaufgaben aus.

Die Kinder stapften durch den Bach und nahmen dabei mit allen Sinnen das Wasser und die Natur wahr. Ziemlich durchnässt und immer voller Freude erforschten sie das Wasser nach winzigen Lebewesen, die sie dann später unter dem Mikroskop bestaunen konnten.



Die Edelfrauengrab-Wasserfälle - ein wildromantisches Naturdenkmal feiert den 150. Geburtstag seiner Erschließung

Die Edelfrauengrab-Wasserfälle im Gottschlägtal, mit einer Fallhöhe von insgesamt 45 Metern Höhe verdanken Ihren Namen einer auf natürliche Weise entstandenen Auskolkungshöhle direkt neben der untersten Stufe der Wasserfälle, wo der Sage nach eine untreue Edelfrau ihr gewaltsames Ende fand.

Tatsächlich ist das Naturschutzgebiet „Gottschlägtal-Karlsruher Grat“ mit den Wasserfällen und dem weiter oberhalb gelegenen Karlsruher Grat, dem einzigen alpinen Klettersteig im Nord-schwarzwald, eine der herausragenden landschaftlichen Attraktionen.

In der Zeit von 1857 bis 1862 wurden die Edelfrauengrab-Wasserfälle durch die beeindruckende Schlucht des unteren Gottschlägtals begehbar gemacht, Brücken, Stege und Wege gebaut. Nachweise hierüber sind im Generallandesarchiv zu finden.

Den ersten schriftlichen Nachweis findet sich in dem Erlass des großherzoglichen Innenministeriums Nr. 6082 v. 23. Mai 1856,

in dem vermerkt ist:

Die großherzogliche Badeanstaltkasse wird vom Innenministerium (IM) ermächtigt, auf Anweisung der Bezirksforstei Ottenhöfen 100 fl (Gulden) zur Erschließung der Edelfrauengrab-Wasserfälle an die Bezirksforstei Ottenhöfen zu zahlen.

(Generallandesarchiv (GLA) Karlsruhe 237/22104, Blatt 3).

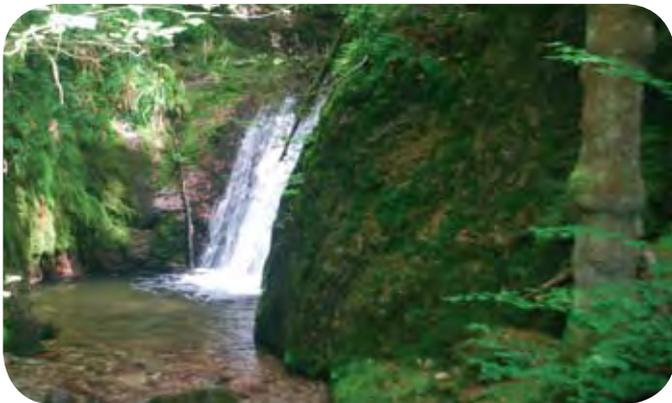
Weitere Vermerke über den Ausbau des Weges, die Errichtung von Brücken und Ruhepunkten sind in den Akten zu finden.

Die Fertigstellung der Begehbarkeit im Jahre 1862 ist in Ottenhöfen Anlass, in diesem Jahr die 150-jährige Erschließung der Wasserfälle zu feiern.

Die Feierlichkeiten werden beim traditionellen Dorfbrunnenfest am letzten Juliwochenende beginnen und mit dem „Bergfest“ der Bergwacht Ottenhöfen im Gottschlägtal am letzten Augustwochenende schließen. Höhepunkt wird das Freilichtspiel „Der Wasserfall – eine äußerst undurchsichtige Geschichte“ aus der Feder des Ottenhöfener Mundartschriftstellers Otmar Schnurr sein, das am 10., 17. und 24. August, jeweils freitagabends beim Bürgerhaus Ottenhöfen aufgeführt wird.

Schlusspunkt werden die Aufführungen in den Edelfrauengrab-Wasserfällen am letzten Sonntag im August sein, die wiederum von Otmar Schnurr inszeniert, unter der Überschrift „Edelfrauengrab – von wegen Grabesstille“ stattfinden. Den Besuchern werden die Wasserfälle, deren Geschichte sowie die mit ihnen verbundene Sage mit Humorvollem und Hintergründigen näher gebracht.

Die Erschließung der Wasserfälle ist wohl in direktem Zusammenhang mit dem Besuch des damaligen Großherzogs Friedrich I. von Baden (*09.09.1826; + 28.09.1907) Mitte der 60 Jahre des 19. Jh. zu sehen.



Dessen Vater Leopold I. von Baden (* 29. August 1790 in Karlsruhe; † 24. April 1852 ebenda) war von 1830 bis zu seinem Tode Großherzog von Baden. Sein Sohn Ludwig II. (* 15. August 1824 in Karlsruhe; † 22. Januar 1858 ebenda) erhielt am 24. April 1852 den Titel eines Großherzogs von Baden, galt aber als geisteskrank und somit als regierungsunfähig, weshalb die Regierungsgeschäfte Leopolds zweitem Sohn, Friedrich als Prinzregent übertragen wurden. Friedrich I. von Baden hatte die Regentschaft von 1852 bis 1856 inne und am 05.09.1856 nahm er die „Großherzogliche Würde nebst allen ihren Rechten und Vorzügen“ an und führte fortan den Titel „Großherzog von Baden“. Seine Ehefrau war Prinzessin Luise von Preußen (* 03.12.1838; + 23.04.1923), die er am 20.09.1856 im Berliner Stadtschloss heiratete.

Bei seinem Besuch in den Edelfrauengrab-Wasserfällen, legte er einen Halt am Schlosshof in Ottenhöfen ein und hat darum gebeten am Brunnen seine Pferde trinken zu lassen. Offensichtlich beeindruckt von dem wildromantischen Anblick der Kaskaden im unteren Gottschlägtal unterstützte er die Erschließung der Wasserfälle, zumindest sprechen die Indizien für diese Ansicht.

175-jähriges Jubiläum des Kath. Kirchenchores

von Pfarrer Bernhard Benz

Bereits im Jahr 1837 wird beim Amt für Kirchenmusik der Erzdiözese Freiburg ein „Cäcilienverein“ in Ottenhöfen genannt. Seither gab es durch alle Wechselfälle der Geschichte hindurch immer Frauen und Männer deren Ziel es war, durch ihren Gesang zur besonderen Gestaltung der Gottesdienste beizutragen. Und so konnte der Kirchenchor - als ältester der Vereine von Ottenhöfen - im Jahr 2012 sein 175jähriges Jubiläum, im Rahmen eines beeindruckenden Kirchenkonzerts, in welchem der Chor die große Bandbreite seiner gesanglichen Talente zeigte, feiern.



Der Vorsitzende des Pfarrgemeinderates, Bernd Kopp, begrüßte die Gäste und richtete seinen Dank an die Sängerinnen und Sänger unter der Leitung von Dagmar Doll, die nicht nur für diesen besonderen Abend viele Extraproben auf sich genommen hatten, sondern sich immer wieder bei der Mitgestaltung und Verschönerung der Gottesdienste einbringen.

Pfarrer Bernhard Benz betonte in seinen Dankesworten an alle Akteure, dass der Kirchenchor nicht nur die Gottesdienste musikalisch „umrahmt“, sondern sie aktiv mit gestaltet und damit zur Ehre Gottes und zum Heil der Menschen beiträgt, denn schöne Gesänge bestärken viele Menschen in der Freude und geben Trost in Trauer. Hierfür dankte Pfarrer Benz ganz herzlich und erinnerte an die Sängerinnen und Sänger, an die Chorleiter und Organisten der vergangenen 175 Jahre. Er wünschte dem Chor, dass durch Konzerte und Mitgestaltung oder Gottesdienste immer wieder sangesfreudige Gemeindemitglieder animiert werden, im Chor mitzusingen. Pfarrer Willy Schneider als Vertreter der Vereine Ottenhöfens ging auf die Geschichte des Chores ein. Er bezeichnete Singen als natürlichste Form von Musik und die Hingabe der Chormitglieder daran als das Kapital des Vereins. Der lang anhaltende Beifall der vielen Konzertbesucher brachte Dank und Anerkennung für dieses Konzert, aber auch für das 175jährige Wirken des Kirchenchores zum Ausdruck.

Vereinsausflug des Frohsinn Ottenhöfen e.V.

von Leo Bühler

Früh morgens starteten die Sängerinnen und Sänger zu einer Vereinsreise, die sie ins herrliche Chiemgau führte. Auf der ersten Etappe wurde die Bayerische Landeshauptstadt München angesteuert, wo man zunächst zu Fuß die Stadt erkunden und gegebenenfalls in einem der Lokale am Marienplatz, dem Zentrum der Altstadt, ein Mittagessen und eine Maß Bier genießen konnte. Nach einer Stadtrundfahrt am Nachmittag wurde die Reise fortgesetzt und gegen Abend erreichte man schließlich Rohrdorf, wo die Teilnehmer im „Hotel zur Post“ bestens untergebracht waren.

Am zweiten Tag stand der Chiemsee,



umgeben von einer imponierenden Alpenlandschaft im Mittelpunkt der Aktivitäten. Von Prien aus ging es per Schiff zur Herreninsel, auf der der Märchenkönig Ludwig II., nach dem Vorbild von Versailles, ein imposantes Schloss errichten ließ. Es folgte ein Besuch der romantisch gelegenen Fraueninsel mit Benediktinerkloster und abschließend wurde Reit im Winkl angesteuert.

Sonntags führte die Fahrt wieder über Ulm zurück in die Heimat. Den Organisatoren war es auch dieses Mal wieder gelungen, ein ansprechendes und interessantes Reiseprogramm zusammenzustellen, bei dem es dennoch genügend Zeit zum Entspannen und für gemeinsame Stunden in gemütlicher Atmosphäre am Abend gab.

Ottenhöfens Edelfrauengrab-Wasserfälle wurden vor 150 Jahren erschlossen

von Wolfgang Winter

Historisierende Aufführungen sind beliebt. Wann immer ein Jubiläum gefeiert wird, werfen sich die Theaterleute voller Wonne in historische Kostüme, stelzen auf und ab und deklamieren altertümlich klingende Verse. Nach der Aufführung sitzen dann die Senioren zusammen und schwärmen: „Ja friager, des ware noch Zidde. Do war alles im Dorf noch in Ordnung.“

Do ware d Baim noch griin, s Wasser noch klar, im Winter het's Schnee ghet. D Lit sin om Sundi noch in d Kirch, un d Männer denooch zum Friaeschoppe.“ Zugegeben, das Zitat stammt von Otmar Schnurr, dem brillanten Bruddler aus dem Achertal.

In seinem Stück wird der Text von der „Tradition“ gesprochen, einer dem Leben abgelassenen Kunstfigur. Die Tradition hat es schwer: „Meischdens hock ich ällei deheim un niemer indressiert sich fir mich. Awer immer, wenn Jubiläe un so sin, no holt mer mich. Was jubilieremer dies Mol?“ Die Antwort liegt auf der Hand, das Jubiläum der Edelfrauengrab-Wasserfälle inspirierte Otmar Schnurr zu einem Theaterstück, an dem er rund drei Monate arbeitete.

Otmar Schnurr, Vorstand des Kultur- und Heimatvereins Achertal, berichtet: „Otmar hat jedem Schauspieler die Rolle auf den Leib geschrieben.“ Der fast durchgängig in Mundart geschriebene Text, allein eine auftretende Psychologin redet Hochdeutsch, sei „fürchtbar schwer zu lernen“ gewesen. Die Mühe lohnte, wer heimlich bei den Endproben lauschte, hatte keine Chance lange verborgen zu bleiben, musste ihn doch sein schallendes Gelächter im Handumdrehen verraten. „Es ist ein absurdes Stück“, erklärt der Autor. Keine Bange, an ein Werk im Stil Eugène Ionescos muss dabei niemand denken.

Otmar Schnurrs Charaktere sind trotz ihrer Doppelbödigkeit einfach gestrickt und dem dörflichen Leben entnommen. „Alles wirkt absolut echt, hat sich so oder ähnlich ereignet oder könnte

wirklich so passiert sein“, erklärt Otto Schnurr aus berufener Kenntnis. Dass der Bruddler aus dem Achertal auf der Theaterbühne die Kabbeleien zwischen Mann und Frau in vielen, pointensicher ausgearbeiteten Spitzen aufs Korn nimmt, wird bei den Besuchern zusätzlich für Hochstimmung sorgen. Dabei gehört die wahnwitzige Absurdität mancher Szenen zur breit und üppig ausladenden Spielweise des Satirikers, der, wie der ehemalige Schultes Grimmelshausens aus dem benachbarten Renchen, „die Wahrheit mit Lachen sagen will“.

Die Antwort auf die Frage, ob der Bruddler bei der Regiearbeit manchmal den Bruddler heraushängen lässt, wird von den 13 Schauspielern unisono beantwortet: „Nein, nie“, heißt es, „Otmar bleibt immer ganz ruhig und freundlich“. „Schauspieler sind sensible und leicht verletzliche Leute. Wenn ich Kritik über versuche ich sie humorvoll zu verpacken“, erklärt Otmar Schnurr. Die sensible Vorgehensweise des Regisseurs macht sich bezahlt, ist doch die Stimmung bei den Proben „einfach großartig“, wie die Theaterleute einhellig versichern. Ebenso großartig läuft der Vorverkauf. Die 400 Plätze der neuen, aus Offenburg ausgeliehenen Stahlrohrtribüne sind bereits ausverkauft. Der Verein ließ anbauen. „Jetzt konnten wir noch einmal rund 170 Eintrittskarten für die Premiere in den Vorverkauf geben“, erklärte Vereinsvorstand Otto Schnurr.



Ottenhöfen putzt sich raus

von Hilmar Walter

Die Schülerinnen und Schüler der 7. Klasse der Werkrealschule Achertal haben in den vergangenen Wochen unter Anleitung ihres Lehrers Andreas Boschert gesägt, geschraubt und gemalt. Das Ergebnis ihres Schaffens wurde nun entlang der Ruhestein- und Allerheiligenstraße in Ottenhöfen angebracht. Im Rahmen der Aktion „Ottenhöfen putzt sich raus“ wurden Holzblumen gefertigt, die in den Ottenhöfener Wappenfarben gelb und rot farbliche Akzente setzen. Das Material Holz wurde bewusst gewählt, um damit dem seit 1929 geführten Zusatz des Ortsnamens „im Schwarzwald“ Rechnung zu tragen.



Nachdem die Mitarbeiter des Gemeindebauhofes die ersten der insgesamt 45 angefertigten Holzblumen am Geländer des Kurgartens und der Wagenbrücke angebracht hatten, erfolgte im Beisein von Bürgermeister Hans-Jürgen Decker und Schulleiter Wolfgang Flegel am vergangenen Donnerstag durch die 7. Klasse mit ihrem Klassenlehrer Andreas Boschert die offizielle Übergabe. Bürgermeister Decker dankte dem Lehrer und den Schülerinnen und Schülern der Werkrealschule für ihr Engagement und erhofft sich daraus Folgeeffekte innerhalb der Dorfgemeinschaft. Der Bürgermeister überreichte den Schülern noch ein kleines Geldpräsent, das sie für ihren Landschulheim-Aufenthalt in Kiel, dankbar entgegennahmen.

SV Oberachern verteidigte den Achertalpokal

von Berthold Gallinat

Lust auf Fußball machte der „2. Hex vom Dasenstein Achertalpokal“ beim FC Ottenhöfen, Sieger wurde der SV Oberachern und wiederholte damit den Pokalsieg vom vergangenen Jahr. Neben dem Gastgeber FCO und dem Pokalverteidiger SV Oberachern spielten der VfR Achern, der SV Fautenbach, der FSV Kappelrodeck-Waldulm und der SV Lauf um den Pokal.

In zwei Dreiergruppen wurden die Platzierungen für die Finalpartien ermittelt, Dritter gegen Dritter, Zweiter gegen Zweiter und Erster gegen Erster, alle Spiele gingen über zwei Mal 25 Minuten. Den Auftakt zum Fußballereignis in der fußballlosen Zeit setzte Gastgeber Ottenhöfen und erspielte nach überlegenem Spiel einen 3:0-Sieg gegen den SV Fautenbach. Nichts zu holen gab es im zweiten Spiel für den SV Lauf gegen den SV Oberachern, mit 4:0 für Oberachern endete die Begegnung. Danach musste Gastgeber Ottenhöfen antreten und traf im Nachbarschaftsduell auf den FSV Kappelrodeck-Waldulm. Zwei Konter brachten den FSV Kappelrodeck-Waldulm 2:0 in Führung, mit dem 1:2 gelang dem FCO der Anschlussstreffer, aber dabei blieb es. Das Schlusspiel bestritten der VfR Achern

und der SV Oberachern, es endete 1:0 für den Verbandsligisten Oberachern, womit der SV Oberachern als Erster der Gruppe 1 feststand.

Am Samstag bestritt zunächst der FSV Kappelrodeck-Waldulm sein Gruppenspiel gegen den SV Fautenbach, errang einen 2:1-Sieg und belegte damit Platz 1 in der Gruppe 2. Das letzte Gruppenspiel bestritten der SV Lauf und der VfR Achern, 2:1 für Achern endete die Begegnung. Somit standen die Finalbegegnungen fest: SV Oberachern – FSV Kappelrodeck-Waldulm, VfR Achern – FCO und SV Lauf – SV Fautenbach.

Mit dem Spiel um Platz 5 eröffnete die Finalrunde. Der SV Fautenbach entschied diese Begegnung mit 2:0 für sich. Im Spiel um den dritten Platz ging der VfR Achern früh mit 1:0 in Führung, der FCO drückte danach kräftig auf den Ausgleich und hatte kurz vor Schluss noch eine Großchance, aber es blieb beim 1:0 für Achern. Im Spiel um den ersten Platz verteidigte der FSV Kappelrodeck-Waldulm aufopferungsvoll gegen den höherklassigen SV Oberachern und kam ein paar Mal gefährlich vor das Oberacher Tor, am Ende stand es 0:0 und ein Elfmeterschießen musste entscheiden. Dieses gewann der SV Oberachern mit 4:2 und wurde somit Sieger im „2. Hex vom Dasenstein Achertalpokal“.

Bei der Siegerehrung dankte Ottenhöfens Bürgermeister Hans-Jürgen Decker den Fußballern dafür, dass sie an zwei Tage mit Sport, Spiel und Spannung die Zuschauer begeisterten und fairen Sportsgeist gezeigt hatten. Der Vorstandsvorsitzende Alois Huber vom Winzerkeller Hex vom Dasenstein teilte mit, dass man dieses Sportereignis gerne unterstütze. Als weiterer Sponsor ist schon seit Jahren die Volksbank Achern mit im Boot. Zusammen mit Bürgermeister Hans-Jürgen Decker überreichte FCO-Sportvorstand Christoph Decker schließlich den Pokal und ehrte Matthias Armbruster vom SV Oberachern als besten Spieler des Turniers und Agostino Fazio vom SV Fautenbach als Torschützenkönig.



Mit Karacho und Schwung die Rutschbahn hinunter

von Berthold Gallinat

Ein heißer Sommertag schuf beste Voraussetzungen für das dritte Schwimmbadfest im Naturerlebnisbad Ottenhöfen und zog viele Badegäste an. Sie genossen das kühlende Nass und nahmen gern an den Ständen der veranstaltenden Vereine ASV, DLRG, FCO und Heimat und Kulturverein Achertal 1878 e.V. Platz, um sich mit Getränken zu erfrischen, auch der Kiosk war in das Fest integriert. Erst am Abend änderte sich die Som-

meridylle, denn nachdem die Band Stormy Weather zunächst stürmischen Rock'n Roll dargeboten hatte, stürmte ein heftiges Gewitter heran und vertrieb die meisten Festgäste, so dass gegen Mitternacht nur noch ein paar Wetterfeste unter dem Dach im Kabinenbereich ausharrten. Das angesagte Nachtschwimmen musste wegen des Gewitters abgesagt werden.



Mit Spannung wurde dem Höhepunkt des Nachmittages entgegen gefiebert, dem als 3. Deutsche Meisterschaft ausgerufenen Wettbewerben im Raftingrutschen mit und ohne Reifen. Die Einzelmeisterschaften wurden ohne Raftingreifen ausgetragen, die Mannschaftswettbewerbe mit Reifen. Zu bewältigen waren die Laufstrecke bis hinauf zum Eingang der Rutschbahn, die Rafting-Rutschbahn selbst und dann im Nichtschwimmerbecken im Wasser laufend oder schwimmend die Strecke wieder bis zum Beckenausgang und bis zur Zeitnahme. Die Zeitnahme erfolgte durch die DLRG mit Hilfe einer Zeitmessanlage des Skiclubs. Weil es für die Jüngsten schwierig war, den Reifen nach dem Eintauchen ins Nichtschwimmerbecken in den Griff zu bekommen, wurden die Einzelwettbewerbe als reine Rutschbewerbe ausgetragen. Gegen 16 Uhr war es dann soweit und es versammelten sich die Fans der Teilnehmer im und um das Nichtschwimmerbecken. Kräftige Anfeuerungsrufe motivierten die Teilnehmer an den Meisterschaften im Raftingrutschen, das Letzte zu geben und der Hauptorganisator und Moderator des Schwimmbadfestes, Otto Schnurr, tat mit seiner Ansage ein Weiteres die Spannung bis zum Ausgang des Wettbewerbs aufrecht zu erhalten. Die Tagesbestzeit schaffte Daniel Decker mit 26,7 Sekunden, gefolgt von Carlos Schmälzle mit 27,6 Sekunden und von Filipe Schmälzle mit 30,1 Sekunden.

Fünf Mannschaften hatten sich für den Mannschaftswettbewerb gemeldet, bei dem die Zeiten der einzelnen Mannschaftmitglieder addiert wurden. Drei Teilnehmer bildeten je eine Mannschaft, an den Start gingen die Mannschaften „Heiße Reifen“, „Heiße Hosen“, Team Bohnert/Joerger, „Die Mädchen vom Grill“, der „FC Styler“ sowie Kurkapelle I und Kurkapelle II. Die Teams der Musiker erwiesen sich in diesem Wettbewerb, in dem es auf Raftingreifen die Rutschbahn hinunter ging, als die Schnellsten und platzierten sich auf den Plätzen 1 und 2 vor dem Team „FC Styler“. Als gegen Ende des Wettbewerbs die Jugendband „Companeros“ das Lied „I'm Walking On Sunshine“ anspielten, spiegelte es so richtig die Stimmung im Naturerlebnisbad wieder, rund eine Stunde spielte die Band zur Unterhaltung der Badbesucher auf und trug klangvolle Titel vor. Mit zum Schwimmbadfest gehörte eine Lot-

terie mit schönen Preisen, die Verlosung erfolgte um 21 Uhr.

Den 1. Preis, einen Reisegutschein im Wert von 500 €, gewann Martin Rösch aus Ottenhöfen-Unterwasser. Eine Weinprobe für 10 Personen ging als 2. Preis an Judith Schindler aus Oberkirch-Tiergarten und den 3. Preis, ein Fitness-Gutschein für fünf Tage Krafttraining im Sanogym bei Hansjörg Sontheimer gewann Ludwig Käshammer aus Ottenhöfen-Unterwasser. 25 weitere wertvolle Preise fanden zudem ihre glücklichen Gewinner.

Regenschauer konnten beim Dorfbrunnenfest die Festlaune nicht verderben

von Berthold Gallinat

Lange ließ sich die Kurgartenbeleuchtung beim Dorfbrunnenfest bedauerlicher Weise nicht genießen, da heftiger Regen und Wind der beginnenden Lichterpracht schnell wieder ein Ende bereitete, da aber das Publikum schon da war und in den Straußwirtschaften und Zelten der veranstaltenden Vereine heimelige Plätze im Trockenen fand, entfaltete sich am Eröffnungsabend bis in die Nacht hinein trotz Regenfällen ein schönes Dorfbrunnenfest.

Am Nachmittag hatte es mit einem Programm von Kindern für Kinder begonnen und bereits zum Festbeginn gab es einen ersten kräftigen Regenschauer. Jedoch versicherte der Bürgermeister Hans-Jürgen Decker der Kindertrachtentanzgruppe zum Festbeginn am Nachmittag: „Kinder, wenn ihr schön tanzt, dann vertreibt ihr den Regen wieder“, und er behielt trotz der skeptischen Blicke der Kinder recht. Nach dem kurzen Regenschauer entwickelte sich für mehrere Stunden geradezu ideales Festwetter und so konnten im Pavillon des Kurgartens die Trachtentänze der Kinder, die Tanz- und Singspiele der Kindertrachtentanzgruppe, der Cheerleadertanz und der Gardentanz der Ottenhöfener Knörpeli bei besten Bedingungen über die Bühne gehen. Zwischendurch machten sich die Nordic Walker und die Läufer des Dorfbrunnenlaufes auf den Weg.

Bis zum Fassanstich und damit zur offiziellen Festeröffnung spielten auf der Bühne am Dorfbrunnen die Handharmonikafreunde Wagshurst zur Unterhaltung auf und gegen 17.30 Uhr schritt Bürgermeister Hans-Jürgen Decker zur Tat. Und was für eine Tat war das: Mit nur einem gezielten Schlag saß der Zapfhahn, es hieß: „S'isch ozapft“ und schon floss der gute Gerstensaft in die Gläser. Die Festwirte von ASV, DRK, FCO,



Freiwilliger Feuerwehr, Knörpeli, Skiclub, Spielmannszug, Tennisclub, Trachten- und Volkstanzgruppe sowie Festorganisator Otto Schnurr erhoben mit Bürgermeister Hans-Jürgen Decker das Glas auf ein gutes Gelingen des Festes und luden die ersten Festgäste zu einem Glas Freibier ein.

Damit entfaltete sich um Dorfbrunnen, Bahnhof und im Kurgarten das Fest in vollen Zügen, auf vier Bühnen wurde Musik und Programm gemacht. Die Kinder hatten viel Spaß an einem Kasperletheater und fanden Kurzweil beim Spielmobil vor dem Bürgerhaus, beim Bierkastenstapeln und im Zelt der Rotkreuzjugend. Bis zum Abend spielten am Dorfbrunnen die Achertäler Blasmusikanten und als um 20.30 Uhr die Kurkapelle unter ihrem Dirigenten Ulrich Münchgesang das Festkonzert begann und die Volkstanzgruppe aus Sasbachwalden vor dem Pavillon schöne Trachtentänze bot, leuchteten die 5000 bunten Kerzenlichter schon einladend. Dann allerdings zogen, wie gesagt, dunkle Wolken auf und die Tänzerinnen und Tänzer brachten gerade noch ihre Tanzauftritte durch, bis sich Sturm und Regen als unbetene Festgäste einstellten.

Den Bruddler Nepomuk alias Otmar Schnurr störte das Ganze aber nicht, als er im Gewölbekeller des Bürgerhauses „Geschichte usem Läbe“ zum Besten gab und sein Publikum begeisterte. In seiner unnachahmlichen Art erzählte der Bruddler davon, wie es ist, wenn Männer alt werden und protestierte dagegen, Senioren auf Seniorenfeiern wie Kleinkinder zu behandeln. Auch seine liebe Not mit der Verwandtschaft ließ er in Geschichten Revue passieren und teilte als geheimen Plan mit, dass er vorhabe, ein neues Land zu gründen, nämlich Alemannien. Währenddessen ließ die Musikgruppe „Ray of Sunshine“ im Zelt des DRK mit südamerikanischer Rhythmik die Sonne scheinen und beim Dorfbrunnen zelebrierte die Band „Stormy Weather“ fetzigen Rock'n Roll, der so ins Blut ging, dass Einige es sich nehmen ließen, in den Regenspauzen neben dem Dorfbrunnen zu tanzen.

Ein Festsonntag mit Musik und Attraktionen

von Berthold Gallinat

Die Erwachsenen ließen es sich bei vielfältiger musikalischer Unterhaltung gut gehen in den Straußwirtschaften und Festzelten der veranstaltenden Vereine, die Kinder tobten derweil nach Herzenslust vor dem Bürgerhaus und probierten die fast unzähligen Spielangebote des Spielmobils von Horst Jochim aus, fuhren Kettenkarussell oder jagten beim DRK den Rekord im Bierkastenstapeln. Mit zahlreichen Programmpunkten entfaltete sich am Sonntag bei idealen Wetterverhältnissen ein prächtiges Dorfbrunnenfest im Rund um den Bahnhof und im Kurgarten. Bis in den Abend hinein herrschte beste Stimmung und bewundernde „Ah's“ und „Oh's“ sowie großen Beifall erhielt zum Abschluss das prachtvolle Feuerwerk, mit dem unter das Dorfbrunnenfest ein glanzvoller Schlusspunkt gesetzt wurde.

Mit Blasmusik pur eröffneten die Dorfmusik Furschenbach und die Rentnerkapelle des Musikverein Harmonie Oberachern auf den Festbühnen im Kurgartenpavillon und am Dorfbrunnen um 11 Uhr das Festgeschehen, der Spielmannszug der Ottenhöfener Feuerwehr spielt im Anschluss. Die Jugendfeuerwehr bot am frühen Nachmittag die erste Attraktion, als sie einen Löschangriff aufbaute und ein brennendes Objekt auf dem Rasen des Kurgartens löschte. Immer wieder lockte das Deichelbohrern bei der Trachten- und Volkstanzgruppe Festbesucher an, auch Bürgermeister Hans-Jürgen Decker machte sich daran, den

langen Deichelbohrer in den Tannenholzstamm zu drehen. Zur sommerlichen Atmosphäre passte der italienische Schmelz des Sängerpaars Guisepe Fazio und Katja auf der Bühne beim Dorfbrunnen, sommerliches Flair verbreitete die Band „Ray of Sunshine“ im Festzelt des DRK mit südamerikanischen Rhythmen. Für Musik sorgten im Verlauf des Sonntages zudem Stefan und Daniel Dörflinger als Duo Grenzenlos, der Spielmannszug Riegel und die Trachtenkapelle Moos. Ein klangvolles Chorkonzert mit auserlesenen Liedern gab der Gesangverein Frohsinn Ottenhöfen.



Um 16 Uhr zeichneten Bürgermeister Hans-Jürgen Decker und die Leiterin der Tourist-Information Isabel Wolf die Sieger im Kinder- und Jugendmalwettbewerb „150 Jahre Erschließung Edelfrauengrab-Wasserfälle“ aus. 160 Kinder hatten sich daran beteiligt, die drei ersten Plätze in den verschiedenen Altersklassen gewannen Doreen Dörflinger, Noah Wilhelm und Victoria Kohler. Für die Kinder wurde das Spielangebot von Horst Jochim vor dem Bürgerhaus am zweiten Festtag zu einem wahren Eldorado. Mit Riesenspaß tollten sie auf den Hüpfkissen herum, flitzten auf den zahlreichen Kinderautos herum, schossen mit Armbrüsten Gummipfeile ins Ziel, versuchten auf Stelzen zu laufen oder verweilten sich an den vielfältigen weiteren Angeboten. Dieser Kinderspielplatz war ein richtiger Knaller. Am späten Nachmittag lud die Kasperle-Gruppe des Heimat- und Kulturvereins wieder ins Bürgerhaus ein und spielte ihr zweites Theaterstück.

Ein Losverkauf mit attraktiven Preisen im Vorfeld des Festes fand am Abend seine Auflösung, als die Gewinner bekannt gegeben wurden. Danach stieg die Spannung bis zum großen Feuerwerk und mit diesem Knaller in den Nachthimmel hinein kam das Fest zu seinem Ende.

AUGUST

Davon sprach man am Hof lange

von Wolfgang Winter

Ottenhöfen feiert gestern Abend die vor 150 Jahren abgeschlossene Erschließung der Edelfrauengradwasserfälle mit der Aufführung eines Theaterstücks von Otmar Schnurr. Die erste, vor rund 200 Jahren verfasste Theateradaption der Bosenstein-Sage geriet darüber zu Recht in Vergessenheit. Die „Deutsche Schaubühne“ eine „dramatische Bibliothek der neuesten Lust-, Schau-, und Trauerspiele“ veröffentlichte 1814 das rund 100-seitige Theaterstück „Edelfrau von Bosenstein oder das Urteil über sich selbst – ein Gemälde der Barbarei des 13. Jahrhunderts, in fünf Aufzügen“. Der Autor, Benedikt Lögler (geboren 1790 in Schuttern, gestorben 1820 in Ottersweier), ein katholischer



Geistlicher, bearbeitet eine Vielzahl von Sagen für Theaterbühnen. Seine Dramatisierung der Bosenstein-Sage wurde in der Saison 1818/19 sogar im Münchner „Theater am Isartor“ in einer Reihe mit Ritterschauspiel „Käthchen von Heilbronn“ von Kleist und Schillers „Räuber“ gezeigt. Ob die „Edelfrau von Bosenstein“ das Publikum fesselte bleibt fraglich, fest steht, dass die Sage immer häufiger literarisch erwähnt und in Lyrik

und Prosa nacherzählt wurde. Eine Kurzfassung erschien zum Beispiel 1844 in der Zeitschrift „Badenia“ und rührte dabei die Werbetrommel für Ottenhöfen: „Die Gegend verdient einen Besuch wegen der Burgruine von Bosenstein und des Wasserfalls des Edelfrauengrabs, unweit hinter dem Dorf. Das Tal verengt sich hier bedeutend und nimmt schon ein wilderes Gepräge an, ist jedoch immer noch freundlich und heimisch“. Weniger einladend präsentiert sich die Naturlandschaft noch 17 Jahre zuvor, urteilte doch die 1827 erschienene „Neuste Kunde von Baden“: „Der größte Theil der dazu gehörigen Thäler ist rauh und wild; besonders das Gottschläger Thal, wo das Edelfrauenloch, ein hoher Wasserfall eines Baches, mit einer sonderbaren Wölbung des Felsen ist, wovon die Tradition sagt, dass eine Edelfrau daselbst lebend eingegraben worden sei.“ Ernst Förster, der 1847 ein „Handbuch für Reisende in Deutschland“ verfasste, fügte in einem holprigen Deutsch hinzu, dass „die Edelfrau v. Bosenstein eingemauert wurde, weil sie ihre Kinder hatte wollen in dem Dickteich ertränken lassen“. Von 1856 bis 1858 unterstützte das badische Innenministerium die Erschließung der Wasserfälle. 380 Gulden wurden für den Ausbau des Fußweges, Geländer und die Einrichtung von Ruhepunkten ausgegeben. Am 30. September 1858 besuchte Großherzog Friedrich von Baden mit seiner Gemahlin Prinzessin Luise von Preußen die Gemeinde und ihre sagenumwobenen Wasserfälle. Der damalige Schlossbauer Klemens Huber hatte eine kleine Ausstellung der Produkte seines Hofguts aufgebaut, die eine „eingehende Besichtigung“ erfuhr, wie berichtet wurde. Der Großherzog dankte Huber und wollte ihm als Anerkennung „einige Taler aushändigen“. Der Bauer lehnte ab und sagt: „S'brauchs nit Herr Großherzog, s'brauchs nit, s'wär e ugerichti Sach, wenn i deß aneme dät.“ „Das fürstliche Paar, sowie das Gefolge erheiterte sich köstlich über diese Rede“ erzählen die Chronisten. Zum Dank sandte die Prinzessin Huber nur wenige Tage später ihr auf der Rückseite signiertes Bildnis, während die Ottenhöfener Rede von der „ugerichti Sach“ für lange Zeit zum geflügelten Wort am Hof zu Karlsruhe wurde. In den nächsten vier Jahren wurden weitere 1000 Gulden zumeist in den Straßenausbau investiert, so dass man seit 1862 „von Achern bis zu den Wasserfällen auch mit breiten Wagen fahren“ konnte.

Prächtige Komödie und hintergründiges Theater zum 150-jährigen Jubiläum der Edelfrauengrab-Wasserfälle

von Berthold Gallinat

„Greift nur hinein ins volle Menschenleben! Ein jeder lebt's, nicht vielen ist's bekannt, und wo Ihr's packt, da ist es interessant“, rät die lustige Person in Goethes Faustdichtung, erster Teil, dem Dichter im Vorspiel auf dem Theater. Im Mundart-Theaterstück „Der Wasserfall – Eine äußerst undurchsichtige Geschichte“, das im August zum 150-jährigen Jubiläum der Erschließung der Edelfrauengrab-Wasserfälle auf der Freilichtbühne beim Bürgerhaus Premiere hatte, hatte Autor Otmar Schnurr wirklich hinein gegriffen ins volle Leben und zusammen mit dem Kultur- und Heimatverein Achertal 1878 e.V. ein Stück als Freilichtspiel auf die Bühne gebracht, dem das Publikum von Anfang bis zum Schluss fasziniert folgte und bei dem es immer wieder herzhaft lachen konnte.

Das sehenswerte Theaterspiel begann gefällig. Da unterhielten sich zu Beginn zwei Rentner über vergangene Zeiten und kamen so nebenbei auf das Jubiläum der Erschließung der Edelfrauengrab-Wasserfälle zu sprechen und darauf, was für einen Wirbel ein Theaterspiel zu diesem Jubiläum im Dorf verursacht hat. Damit war der Rahmen für das Theater auf der Bühne gesetzt und dieses entpuppte sich mit zunehmender Spieldauer als ein raffiniertes Spiel, in dem Pantomime und allegorische Inszenierungen, prächtige Komödie und absurde Wirklichkeit ineinander griffen. Was



eigentlich bei genauer Betrachtung als absurd erscheint, wurde zum ganz Normalen und zum Spiegel eines gleichförmigen Alltags, der geradezu mit Sehnsucht jedem Ungewöhnlichen nachjagt. Und immer wieder steckte in dem, was so selbstverständlich und nebenbei gesagt wurde, Sinn, Humor und Sprengkraft.

Pantomimisch wurde von einer Kindergruppe die Erzählung der Edelfrauengrabsage untermalt, farbkrafftig gegeneinander abgehoben erschienen als Personen die Tradition, die Ehrlichkeit, die Sturheit, das Gerücht und die Schönfärberei auf der Bühne und versinnbildlichten eindrucksvoll ihren Stellenwert damals und heute. In köstlicher Weise fochten die Männer als Vertreter der Tradition und die Frauen als Rebellierende ihren Streit darüber aus, wer denn nun das Theaterspiel zum Jubiläum der Edelfrauengrab-Wasserfälle besser in Szene setzen könne. Während die Männer, wie könnte es anders sein, den Kriegszug des Ritters Wolf von Bosenstein ins Heilige Land noch einmal nachspielen wollten, legten die Frauen ihn und seinen Knappen auf die Couch und versuchten sein unbarmherziges Tun an der Edelfrau psychologisch zu ergründen.

Im zweiten Teil des Stückes schließlich rückte das alles in den Hintergrund, weil das Gerücht durchs Dorf zog: „Wissener’s schu, s’isch än Araber im Dorf!“ Gab es im fernen Arabien etwa Nachkommen des Ritters Wolf von Bosenstein, Araber mit Ottenhöfener Blut? lautete nun die gespannte Frage. Das Gerücht wurde bei jedem Tratsch unter den Hausfrauen, am Stammtisch, beim Friseur und schließlich auch im Rathaus immer konkreter, bis es sich nach turbulenter Revolte gegen den Bürgermeister letztendlich in Nichts auflöste. Aber dann kam, just bevor der Vorhang fiel, doch noch die große Überraschung und es tauchte tatsächlich ein Araber auf.

Lang anhaltender Beifall war der Lohn für die prächtigen Dialoge und für das durchweg großartige Spiel der Akteure sowie für die äußerst amüsanten Scharmützel zwischen dem männlichen und dem weiblichen Geschlecht. Der Beifall galt in besonderer Weise auch dem Autor Otmar



Schnurr, der sich am Ende bescheiden dem Publikum zeigte. In drei Vorstellungen war das Stück zu sehen.

Die Darsteller und ihre Rollen:

Werner Benz

als Kassierer, Regisseur, Stammtischbesucher, Friseur, Protestler.

Gertrud Blust

als Frau aus dem Volk, Sturheit, Bedienung.

Brigitte Dörflinger

als Schriftführerin, Begleitperson der Tradition, Walkerin, Anna.

Edith Dörflinger

als Beisitzerin, Regisseurin, Ehrlichkeit, Hausfrau, Walkerin, Hildegard, Protestlerin.

Gisela Dörflinger

als Frau aus dem Volk, Tradition, Hausfrau.

Arnold Huber

als Rentner, Stammtischbesucher.

Helmut Käshammer

als Knappe, Mann am Stehtisch, Stammtischbesucher.

Willibald Käshammer

als Knappe, Gemeindearbeiter, Mann am Stehtisch, Willibald Käshammer

Vera Pillin

als Frau aus dem Volk, Schönfärber, Journalistin, Helga.

Ulrike Bohnert

als Psychologin, Hausfrau, Walkerin.

Otto Schnurr

als 1. Vorsitzender, Historiker, Angestellter im Tourist-Info, Protestler.

Daniel Spinner

als Ritter von Bosenstein, Gerücht, Gemeindearbeiter, Mann am Stehtisch, Stammtischbesucher, Daniel Spinner.

Jan Streibelt

als Rentner, Mann am Stehtisch, Stammtischbesucher.

In weiteren Nebenrollen:

Karl Müller, Konrad End

als Jurymitglied, Araber.

Hansjörg Sontheimer,

als Jurymitglied

Aaron Bühler, Sabrina Fischer, Anna-Lena Harter, Julia Huber, Franziska Knapp, Tim Vogt

als Mitwirkende bei der Kinderpantomime

Peter Basler, Otto Bohnert, Otto Schnurr, Paul Knapp, Leo Knapp, Christian Zapf, Wendelin Schneider, Leo Bühler, Wolfgang Hils, Manfred Späth, Meinrad Schnurr, Helmut Bohnert

als Sänger des Vokal-Ensembles des GV „Frohsinn“ Ottenhöfen 1863 e. V.

Die Verantwortlichen hinter den Kulissen:

Bühnenbau, Kulissen, Technik: Karl Müller, Konrad End, Willibald Käshammer, Gebhard Horn, Willi Basler, Thomas Kern, Konrad Schneider, Johann Oberle, Hans Schmälzle, Willi Baßler, Jochen Bothe, Lars Eckhof, Werbetechnik Patrick Basler, Kappelrodeck, Bauhof Gemeinde Ottenhöfen.

Einstudierung Bauchtänze: Tanja Fleig

Übertragungstechnik: Firma Musik-Ossi, Hans Martin Hummel, Kehl-Kittersburg

Beleuchtung: Konrad Schneider, Thomas Kern, Florian Steimle

Souffleusen: Andreas Springmann, Monika Spinner.

Inspizienten: Konrad End, Reiner Vogt, Matthias Bühler, Matthias Rohrer

Kostüme: Kostümverleih Sabine Sauer, Kehl

Gesamtleitung Organisation: Otto Schnurr

Spielleitung und Regie: Otmar Schnurr

Veranstalter: Kultur- und Heimatverein Achertal 1878 e. V.

Schirmherrin: Gemeinde Ottenhöfen im Schwarzwald

Sagenwanderung in den Edelfrauengrab-Wasserfällen

von Wolfgang Winter (Text) Daniela Busam (Bilder)

Der 150. Jahrestag der Erschließung der Edelfrauengrab-Wasserfälle wurde in Ottenhöfen mit einer Veranstaltungsreihe gefeiert. Den Abschluss bildet die von Otmar Schnurr inszenierte Szenencollage „Edelfrauengrab - Von wegen Grabesstille“, die am Ort des Geschehens für viel Heiterkeit sorgte. Hierzu hatte die Gemeinde Ottenhöfen im Schwarzwald eingeladen.

An den Wasserfällen gab es am letzten Sonntag im August eine witzige Zugabe die Otmar Schnurrs Theaterstück noch einmal auf den Punkt brachte. Obwohl es auch hier zeitweise regnete, ließen sich hunderte Ottenhöfener und ihre unter anderem aus Calw, Karlsruhe, Offenburg, und Heidelberg angereisten Gäste nicht abschrecken dem zwischen elf bis 17 Uhr acht Mal aufgeführten Spektakel beizuwohnen.



Am ersten von vier Schauplätzen der von Otmar Schnurr verfassten Collage wurden die Besucher an den Besuch des badischen Großherzogs Friedrich und seiner Gemahlin Prinzessin Luise von Preußen im Herbst 1858 erinnert. „Mein Kompliment, die Prinzessin hat sich über die Jahre wunderbar frisch gehalten“ lobte Hofmarschall Karl Müller das jugendliche Aussehen der von Isabel Wolf gespielten „Herrscherin“, die im Alltagsleben die Ottenhöfener Tourist-Information „regiert“. Mit ihrem vom Volk verehrten Großherzog (Michael Bohnert) lauschte sie der von Arnold Huber ausdrucksstark vorgetragenen Sage der schaurigen Geschehnisse am Edelfrauengrab.



Nur wenige Meter vom Schauplatz entfernt hatte sich Edith Dörflinger vor dem vom tosenden Wasser umspülten Grab der Schloßherrin aufgebaut um der Männerwelt mit empörten Bruddeleien die Leviten zu lesen: „Ich hab’s net, wie’s in de Sage heißt, uffem Schloss krache losse. Min Monn het die gonz Gschichd erfunde un in die Wege gleitet, wil er sich verletzt gefühlt het.“ Für die Männer seien Gefühle ein „unbekanntes

Gebiet, un für Gfühle git’s halt noch kei Nawigationsgerät“, wetterte die lustvoll deklamierende Dörflinger, die in dieser herzerfrischenden Szene erneut ihr bravouröses Schauspieltalent beweisen konnte. An der dritten Station stellte Bänkelsänger und Drehorgelspieler Otto Schnurr die Sage aus männlicher Sicht auf die Füße. Die genregerecht zu den Klängen der Moritart von Mackie Messer aus der Dreigroschenoper eingerichtete Sagenfassung wurde von Otto Schnurr mit rollenden Augen in ihrer ganzen schaurigen Schönheit vorgetragen. In der vierten und letzten an den Wasserfällen gezeigten Szene präsierte Otmar Schnurr als gravitatischer Richter einer Gerichtsverhandlung in der noch einmal beide Sagenfassungen auf den Prüfstand kamen. Daniel Spinner spielte hier den Rechtsanwalt, der die „bewussti Falschussag vum Ritter“ aufs Korn nahm und die Aufhebung des Unrechtsurteils forderte, während ihm Staatsanwalt Jan Streibelt nach Kräften Kontra gab. „Mir mache ussem düschdere Edelfrauegrab ebs gonz Nei’s, mir mache drusen „Wellnessgumpen für die moderne Frau“, forderte der Anwalt. Richter Schnurr vertagte am Ende augenzwinkernd und versprach „des Gonze nomol zu verhandle un de Burgermeischer als Sachverschdändiger iezulade.“ Damit geriete der Spaß endgültig zur ultimativen Belebung des Tourismusgeschäfts. Es müssten sich nur genügend Schauspieler für eine wöchentliche Neuauflage des Spektakels finden um die Ottenhöfener (Theater-) Wasserfälle bundesweit bekannt zu machen.



SEPTEMBER

Schwere Marinegeschütze als Teile des Westwalls im zweiten Weltkrieg

Text und Bild von Michaela Gabriel

Auf großes Interesse stieß der Vortrag von Friedrich Wein aus Horb und Sascha Kuhnert aus Kehl im Hotel Sternen in Ottenhöfen. Vor mehr als 100 Zuhörern rollten sie die Geschichte der Marinegeschütze am Murhof und am Hübschberg auf und zeigten bislang unveröffentlichte Fotos, die größtenteils aus Privatbesitz stammen.

Zehn Jahre forschten die Referenten zu den Marinegeschützen des Westwalls am Oberrhein und legten ihre Ergebnisse in einem 640 Seiten starken und 2,7 Kilo schweren Buch vor. Zehn Archive in mehreren Länder und zahlreiche Treffen mit Zeitzeugen verhalfen ihnen zu einem umfassenden Wissen über die Vorgeschichte der Kanonen, ihre Bedeutung zur Abschreckung als Teile des Westwalls und ihre Geschichte nach dem zweiten Weltkrieg. Die Hobbyforscher widmeten ihre Arbeit der deutsch-französischen Freundschaft und freuten sich, dass ein französi-

scher Geschichtskundiger seine Anerkennung aussprach: „Sie haben eine unglaubliche Arbeit meisterhaft geleistet.“

Die riesigen Kanonen, die Adolf Hitler 1938 im Schwarzwald aufbauen ließ, stammten ursprünglich von deutschen Schlachtschiffen aus dem ersten Weltkrieg und standen danach auf der Insel Wangerooge. Das Heer konnte mit ihnen nicht umgehen, weshalb die Marine selbst anrückte, um die Geschütze entlang des Westwall aufzubauen. Nicht nur in Ottenhöfen und Meisenbühl bei Oberkirch wurden sie stationiert, sondern auch im Karlsruher Hardwald, in Urloffen, in Kenzingen, Leiselheim am Kaiserstuhl, am Feldberg und in Istein bei Efringen-Kirchen. Ihr Zweck: die Ballungsräume im Elsass zu bedrohen.

In Ottenhöfen entstanden auf Höhe des heutigen Naturbades Bunker für Munition und Wasserversorgung, Unterkünfte für Soldaten und ein Materiallager an der Stelle, wo sich heute der Sportplatz befindet. Am 18. Mai 1939 war Hitler selbst vor Ort und ließ sich die fast fertigen Anlagen und den Schussbereich der Kanonen zeigen. Er ordnete den Aufbau einer ergänzenden Luftabwehr an. Einen Schutz für die Bevölkerung sah niemand vor. Für den Fall eines Gegenangriffs hatten die Ottenhöfener nur Leukoplast, mit dem sie die Fenster ihrer Häuser abkleben sollten, damit diese nicht splintern, berichteten die Geschichtsforscher.

Als Vergeltung eines Beschusses von Rastatt gaben die Ottenhöfener Geschütze am 16. und 19. Mai 1940 erstmals Feuer. „Der Luftdruck war so stark, dass ein Bürger vom Rad geblasen wurde“, war zu hören. Der Schall sei bis Baiersbronn getragen worden. Begleitend zum Rheinübertritt der 7. Armee nach Frankreich 1940 waren die Ottenhöfener Geschütze am 15. und 16. Juli im Dauereinsatz und gaben 236 Schuss ab, fanden die Forscher heraus. Dass sie bedeutende Ziele getroffen haben, konnten die Buchautoren nicht nachweisen. Sie fanden aber wohl heraus, dass Frankreich hätte zurück schießen können, dies aber nicht getan habe.

„Ein bewegender Abend“, so die Einschätzung von Bürgermeister Hans-Jürgen Decker. Im Namen des Kultur- und Heimatvereins, der mit der Buchvorstellung eine neue Veranstaltungsreihe begann, dankte er den Autoren für die neuen Einblicke in die Geschichte.



OKTOBER

Handballaktionstag des Südbadischen Handballverbands

Förderverein Erwin-Schweizer-Schule

Die zweite Klasse der Erwin Schweizer Schule Ottenhöfen folgte diesem Aufruf und so trafen sich 21 Kinder in der Schwarzwaldhalle Ottenhöfen um einen Vormittag lang in die Handball-

welt einzutauchen.



Zusammen mit den Jugendtrainerinnen des Handballvereins ASV Ottenhöfen legten die Handballkids begeistert los. Zu Beginn fand ein gemeinsames Warmmachen statt. Aufgeteilt in drei Gruppen durften anschließend die Jungs und Mädels an sechs verschiedenen Stationen unterschiedlichste Aufgaben absolvieren. So wurde die Zielgenauigkeit beim Wurf erprobt, die Schnelligkeit war gefragt und natürlich das Ballgeschick. Es zeigte sich sehr schnell, dass in vielen ein Handballtalent schlummert.

Danach wurden unter handballähnlichen Bedingungen beim „Burgballspiel“ Punkte erkämpft. Zum Abschluss erhielt jedes Kind eine Urkunde sowie einen Handballanstecker und ein kleines Handballregelbuch.

Lumpeliadle, Volks- und Handwerkerlieder

von Berthold Gallinat

Eine illustre Sängerguppe hatte der Kultur- und Heimatverein Achertal 1878 e.V. für den ersten Freitag im Oktober engagiert und eröffnete damit sein Kulturprogramm 2012/2013. Diese Sängerguppe gab im Saal des „Hotel Pflug“ Handwerkerlieder, Lumpeliadle und eingängige Volkslieder zum Besten. Als Musikgruppe „Speck&Freibier“ stellten sie sich vor, ein barfüßiger Mönch, ein Zimmermann, ein herunter gekommener Gelehrter und zwei weitere Vagabunden. Und sie zogen den Abend über kräftig vom Leder, sangen von geplagten Bauern, von ehelicher (Un)Treue und von unkeuschen Pfaffen, von der Liebe zur Freiheit und von Manchem mehr. Engagiert hatte sie der Kultur- und Heimatverein Achertal 1878 e.V. und setzte mit dieser Musikgruppe aus dem Kinzigtal einen glänzenden Auftakt für seine Kulturreihe in Herbst und Winter.

In drei Sparten verlief der gleichermaßen köstlich unterhaltsame wie mitreißende Liederabend. Im ersten Vortragsteil widmeten sich die fünf Vagabunden in ihren Liedvorträgen den Handwerkern, Bauern und der Geistlichkeit, im zweiten sangen sie von der Freiheit und der Liebe und von solchen, die aus der Reihe tanzen und im dritten Teil schließlich zeigten sie sich „international“ und präsentierten klangvolle Lieder aus Schwaben, aus dem Elsass, aus dem Burgund und aus der Bretagne.

„Ihr derfe mitsinge und au danze“, lud Frontmann Martin Schaeffer das Publikum mehrfach ein: Getanzt wurde nicht, aber mit Inbrunst mitgesungen, wenn dem Publikum ein Lied geläufig war oder nachdem Martin Schaeffer mit ihm den Text kurz einstudiert hatte, beispielsweise beim Mittelalter-Rap vom Mül-

ler an einem Teich oder beim bekannten Lied „Gedanken sind frei“. Amüsiert nahm das Publikum die Schlussverse des Liedes vom Handwerker auf der Walz auf, das endete: „Ich bin Polier, sauf nur noch Bier/bin Architekt, sauf nur noch Sekt/ich bin ein Lump, sauf nur auf Pump“. Eindringlich lautete die Quintessenz im Lied vom Bauern, der sich am Ende beschwert, dass „sich ein jeder vom Bauern ernährt“. Amüsiert war auch die Ballade von der Sause, die die Mönche in ihrem Kloster veranstalten, als der Abt sich auf der Reise nach Rom befindet, ebenso erheiternd der Vergleich von „Papst und Sultan“.



Einen ernsten Ton schlug die Gruppe „Speck&Freibier“ in ihren Liedvorträgen von der Freiheit und der Liebe zur Heimat an, Nachdenklichkeit kam auf bei ihrer Eigenversion zum Lied „Kein schöner Land in dieser Zeit“, in dem sie sich Gedanken über den Wandel in der eigenen Heimat machten. Im dritten Teil bei den „internationalen“ Volksliedern wurde es wieder kunterbunt, angefangen von der schwäbischen Nationalhymne über den „Hans im Schnoogeloch“ bis zu „Les Filles De Forges“ und „Chevalier De Le Table Ronde“. Das Authentische bei allen Liedvorträgen war, dass ohne Mikrofon gesungen wurde und dass traditionelle Instrumente wie Drehleier, Schäferpfeifen, Bauernzither und Schalmel dem Gesang begleiteten. Fazit: Es war ein großartiger, begeisternder Abend, den das Publikum mit viel Beifall belohnte.

Das Freilichtspiel „Der Wasser-Fall - eine äußerst undurchsichtige Geschichte“

von Otto Schnurr

Das Freilichttheater „Der Wasserfall“ aus der Feder des Mundartschriftstellers Otmar Schnurr, das im August 2012 auf der Freilichtbühne beim Bürgerhaus in Ottenhöfen drei ausverkaufte Vorstellungen hatte, war im abgelaufenen Kultursommer in Ottenhöfen der Renner. Höchstes Lob gab es von allen Seiten über die hervorragenden schauspielerischen Leistungen der 13-köpfigen Truppe, aber auch über die perfekte Organisation, die der Kultur- und Heimatverein stemmte. Der Verein hatte alle an der Theaterproduktion beteiligten Schauspieler, Techniker, Beleuchter, Kulissenschieber und Bühnenbauer zu einem Helferfest in das Gasthaus „Waldblick“ eingeladen. Otto Schnurr konnte neben Bürgermeister Hans-Jürgen Decker auch „Bruddler“ und Autor Otmar Schnurr willkommen heißen. Vor vollbesetztem Haus zog Vorstand Otto Schnurr ein erstes Resümee über die drei ausverkauften Vorstellungen. Er nannte Zahlen und Fakten über diese sehr aufwändige Theaterproduktion. Eine 6-monatige organisatorische Vorbereitung mit einem zeitlichen Aufwand von 420 Stunden von Brigitte Dörflinger und ihm war

Grundvoraussetzung für das erfolgreiche Freilichtspiel. Die Bühnen- und Tribünenbauer um Karl Müller und Johann Oberle hatten über 250 Stunden zum Teil in sengender Sonne im wahrsten Sinne des Wortes „gewerkelt“ was das Zeug hielt. Von der Messe Offenburg wurde wegen der großen Kartennachfrage eine Tribüne mit 424 Sitzplätzen zusätzlich beschafft, sodass insgesamt 608 Zuschauerplätze zur Verfügung standen. Der Bauhof der Gemeinde Ottenhöfen hat sich mit 70 Arbeitstunden in der Vorbereitungsphase des Theaterstücks eingebracht. Einen großen Arbeitsaufwand hatte auch die Tourist-Info Ottenhöfen mit Isabel Wolf und Elke Ruf, die den Kartenvorverkauf glänzend organisierten. Für die Premiere am 10. August 2012 hat der Kultur- und Heimatverein der Gemeinde Ottenhöfen für die Ehrengäste 105 Eintrittskarten kostenlos zur Verfügung gestellt.

Eine grandiose Leistung hätten aber die Schauspielerinnen und Schauspieler erbracht. Zwischen Februar und August 2012 probten sie sage und schreibe 47 Mal. Der Aufwand für die technischen Besprechungen, die zahlreichen Einsätze der Bühnenmitarbeiter, Souffleusen und Beleuchter, die ebenfalls in vielen Proben zugegen sein mussten, sei immens hoch gewesen. Hinzu kamen noch die Proben des Vokalensembles des Gesangsvereins „Frohsinn“. Den gesamten zeitlichen Aufwand aller Aktiven bezifferte Otto Schnurr auf 1.450 Stunden.

Nicht einfach waren die zahlreichen Besprechungen mit Behörden und Ämtern, die letztlich alle aber sehr gut über „die Bühne gingen“. Komplizierte Verhandlungen mit der GEMA waren gleichfalls von Nöten. Dank einer gründlichen Vorbereitung dieses Freilichtspiels konnte bereits Ende Mai 2012 „grünes Licht“ gegeben werden und die Werbung konnte anlaufen. Otto Schnurr dankte ganz besonders den Sponsoren Werbetechnik Basler, Kappelrodeck, WIBO Ottenhöfen, Schreinerei Käshammer und insbesondere der Volksbank Achern, der Sparkasse Offenburg/Ortenau und der Firma Huber-Bau Ottenhöfen, ohne deren großzügige Unterstützung die finanzielle Seite wohl nicht zu stemmen gewesen wäre. Otto Schnurr bezifferte in seinem umfassenden Rückblick den Produktionswert dieses Freilichtspiels auf über 40.000,00 €.

Dem Autor und Spielleiter Otmar Schnurr gebühre aber der besondere Dank. Das 19 Szenen umfassende Stück zu schreiben, sei schon eine außergewöhnliche Leistung. Der Regisseur Otmar Schnurr habe es aber auch verstanden, die Theatergruppe zu motivieren und zusammenzuhalten. Rießenbeifall brandete auf als Otto Schnurr dem Autor, Regisseur und Spielleiter einen Reisegutschein für eine Fahrt nach Wien als besonderen Dank des Kultur- und Heimatvereins dem „Bruddler“ überreichte. Für außergewöhnliche Leistungen in der Vorbereitung des Theaterstücks dankte Otto Schnurr auch im Besonderen Brigitte Dörflinger, deren Organisations- und Koordinationsfähigkeiten bei dieser Theaterproduktion sehr wichtig gewesen seien. Er überreichte ihr ebenfalls unter großem Beifall der Aktiven einen Gutschein für ein „Candle-Light-Dinner“. Der Autor Otmar Schnurr bedankte sich anschließend in seiner ihm eigenen



Art. Er hob die tolle Atmosphäre hervor, die immer in den Proben geherrscht habe. In dem Theaterstück waren die einzelnen Rollen optimal besetzt. Es war für ihn eine große Freude jeder Spielerin und jedem Spieler die jeweilige Rolle mit seiner eigenen Charakteristik „auf den Leib zu schreiben.“ Otmar Schnurr wörtlich: „Ich habe für das Theaterspiel wieder Blut geleckt“. Bürgermeister Hans-Jürgen Decker dankte seitens der Gemeinde für das großartige Engagement aller Schauspielerinnen und Schauspieler sowie der zahlreichen Helferinnen und Helfer allen voran Organisationschef Otto Schnurr und Autor, Regisseur und Spielleiter Otmar Schnurr. Ohne diese beiden Personen, wäre diese Theaterproduktion nicht möglich gewesen. Als kleines Dankeschön überreichte Bürgermeister Decker jedem Aktiven eine CD über die Premierenveranstaltung.

Nach einem tollen Vesperbüfett ging es dann im „Waldblick“ so richtig zur Sache. Bis in den frühen Morgen hinein wurde fröhlich und lustig gefeiert. Hans-Martin Hummel aus Kehl-Kittersburg, der beim Freilichtspiel für die gesamte Übertragungs- und Beschallungstechnik zuständig war, griff voll in die Tasten seiner Quetschkommode und die Stimmung war wie bei den Theaterproben phänomenal.

1. Ottenhöfener Oktoberfest

von Bettina Kimmig

Erstmals in der Vereinsgeschichte hatte der SC Ottenhöfen zu einem Oktoberfest eingeladen.

Der hintere Teil der Schwarzwaldhalle wurde zum bayrischen Festzelt umgestaltet, was dem Vorbereitungsteam einiges abverlangte. Zwei rustikale Holzhütten für den Bier- und Weinausschank sowie mehrere Stehtische und Festgarnituren wurden aufgebaut. Auch eine Bühne für Musik und Tanz durfte nicht fehlen. Das Ganze wurde mit viel Liebe zum Detail geschmückt und in der Küche die bayrischen Schmankerl wie Obatzter, Häxle, Weißwürstel und Schmalzbrot vorbereitet. Mit Spannung wurden die ersten Gäste erwartet.

Das Duo Grenzenlos spielte zum Tanz und da viele Oktoberfestbegeisterte und Vereinsfreunde der Einladung des SC Ottenhöfen gefolgt waren, war schon bald eine ausgelassene Stimmung. Viele sind in Dirndl und Lederhosen erschienen und das Tanzbein wurde kräftig geschwungen.

Vorstandsvorsitzender Michael Schneider und Judith Jesch führten durch das Programm. Die Volkstanzgruppe Ottenhöfen hatte einige Taneinlagen vorbereitet wobei das Publikum mit eingebunden wurde. Außerdem konnten sich die Burschen beim Maßkrug stemmen beweisen und für die Madel stand ein Dirndlwettbewerb auf dem Programm welcher den Zuschauern viel Applaus und begeisterte Zurufe entlockte.



Sportliche Erfolge

von Bettina Kimmig

Beim SCO Ottenhöfen hat in den letzten Jahren neben dem Breitensport auch der alpine Wettkampfsport eine wichtige Rolle gespielt. In der vergangenen Saison waren die Rennläufer Ann-Sophie Schneider, Meike Bohnert, Julia Vogt, Laura Kratzer, Marie Vogt, Nikolai Kimmig, Lukas Schneider, Josua Kimmig und Pirmin Schneider bei verschiedenen regionalen und überregionalen Rennen am Start und konnten sehr gute Platzierungen erzielen. So gelang allen Rennläufern im Laufe der Saison der Sprung auf die begehrten Podestplätze.

Bei den Bezirksmeisterschaften erkämpften sich Laura Kratzer und Pirmin Schneider den Meistertitel im Riesenslalom. Josua Kimmig wurde Bezirksmeister im Slalom. Jedoch nicht nur im Bezirk waren die Ottenhöfener Rennläufer ganz vorne, sondern auch mit dem Sieg zum Schwarzwaldmeister im Slalom durch Pirmin Schneider machte die Rennmannschaft auf sich aufmerksam. Dies wurde dann bei den Baden-Württembergischen Meisterschaften fortgesetzt indem sich mit Josua und Nikolai Kimmig sowie Pirmin Schneider gleich 3 Läufer im Slalom wie auch im Riesenslalom unter den besten 5 platzierten. Bei DSV- und Fis-Punkterennen konnte sich die Ottenhöfener Rennmannschaft mit vielen guten deutschen und zum Teil auch internationalen Ski-Rennläufern messen und behaupten.



Spätjahreshauptprobe der Freiwilligen Feuerwehr Ottenhöfen mit der Abteilung Furschenbach

von Hilmar Walter

Das Anwesen von Ludwig Faist in der Bergstraße in Ottenhöfen-Furschenbach war das Übungsobjekt der Spätjahreshauptprobe der Freiwilligen Feuerwehr Ottenhöfen mit der Abteilung Furschenbach. Aufgrund eines elektrischen Defektes an der Heizung, so die Übungsannahme, gerät der dort gelagerte Holzvorrat in Brand. Der Brand breitet sich sehr schnell aus und die darüberliegenden Stockwerke sind total verraucht. Zudem ist durch starken Nordwind das Nebengebäude ebenfalls in Gefahr. Zum Zeitpunkt der Alarmierung sind drei Personen durch die starke Rauchentwicklung vermisst. Dies war die Situation, die sich dem Einsatzleiter Peter Bohnert beim Eintreffen an der „Brandstelle“ bot. Nach einer ersten Erkundung leitete er die Suche und Rettung der vermissten Personen mit schwerem Atemschutz ein. Die vermissten und verletzten Personen

wurden bald gefunden und wurden über eine Schiebeleiter gerettet und außerhalb des Gefahrenbereichs den bereitstehenden Helfern des DRK Ortsvereines Ottenhöfen-Seebach um Heiko Friedrich und Bereitschaftsleiter Josef Steinel zur weiteren Versorgung übergeben. Etwas schwieriger gestaltete sich die Rettung einer nicht gehfähigen Person, die auf einer Trage über die Schiebeleiter gerettet werden musste. Mit vor Ort war das Notfallseelsorgeteam mit Karl-Heinz Wimmer, Monika Paulsch und Sabrina Faist.



Parallel zur Menschenrettung liefen die Vorbereitungen zur Brandbekämpfung. Die beiden wasserführenden Löschfahrzeuge wurden unmittelbar beim Übungsobjekt in Stellung gebracht und mit dem Wasser aus dem Tank der erste Löschangriff vorgenommen. Die übrigen Mannschaften waren damit beschäftigt, eine Förderleitung aus einem unterhalb des Anwesens befindlichen Unterflurhydranten aufzubauen um die beiden Einsatzfahrzeuge mit Löschwasser zu versorgen. Da das Löschwasser nicht ausreichte, hatten die weiteren Einsatzkräfte die Aufgabe eine Wasserförderung aus der in der Talsohle verlaufenden Acher aufzubauen. Hierzu wurde am Bachufer eine Tragkraftspritze in Stellung gebracht. Der Aufbau der rund 400 Meter langen Förderleitung gestaltete sich insofern schwierig, als die unmittelbar neben der Acher verlaufende Landstraße mit einer Schlauchbrücke überquert werden musste. Weiter musste die wenige Meter daneben laufende Bahnlinie durch entfernen von Bahnschotter unterquert werden. Zur Überwindung des Höhenunterschiedes wurde das LF 8 oberhalb des Kindergartensals Verstärkerpumpe in Stellung gebracht, womit es schließlich gelang, ausreichend Löschwasser zum Übungsobjekt zu fördern. Mit dem ausreichend zur Verfügung stehenden Löschwasser war das Übungsziel bald erreicht. Neben den Kameraden der Altersabteilung war die Jugendfeuerwehr mit Jugendfeuerwehrwart Michael Spinner als Übungsbeobachter vor Ort. Für die Verkehrsregelung auf der stark befahrenen Landstraße zeichnete Polizeihauptmeister Udo Tetzlaff verantwortlich. Im Einsatz war die ELW-Gruppe Achertal mit ihrem Teamleiter Sven Liebich. Die Gruppe hat den verantwortlichen Einsatzleiter bei dieser Übung unterstützt. Eine Abordnung von Feuerwehrkameraden aus der westrumänischen Stadt Recas, die an diesem Wochenende in Ottenhöfen zu Besuch waren, nutzten ebenfalls die Gelegenheit, sich über den Übungsverlauf zu informieren. Die Stadt Recas hatte im Jahr 2005 das von Ottenhöfen ausgemusterte Löschfahrzeug LF 16 erhalten. Seither bestehen mit den dortigen Feuerwehrkameraden freundschaftliche Beziehungen mit Gegenbesuchen.

In der anschließenden Übungsbesprechung im Gerätehaus stellte Einsatzleiter Peter Bohnert die Übung nochmals kurz vor. Zufrieden äußerte sich Kreisbrandmeister Michael Wegel, der in der Übung eine große Herausforderung sah. Die nicht ganz

einfache Löschwasserversorgung sei gut gemeistert worden. Er sah die Ottenhöfener Feuerwehr nach dieser Übung gut aufgestellt und bedankte sich bei den Einsatzkräften des DRK. Bereitschaftsleiter Josef Steinel sah in dieser Übung ein Heimspiel für das DRK, da das DRK-Heim nicht weit vom Übungsobjekt entfernt ist und die vorhandenen Räumlichkeiten für die Erstversorgung verwendet werden konnten. Auch die Notfallseelsorge, so Karl-Heinz Wimmer, habe bei dieser Übung wieder Neues dazugelernt und er bedankte sich für die gute Zusammenarbeit mit allen Einsatzkräften. Wenn bei einer kürzlich veröffentlichten Umfrage unter der Bevölkerung, so Bürgermeister Hans-Jürgen Decker, die Feuerwehrleute an der Spitze stehen, so ist dies sicherlich nach der heutigen Übung mit einem schwierigen Objekt berechtigt. Alle Einsatzkräfte hätten ihr Bestes gegeben und er bedankte sich bei allen für ihren Dienst das ganze Jahr über zum Wohle und Schutze der Bürger. In seinem Schlusswort dankte Kommandant Konrad Schneider allen Beteiligten, welche zum Gelingen dieser Übung beigetragen haben.

Rumänische Feuerwehr zu Gast bei der Feuerwehr Ottenhöfen

von Konrad Schneider

Mit ihrem Kommandanten Balasz Szavuly waren 13 Feuerwehrmänner der Stadt Rekasch in Rumänien auf Informationsfahrt zu Besuch bei der Feuerwehr in Ottenhöfen. Die Stadt Rekasch, mit 8300 Einwohnern und einer Fläche von 230 km², verfügt über ein inzwischen 42-jähriges Löschfahrzeug, welches die Feuerwehr Ottenhöfen im Jahre 2005 selbst nach Rumänien überführte. Die feuerwehrtechnische Ausbildung sowie Gerätschaft in deren Heimat ist mit dem deutschen Niveau nicht vergleichbar.

Menschenrettungen oder Löscheinsätze mit Atemschutzgeräten können aufgrund fehlender Ausrüstung nicht durchgeführt werden. Die Wasserentnahme aus offenem Gewässer sowie eine Löschwasserförderung über längere Wegstrecken werden nicht praktiziert.

Feuerwehrkommandant Konrad Schneider begrüßte die Gäste im Feuerwehrgerätehaus, hieß sie herzlich willkommen und wünschte einen angenehmen Aufenthalt.



Bürgermeister Hans-Jürgen Decker erwartete die rumänischen Gäste im Rathaus zur offiziellen Begrüßung seitens der Gemeinde. Beim Rundgang durchs Rathaus und Bürgerhaus erläuterte Bürgermeister Decker die Arbeit und Struktur der Gemeindeverwaltung und deren Einrichtungen.

Das Team um Abteilungskommandant Kurt Fuchs betreute die

Gäste rundum mit Unterkunft und Verpflegung während des gesamten Aufenthaltes im Mühlendorf.

Beim Besuch der Feuerwache in Achern präsentierte Feuerwehrkommandant Michael Wegel modernste Feuerwehrtechnik, von der Fahrzeugtechnik, Atemschutztechnik bis zur Fahrt in luftige Höhe mit einer der modernsten Drehleitern des Landes.

Der stellvertretende Abteilungskommandant Jan Streibelt erläuterte beim Besuch des Schotter- und Edelsplittwerkes der Fa. WIBO die Gewinnung von Gleisschotter, Edelsplitt und Mineralgemischen für den Gleis-, Straßen- und Wegebau. Die Besucher aus Rumänien konnten sich ein Bild von dem gesamten Produktionsablauf machen, insbesondere wurde der neue 130 Tonnen schwere Brecher bewundert.

Den Abschluss und Höhepunkt der Informationsfahrt bildete die Spätjahreshauptprobe der Feuerwehr Ottenhöfen. Als Beobachter sahen die Gäste aus Rekasch, wie mit guter Ausbildung und moderner Feuerwehrtechnik Menschen gerettet und Brände gelöscht werden können.

Mit vielen neuen Eindrücken deutscher Feuerwehrtechnik und Einrichtungen, bedankten sich die Gäste für die herzliche Aufnahme sowie den reichlichen Informationen der vergangenen Tage in Ottenhöfen.

Theaterabend im Feuerwehrgerätehaus in Ottenhöfen

von Hilmar Walter

„Drei Engel für Ferdi“ hieß das Lustspiel in drei Akten, das bei den diesjährigen Theaterabenden im Feuerwehrgerätehaus aufgeführt wurde. Seit 1998 finden diese Theaterabende statt und die Theaterspielgruppe der Feuerwehr, unter der bewährten Regie von Walter Breig, konnte vor einem ausverkauften Haus eine gelungene Premiere feiern, mit der sie an die Erfolge der vergangenen Jahre anknüpfen konnte.

Rudolf (Daniel Spinner) und Gerda (Christiane Bruder) führen ein mehr oder weniger glückliche Ehe, wobei das Gefühl „glückliche Ehe“ weniger auf Rudolf als vielmehr auf seine Frau Gerda zutrifft. Kein Wunder, denn Gerda führt ein sehr strammes Regiment in dieser Ehe und treibt dabei ihren Mann immer wieder zur Hausarbeit an und duldet dabei keine Widerrede. Zum Leidwesen von Gerda wohnt noch Rudolfs Schwester Irmgard (Elke Steimle) im gleichen Haus, das ihr auch noch zur Hälfte gehört. Bei dem befreundeten Ehepaar Hedwig (Daniela Dörflinger) und Heinz (Martin Paschke) sieht es nicht anders aus. Heinz ist ein frühpensionierter Finanzbeamter und seine Frau Hedwig lässt keine Situation aus, um damit zu prahlen. Sie warf ihm vor, ein Versager zu sein, weil er es nicht bis zum Finanzminister geschafft hat.

Heinz und Rudolf sind somit zwei Leidensgenossen, die das harte Regiment der Frauen nur mit gegenseitiger Unterstützung und mit Humor ertragen können. Rudolf war in Kur und hat dort einen Grafen kennen gelernt, der zu Besuch kommen will. Gerda und Hedwig sind mit nichts anderem mehr beschäftigt, als sich für den hohen Besuch herauszuputzen und laufen dabei zur Hochform auf, denn der Graf soll mit dem englischen Königshaus verwandt sein. Graf Ferdinand von Hohenhausen (Florian Steimle) versteht es vom ersten Augenblick an, die Frauen in seinen Bann zu ziehen und jede ist bemüht, sich ihm von ihrer besten Seite zu zeigen. Irmgard ist zwar auch hin und weg von dem Grafen, aber sie hat eher ein Auge auf den Briefboten

Justus (Willibald Käshammer) geworfen. Justus empfindet auch Gefühle für Irmgard, doch wie soll der schüchterne Postbeamte ihr dies beibringen. Des öfteren spricht er von einer Traumfrau, was Irmgard veranlasst der Sache auf den Grund zu gehen. Von nun an überschlugen sich die Ereignisse, die schließlich zu turbulenten Spielszenen führten, bei denen die Spieler die Pointen treffend setzen und bei entsprechender Mimik immer wieder Lachsalven hervorriefen und vom Publikum Sonderapplaus bekamen. Als sich dann schließlich herausstellte, dass der angebliche Graf ein Hochstapler und Heiratsschwindler war, war es schon zu spät, denn er war mit dem Geld, das ihm die Frauen freiwillig und gerne gegeben haben über alle Berge. Die beiden herrschsüchtigen Frauen Gerda und Hedwig mussten dieses Missgeschick nun schonend ihren beiden bisher unterdrückten Männern beibringen. Diese nutzten das Geständnis, drehten den Spieß um und schafften es so, dass sie in Zukunft in ihrer Ehe wieder das Sagen haben. Auch der schüchterne Postbote fand sein Glück bei seiner verehrten Irmgard. Wenn Lachen gesund macht, wie es allgemein heißt, dann haben die Besucher an diesem Abend viel für ihre Gesundheit getan, denn Gelegenheit zum Lachen gab es bei diesem Lustspiel reichlich.



Am Schluss dieses abendfüllenden Theaterstücks bedankte sich Feuerwehr-Abteilungsleiter Kurt Fuchs bei allen Mitwirkenden. Im Hintergrund wirkte Beate Dörflinger als Souffleuse und die Maske besorgte Edith Dörflinger.

NOVEMBER

Großer Einsatz für die Kinder

Förderverein Erwin-Schweizer-Schule

In den Herbstferien hatte der Förderverein der Erwin Schweizer Schule mit den Arbeiten für die neue Gestaltung des Spielplatzes im Pausenhof begonnen. Mit Hilfe eines Baggers wurde der alte Spielplatz zunächst abgerissen, vergrößert und die bestehende Rutsche versetzt. Danach wurden die Fundamente für die Pfeiler betoniert, Drainagerohre verlegt, eine Holzrampe zusammengezimmert und Hackschnitzel verteilt.



Nach einem weiteren Einsatztag konnte man den Spielplatz für die Kinder freigeben. Nun konnten die Kinder eine neu gestaltete Kletterlandschaft mit Balanceseil, Spinnennetz, Hangelbalken, einer Rutsche sowie einer Kletterrampe zum Toben in den Pausen nutzen.

Freiwillige Helfer hatten zum Teil trotz widriger Wetterbedingungen zahlreiche Arbeitsstunden geleistet. Auch der Bauhof, der Hausmeister und zahlreiche einheimische Firmen unterstützten das Spielplatzprojekt des Fördervereins der Erwin-Schweizer-Schule.

Abschied nehmen

von Bettina Kimmig

Große Traurigkeit überschattet im November diesen Jahres den Skiclub Ottenhöfen. Am 10.11. verstarb Reinhard Schneider. Er war langjähriges Vorstandsmitglied und Trainer der Rennmannschaft. Die sportlichen Aktivitäten der alpinen Rennmannschaft begannen 1994 als Reinhard sich bereit erklärte eine große Schar interessierte Kinder zu trainieren. Bereits im nächsten Jahr startete man bei den ersten Rennen und schon bald mischte man vorne mit. Zweimal pro Woche trainierte Reinhard mit den Kindern und Jugendlichen. Im Sommer war Konditions- und Koordinationstraining angesagt, im Winter trainierte man am Seibelseckle. Die Winterwochenenden waren oft für Rennveranstaltungen reserviert. Mit viel Leidenschaft, Engagement und Spaß am Skifahren hat er seinem Team nicht nur das Skifahren beigebracht, sondern Kampfgeist, Durchhaltevermögen, Kameradschaft, Verantwortung für sich und andere sowie auch den Umgang mit Erfolg und Misserfolg. Mit seiner unvergleichlichen Art, seinem Humor und seinem verschmitzten Lächeln eroberte er die Herzen der Kinder und Jugendlichen. Auch die Trainingslager in Fiesch, auf dem Stilfser



Joch und dem Pitztaler Gletscher wurden von Reinhard Schneider organisiert und durchgeführt. Sie werden allen in unvergesslicher Erinnerung bleiben. Selbst in diesem Jahr war Reinhard die treibende Kraft, die das Trainingslager auf dem Pitztaler Gletscher Anfang November organisierte.

Reinhard Schneider hat im Skiclub Ottenhöfen einen großen Beitrag geleistet und Spuren hinterlassen. Er wird in den Herzen der Skiclubfamilie weiterleben.

„Die Seriosität der Maskerade“

von Wolfgang Winter (Text), Daniela Busam (Bild)

Eine Buchvorstellung der besonderen Art war auf Einladung des Kultur- und Heimatvereins Achertal im Ottenhöfener Bürgerhaus zu erleben. Rainer Domfeld präsentierte seine Studie „Die Seriosität der Maskerade“ und bekam mit „Bruddler“ Otmar Schnurr einen „bekennernden Nichtfasnet“ als Moderator zur Seite gestellt.

Kulturvereinsvorstand Otto Schnurr, Ehrenpräsident des Ortenauer Narrenbundes, konnte mit Rainer Domfeld seinen Nachfolger im Amt des Präsidenten begrüßen. Domfeld, von Beruf Polizeibeamter bei der Autobahn- und Verkehrspolizei in Offenburg, wurde von Otto Schnurr „als exzellenter Kenner des Fastnachtsbrauchtums“ angekündigt. Der Berghauptener, seit 1979 Mitglied der örtlichen Knerbli-Zunft, wurde 31-jährig zum Oberzunftmeister gewählt. 2004 übernahm Domfeld die Leitung des Ortenauer Narrenbundes, dem zur Zeit rund 60 Zünfte und über 15000 Mitglieder angehören. In seiner Einführung zum Thema schob Otmar Schnurr seine Fastnachtsaversion auf ein Kindheitstrauma. So sei der Sechsjährige furchtbar stolz auf eine nagelneue „Saubloder“ gewesen, bis die Schweinsblase beim Ottenhöfener Umzug von einem Zuschauer mit einem Messer aufgeschlitzt wurde. Ein Jahr später jagte Klein-Otmar die angelegte Hexenlarve beim Blick in den Spiegel einen derartigen Schrecken ein, dass er sofort aus Angst zu plärren begann. Als er wenig später auf der Gasse der Länge nach in eine Pfütze fiel, war für ihn auch dieser Narrentag gelaufen. Sein Fasnet-Trauma wurde später wiederholt aufgefrischt, erzählte der Bruddler und plauderte dabei aus dem Nähkästchen der von ihm erlebten Narren-Sitzungen. Eine Begegnung mit Rainer Domfeld und sein leidenschaftliches Engagement für die Fastnacht habe ihn jedoch derart beeindruckt, dass er sogar die Beitrittserklärung für die Berghauptener Knerbli-Zunft auf einen Bierdeckel kritzelte. Nach diesem ausgedehnten, große Heiterkeit erregenden Einstieg kam ein lebhaftes Frage- und Antwortspiel in Gang. Die Idee ein Buch über den Sinn der Fasnet zu schreiben kam Domfeld 2009 beim Narrentreffen in Kehl, als auf Einladung des ONB rund 1000 Schweizer Fasnetler in die Ortenau kamen. Beim Versuch im Vorfeld die Zimmer eines Hotels zu reservieren, erklärte die Chefin „dass die Narren nur Dreck und alles kaputt machen“.

Saufgelage und Zelte mit Bumbum-Musik und der Slogan „Event statt Brauchtum“, hätten dem Ruf der Fasnet geschadet, bedauerte Domfeld. Otmar Schnurrs Einwand, dass auch ein „Humba Täterä“ nicht gerade einfallsreich klingt, konterte der von Otto Schnurr unterstützte Domfeld mit dem Hinweis auf Ernst Neger und Jupp Schmitz, deren Hymnen noch heute Tränen der Begeisterung und Rührung auf die Gesichter der Narren zaubere. Zugegeben wurde aber auch, dass die Musiker in Köln bedeutend einfallsreicher und innovativer beim Verfassen von Karnevalsliedern sind. Im Einzelnen ging Domfeld auf das christliche Gedankengut und alte Bräuche der Fastnacht ein. Dabei forderte der Narrenpräsident unter anderem auf, das Umherziehen der Narren von Haus zu Haus und in den Lokalen des Ortes (Schnurren und Schnaigen) verstärkt zu pflegen. „Die Zahl der Narren ist unendlich“, heißt es bei König Salomo. So brauchte am Ende der spannenden, kräftig beklatschten Diskussion niemand um die Zukunft der Fasnet bange werden.



Probenwochenende des Frohsinn Ottenhöfen e.V.

von Leo Bühler

Im Herbst verbrachten die Sängerinnen und Sänger des Frohsinn Ottenhöfen wieder ein Probenwochenende in Maria Lindenberg/St. Peter um sich konzentriert auf das anstehende Jahreskonzert vorzubereiten, das den Auftakt in einer Reihe von musikalischen Veranstaltungen zum 150 jährigen Vereinsjubiläum im nächsten Jahr bilden wird. Dirigent Wolfgang Hils hat für dieses Konzert viele neue, unterhaltsame und anspruchsvolle Chöre zusammengestellt, die es zu proben galt. Unglücklicherweise war Wolfgang Hils selbst krankheitsbedingt kurzfristig ausgefallen, weshalb das Projekt „Probenwochenende“ beinahe hätte abgesetzt werden müssen. Zum Glück konnte der Kreischormeister des Mittelbadischen Sängerkreises und Chorleiter von Mösbach Friedemann Nikolaus als Retter in der Not gewonnen werden, sodass die Probenarbeit dennoch beginnen konnte. Unter seiner fachkundigen Führung wurden beachtliche musikalische Fortschritte erzielt und durch seine abwechslungsreich, interessant und kurzweilig gestaltete Probenarbeit verging für die Sängerinnen und Sänger der Tag wie im Flug. Man spürte: hier war einer am Werk, der Spaß am Musizieren hat, der für die Musik lebt, und der seine Begeisterung an andere weitergeben will und kann. Nach intensiver Probearbeit fand der Übungstag in geselliger Runde einen gemütlichen Abschluss.



Bürgermeister gratuliert dem Seniorenheim für Auszeichnung

Der Bürgermeister von Ottenhöfen, Hans-Jürgen Decker, ließ es sich nicht nehmen, Bernhard Roloff (Heimleiter des Seniorenheims am Kurpark) und seiner Tochter Melanie Roloff persönlich für die herausragenden Auszeichnungen der letzten Wochen zu gratulieren. Denn das Seniorenheim, welches im kommenden Jahr sein 20-jähriges Jubiläum feiern kann, wurde in der vergangenen Woche vom Nachrichtenmagazin Focus in die 850 „Top-Pflegeheime 2012“ von 10.000 geprüften stationären Altenpflegeheimen in ganz Deutschland gewählt. Außerdem erhielt das Pflegeheim zum wiederholten Male vom Medizinischen Dienst der Krankenkassen die „Bestnote 1“. Decker sagte, er sei stolz darauf in Ottenhöfen ein solch ausgezeichnetes Seniorenheim zu haben. Es gehöre eine Menge Engagement und Herzblut dazu solch ein Ergebnis zu erreichen. Das Wissen darum, dass unsere Senioren in Ottenhöfen in dem privat geführten Haus mit seiner herzlichen und familiären Atmosphäre so gut aufgehoben sind, sei nicht selbstverständlich und mache ihn stolz und froh. Decker dankte Bernhard Roloff und seiner Tochter Melanie und allen Mitarbeitern für Ihre tolle Arbeit.



40 Jahre Caritasgruppe Ottenhöfen

von Pfarrer Bernhard Benz

Vor 40 Jahren wurde die Caritasgruppe Ottenhöfen gegründet. Seither besuchen die Mitglieder der Caritasgruppe kranke und alte Gemeindemitglieder zu Hause, in Heimen und im Krankenhaus. Sie besuchen Frauen, die ein Kind geboren haben und gratulieren zu diesem frohen Ereignis. Sie sehen, wo Not ist und bemühen sich, Hilfe zu vermitteln. Sie tragen die Gemeindebriefe aus und führen die jährliche Caritas-Haussammlung durch. Einige von ihnen übernehmen bei den monatlichen Treffen der Senioren im Winterhalbjahr alle Arbeiten in Küche und Saal und feiern die Gottesdienste im Seniorenheim am Kurpark mit. Zweimal im Jahr bewirten sie dort die Senioren mit Kaffee und Kuchen..

Angeschlossen an die Caritasgruppe ist die Gruppe „Essen auf Rädern“, welche seit vielen Jahren bei Wind und Wetter das Essen ausfährt und es damit vielen älteren Gemeindemitgliedern ermöglicht, in ihrer eigenen Wohnung zu bleiben.

All diese Dienste geschehen oft im Hintergrund, werden ehrenamtlich vollzogen und tragen so dazu bei, dass mehr Wärme, Zuwendung und Mitmenschlichkeit in unserem Ort erfahren werden kann.

Am 19. November, dem Fest der hl. Elisabeth, feierte die Caritasgruppe Ottenhöfen ihr 40jähriges Bestehen mit einem Gottesdienst in der Kirche und einem „Festakt“ im Pfarrheim.

Pfarrer Benz konnte beim Gottesdienst seinen Amtsvorgänger, Pfarrer Ehrenfried Still, Gabriele Hoggenmüller vom Vorstand der Caritaskonferenzen der Erzdiözese Freiburg, Siegfried Schmieder, Geschäftsführer des Caritas-Verbandes Acher-Renttal, den Pfarrgemeinderatvorsitzenden Bernd Kopp sowie Otmar Schnurr, dessen Vorgänger sowie Diakon Konrad Schork und alle anwesenden Mitglieder der Caritasgruppen von Ottenhöfen und Seebach begrüßen. Herzlich begrüßte er Bürgermeister Hans-Jürgen Decker, welcher dankenswerterweise den Gottesdienst an der Orgel mit gestaltete sowie die Mitglieder der Gruppe „Essen auf Rädern“. Er stellte in der Predigt das beispielhafte Leben und Handeln der hl. Elisabeth dar und dankte allen, die durch ihr Mitwirken so viel Gutes in der Gemeinde bewirken.

Gabriele Hoggenmüller griff diese Ausführungen von Pfarrer Benz auf und betonte, wie wichtig solche caritativen Dienste in



unserer Gesellschaft sind. Von den vielen Ehrungen, die an diesem Abend vollzogen werden konnten, seien nur drei erwähnt. Drei Gründungsmitgliedern wirken heute noch mit und konnten so für ihre 40jährige Mitarbeit geehrt werden. Dies sind: Alice Käshammer, Brigitte Kimmig und Adelheid Schnurr. Ihnen gilt ein ganz besonderer Dank. Andere Mitglieder konnten für 30, 20 und 10jährige Mitarbeit geehrt werden. Ihnen und allen anderen Mitgliedern dankte Gabriele Hoggenmüller ganz herzlich.

Zur anschließenden Feier im Pfarrheim begrüßte Annemarie Burgert vom Leitungsteam der Caritasgruppe Ottenhöfen recht herzlich alle Gäste. Viele Grußworte schlossen sich an und betonten, wie wichtig die oft stillen Dienste der Caritasgruppe für die Gemeinde sind.

In 80 Jahren sind zahlreiche markante Bauwerke im Hoch- und Tiefbau entstanden

von Berthold Gallinat

Um 1900 nahm die Ottenhöfener Firma Huber Bau GmbH & Co. KG eigentlich ihren Anfang, als Landwirt Matthäus Huber im Seebacher Ortsteil Grimmerswald mit Wegebauarbeiten für den Forst begann, der offizielle Eintrag als Firma bei der Handwerkskammer erfolgte jedoch erst am 1. Oktober 1932, so dass sie in diesem Jahr offiziell auf eine 80-jährige Firmen- und Familiengeschichte zurück blickt. Diese stand auf der Betriebsfeier des Unternehmens im Hotel Sternen besonders im Blickpunkt. Dazu passten die Ehrungen für eine Reihe von Betriebsjubilaren, angefangen bei Ehrungen für zehn Jahre Betriebszugehörigkeit bis zur Ehrung für 45 Jahre für Franz Schäck. Handwerkskammerpräsident Paul Baier und der Verbandsdirektor der Bauwirtschaft Südbaden Michael Hafner führten die Ehrungen durch und zusammen mit den Bürgermeistern Hans-Jürgen Decker sowie Reinhard Schmälzle beglückwünschten sie das Unternehmen Huber Bau zu seiner eindrucksvollen Firmengeschichte.



Zum nun zu Ende gehenden Geschäftsjahr teilte Geschäftsführer Alois Huber mit, dass es ein turbulentes, arbeitsreiches Jahr mit einer Vollbeschäftigung war und dass der Anteil der privatwirtschaftlichen Aufträge höher war als der Anteil der öffentlichen Aufträge. Alois Huber sah dies in der guten wirtschaftlichen Entwicklung im Maschinenbau und in der Autoindustrie begründet. Als Trümpfe von Huber Bau stellte er die breite Angebotspalette der Firma und die damit verbundene Flexibilität des Personals heraus.

Als Matthäus Huber sein Unternehmen 1932 offiziell anmeldete und es Mitglied in der Tiefbau Berufsgenossenschaft wurde, trat auch Sohn Albert in die Firma ein und machte 1937 seinen Meister im Straßenbauhandwerk. Wilhelm Huber, der zweite

Sohn, ging nach der Maurerlehre zum Staatstechnikum Karlsruhe. Beide mussten in den Krieg, Albert Huber fiel im Dezember 1943 und kehrte nicht mehr zurück. Nach dem Krieg wurde die Firma unter Matthäus und Wilhelm Huber weitergeführt, 1947 legte Wilhelm Huber die Straßenbaumeisterprüfung ab und setzte somit den Grundstein der vielseitigen Arbeitsbereiche der Firma. Bis zu 250 Mitarbeiter beschäftigte das Bauunternehmen Huber in der Aufbauphase nach dem Krieg, 1954 zog das Unternehmen nach Ottenhöfen um und acht Jahre später, nach dem Tod von Matthäus Huber, firmierte das Familienunternehmen unter: Wilhelm Huber Bauunternehmung.

Zum Unternehmen kam 1968 das Kieswerk Gamshurst dazu, 1972 trat Alois Huber sen. in die Firma ein und erweiterte seine Schreiner Ausbildung mit der Ausbildung zum Bautechniker. Vor 30 Jahren gründete Huber die Tochterfirma Schüttgut Recycling GmbH (SRG) in Appenweier, 1985 übernimmt Alois Huber sen. die Firma und seit 2006 leiten nun Sohn Alois Huber jun. und Anneliese Huber das Unternehmen unter dem Namen Huber Bau GmbH & Co. KG. Huber setzte sichtbare Zeichen sowohl mit zahlreichen Straßen und mit gewaltigem Granitstützmauerwerk (Ottenhöfen, Seebach) als auch mit renommierten Bauten wie der Ottenhöfener Kirche und jüngst dem Naturerlebnisbad Ottenhöfen sowie mit dem Bau von Kläranlagen, Hochbehältern, Brücken und anderem mehr.

Diese besonderen Leistungen würdigte Handwerkskammerpräsident Paul Baier und stellte die Firma als Ausbildungsbetrieb heraus, der an die 150 Mitarbeiter ausgebildet habe. Und dies exzellent, was jüngst durch den Landessieg von Mirko Weber im Straßenbau unterstrichen wurde. Baier ehrte den jungen Straßenbauer im Rahmen der Versammlung. Bürgermeister Hans-Jürgen Decker und Bürgermeister Reinhard Schmälzle schlossen sich den Lobesworten für das Familienunternehmen Huber Bau an, ebenso Verbandsdirektor Michael Hafner. In persönlichen Worten wurden zum Ende der Betriebsversammlung die Arbeitsjubilare geehrt und erhielten ihre Urkunden der Handwerkskammer, des Landes und des Betriebs sowie Präsente.

Für zehn Jahre wurden geehrt: Christine Pradel, Ferdinand Sehlinger; 15 Jahre: Achim Schneider; 20 Jahre Josef Zeferer; 25 Jahre: Markus Waltersbacher; 30 Jahre: Stefan Lepold, Karl-Heinz Schäck, Arnold Vogel und Selahattin Sümengen (SRG Appenweier); 35 Jahre: Thomas Schmälzle, 40 Jahre: Andreas Ensenaer, Ulrich Hankel, Hubert Jülg, Franz Rösch; 45 Jahre Franz Schäck.

Altenwerk Ottenhöfen besucht den Europa-Park in Rust

von Hilmar Walter

Im Rahmen der Aktion „Frohe Herzen“ des Europa-Parks in Rust hat das Altenwerk Ottenhöfen, auf Einladung der Gemeindeverwaltung Ottenhöfen und dem Europa-Park, dieses Jahr wieder den Freizeitpark besucht. Nach der Begrüßung durch Bürgermeister Hans-Jürgen Decker und in Begleitung von Diakon Konrad Schork startete der Bus in Richtung Rust.

Bei einem gemütlichen Rundgang durch den Park mit seinen vielen Attraktionen hatten die Seniorinnen und Senioren die Möglichkeit, die „Zirkus-Revue“ sowie die „Eisshow“ oder andere Veranstaltungen zu besuchen. Wer wollte, konnte die verschiedenen Fahrgeschäfte benutzen oder einfach gemütlich mit

der Park-Bahn durch die weitläufigen Parkanlagen fahren, um sich einen Überblick über das große Angebot im Park zu verschaffen. Bei einbrechender Dunkelheit kam die Weihnachtsdekoration mit der bezaubernden und vielfältigen Weihnachtsbeleuchtung richtig zur Geltung, sodass sich die Besucher in ein Weihnachtsmärchen versetzt fühlten. Der Höhepunkt und Abschluss dieses Besuches bildete die „Luna Magica“ mit einem bunten Lichterzauber und abschließendem Feuerwerk und mit der anschließenden „Lichterparade“, die mit reich illuminierten Wagen und Gruppen durch den Park zog. Im Bewusstsein, einen schönen Nachmittag erlebt zu haben, wurde mit dem Bus der Heimweg angetreten.



DEZEMBER

„Wann reißt der Himmel auf - auch für Dich?“

von Pfarrer Bernhard Benz

Unter diesem Leitwort fanden die Intensivtage statt, welche von Mitgliedern der katholischen charismatischen Gemeinschaft Emmanuel sowie von Studentinnen und Studenten der Evangelisationsschule von Altötting in der Seelsorgeeinheit Achertal von 28. November bis zum 2. Dezember gestaltet wurden.

Als die „Missionare“ nach langer Fahrt ankamen, war der Himmel verhangen und am nächsten Tag regnete es beständig. Doch dies tat dem Eifer aller Mitwirkenden keinen Abbruch.

Erfreulich viele Gemeindemitglieder waren zur Eröffnungsmesse nach Kappelrodeck gekommen. Als die Studentinnen und Studenten und die Mitglieder der Gemeinschaft Emmanuel sich beim anschließenden Eröffnungsabend im voll besetzten Pfarrzentrum vorstellten, wurde klar, dass nicht nur Priester sondern auch Laien dazu berufen sind, den christlichen Glauben in der heutigen Zeit zu bezeugen und zu verkünden. Unter den 47 Mitwirkenden waren zwei Priester und eine „geweihte Schwester“. Alle anderen waren Laien. Die Mitglieder der Gemeinschaft Emmanuel kamen aus dem gesamten süddeutschen Raum und haben die unterschiedlichsten Berufe. Die Studentinnen und Studenten kamen aus 9 europäischen Ländern. Eine stammt aus Ägypten. Außer dem täglichen Morgenlob und der täglichen Abendmesse bezeugten die „Missionare“ bei den unterschiedlichsten Angeboten ihren Glauben an Jesus und ihre Erfahrungen mit ihm. Sie gingen in die Schulen, um Kindern von Jesus

zu erzählen und mit Jugendlichen ins Gespräch zu kommen, sie machten Hausbesuche, um Menschen zu den Gottesdiensten und anderen Angeboten einzuladen. In den Kindergärten suchten sie das Gespräch mit den Eltern.

Beim Nordic Walking, beim Frauenfrühstück und beim „Z‘Licht gih“ zur Vollmersmühle, beim Frauenstammtisch, beim Männerabend, beim Paar-Abend in der Winzergenossenschaft in Waldulm, beim Jugendabend sowie beim Abend für junge Erwachsene im Pfarrzentrum in Kappelrodeck, beim Werkstattgespräch und bei vielen Freundes- und Gesprächskreisen in Privatwohnungen gaben sie in oft sehr beeindruckender Weise Zeugnis von ihrem Glauben und ihren Erfahrungen mit Gott. Sie diskutierten beim Weißwurstfrühstück mit Gemeinderäten und Bürgermeistern, mit Pfarrgemeinderäten und Vereinsvertretern und luden am Samstagvormittag vor den Geschäften zu den noch anstehenden Gottesdiensten ein. In all diesen unterschiedlichsten Angeboten bezeugten sie die Liebe und die Barmherzigkeit Gottes und luden ein, sich bewußt für das Leben mit Gott zu entscheiden und im Alltag immer wieder die Verbundenheit mit ihm zu suchen. Es war für sie wichtig, am Nachmittag während einer Stunde der Anbetung vor dem allerheiligsten Sakrament zur Ruhe zu kommen, um sich vom Herrn neu erfüllen zu lassen. Auch die Senioren, die dazu besonders eingeladen waren und dabei das Sakrament der Versöhnung und der Krankensalbung empfangen konnten, waren berührt von der geistlichen Tiefe der Gebete, der Atmosphäre und den schönen Gesängen.

Als im Laufe des Freitags der Regen aufhörte und die Sonne durch kam, da war dies ein äußeres Zeichen dafür, dass in vielen Herzen der Nebel aufgerissen und das Licht der Hoffnung und der Freude eingekehrt war. Bei einem der vielen Treffen hatte ein Teilnehmer zu den Missionaren gesagt: „Ihr duen uns mitrisse“. Dies bringt ganz knapp zum Ausdruck, was in vielen Herzen geschehen war.

Der geistliche Höhepunkt dieser Tage war der Abend der Versöhnung in der Kirche von Ottenhöfen. Durch Lied und Gebet, durch Zeugnisse und Pantomime, durch Verkündigung des Wort Gottes und durch Anbetung vor dem Allerheiligsten wurden die Menschen im Glauben bestärkt und viele nahmen das Angebot der Beichte bei einem der neun anwesenden Priester und/oder des fürbittenden Gebetes durch vier Gebetsteams an. Erst um 23.00 Uhr endete dieser beeindruckende Abend.

Bei der Abschlussmesse am Sonntag in Kappelrodeck war die dortige Kirche ganz gefüllt. Sehr schön war der Einzug der vielen Ministrantinnen und Ministranten aus allen vier Pfarreien der Seelsorgeeinheit mit den Priestern, bewegend und mitreißend die Musikgruppe, bei welcher die Musiker und Sänger der Gruppe „Los Companeros“ aus Ottenhöfen dabei waren. Am Schluss des Gottesdienstes bedankte sich der Leiter der Seelsorgeeinheit, Pfarrer Wendelin Fallner, mit herzlichen Worten bei den Studentinnen und Studenten und den Mitgliedern der Gemeinschaft Emmanuel für ihren unermüdlichen Einsatz, für ihre beeindruckenden Zeugnisse und für all das, was sie in diesen Tagen in vielen Gesprächen und Begegnungen bewirkt haben. Der lang anhaltende Beifall in der Kirche ließ erkennen, wie sehr die Menschen berührt worden sind vom tiefen Glauben der „Missionare“ von ihrer großen Offenheit für alle Nöte und Sorgen der Menschen und ihrer Sehnsucht, die große Barmherzigkeit und die heilende Liebe Jesu in unserer Welt zu bezeugen. Samuel Sieber, der Leiter der Evangelisationsschule von Altötting lenkte den Blick auf den, der im tiefsten alles bewirkt hat, auf unseren Herrn Jesus Christus und bat darum, ihm zu applaudieren und ihm Ehre und Dank zu geben.



Beim anschließenden Mittagessen, bei welchem die Gastgeber und die Mitglieder des Organisationsteams eingeladen waren, bedankte sich Pfarrer Faller nochmals sehr herzlich bei allen Mitwirkenden aus unseren Gemeinden, bei den Gastgebern, bei denen, die sich zum Fahrdienst bereit erklärt hatten, bei den hauptberuflichen Mitarbeitern und beim Organisationsteam.

Das „Ergebnis“ dieser Tage kann man nicht einfach messen oder zählen. Jedenfalls haben viele den Schatz des Glaubens neu oder vertieft entdeckt und neue Ermutigung für ihr Leben geschenkt bekommen. Wir dürfen hoffen, dass dies nicht ohne Wirkung bleiben wird für unsere Pfarrgemeinden

Die Erwähnung dieser außergewöhnlichen Ereignisse aus dem Leben unserer Pfarrgemeinde, soll keineswegs den Eindruck erwecken, als seien die täglichen oder sonntäglichen Gottesdienste, Treffen, Begegnungen oder Einsätze unbedeutend. Das Leben einer Pfarrgemeinde spielt sich auf verschiedenen Ebenen und in vielen kleinen Schritten ab und viele Gemeindemitglieder wirken oft ganz im Verborgenen mit. Allen, die irgendwo mitarbeiten, mitfeiern, mit beten - sei es öffentlich oder verborgen - sei herzlich gedankt.

Zugleich wünsche ich allen für das Jahr 2013 alles Gute und Gottes reichen Segen.

Heitere Freude und tiefgründige Kraft aus der Seele zum Advent

von Berthold Gallinat

„Ich wünsche uns allen, dass dieses Konzert ein besinnlicher Einstieg in den Advent wird“, legte Pfarrer Bernhard Benz am 1. Advent allen Besuchern für das Konzert nahe, das die Kurkapelle in der Katholischen Pfarrkirche St. Anna gab. Wie sehr die Musik zur Freude und zum Seelenfrieden des Menschen beiträgt und sogar zu heilen vermag, verdeutlichte er an der Bibelgeschichte über König Saul, der immer wieder vom bösen Geist befallen, durch das Harfenspiel Davids zur Ruhe kam.

Kinder unter der Leitung von Sandra Hund eröffneten das Konzert in der Kirche und führten einen beschaulichen Lichtertanz vor, der mit seiner Lichtersymbolik schön zum Beginn der Adventszeit

passte. Die Kurkapelle unter Leitung ihres Dirigenten Ulrich Münchgesang begann ihr Konzert mit dem Vortrag des „Divertimento“ von Joseph Haydn und setzte damit einen heiteren Auftakt, der seinerseits wiederum der Adventszeit als Zeit der Vorfreude gerecht wurde. Vom unterhaltsamen, verspielten Charakter bis zur tänzerischen Beschwingtheit spannte sich der musikalische Bogen des ersten Vortrags, von großer lyrischer und gefühlvoller Kraft war der Vortrag „Morceau Symphonique“, ein Stück für Posaune und Orchester aus der Feder von Félix Alexandre Dumont. Thomas Schnurr brillierte als Solist, mit Hingabe brachten Kapelle und Solist den romantischen Charakter dieses Stückes zum Ausdruck.

Gleichermaßen gelang es, die tiefgründige seelische Ausstrahlung der Komposition „Allerseelen“ von Richard Strauss zur Geltung zu bringen. Monumental und grandios erklang die „Alpina Saga“ des Komponisten Thomas Doss, mit hochkonzentriertem Spiel zog die Kurkapelle ihr Publikum in den Bann dieses Vortrags. Die swingende Variante des Advents setzte den Schlusspunkt unter das Konzert, indem die Kurkapelle das wohl in aller Welt bekannte Weihnachtslied „Rudolph The Red Nosed Reindeer“ intonierte.

Insofern hatte Dirigent Ulrich Münchgesang mit der Kurkapelle einen klangvollen Bogen von der Heiterkeit der Klassik über die besinnliche und romantische Tiefe verschiedener Kompositionen bis zum stimmungsvollen Swing der Gegenwart gespannt und dazu passte als Zugabe die Weihnachtsromantik der Gegenwart mit „I'm Dreaming Of A White Christmas“. Reicher Beifall des Publikums zeigte, dass es von dem Konzert ergriffen war.



Jahresbericht der Evangelischen Kirchengemeinde

von Pfarrer Andreas Moll

Das Jahr 2012 war für die evangelische Kirchengemeinde Ottenhöfen im Vergleich zum Vorjahr, als der 75. Geburtstag unserer schönen Holzkirche gefeiert wurde, eher geruhsam. Im Zuge der Umsetzung der Zielvereinbarungen der Visitation im Jahre 2010 ist es uns ein großes Stück weit gelungen, die Einheit der evangelischen Kirchengemeinde voran zu bringen. Evangelisch-Sein im Achertal und Sasbachwalden soll sich weniger an der Herkunft aus einem bestimmten Ort festmachen, denn an der Zugehörigkeit zur evangelischen Kirchengemeinde. Das hat zur Folge, dass z.B. mindestens einmal monatlich ein gemeinsamer Gottesdienst an wechselnden Orten stattfindet und man sich, wie ja schon länger bei allen größeren Aktivitäten, in der Gesamtgemeinde versammelt. Aktuell stellt der Kirchengemeinderat mit Beratung durch den evangelischen Oberkirchenrat deshalb Überlegungen an, ob es nicht sinnvoll wäre, die beiden bisher rechtlich getrennten Kirchengemeinden Ottenhöfen und Kappelrodeck zu fusionieren.

Neben dem kirchlichen „Alltag“, der sich von den zahlreichen Gottesdiensten über die Aktivitäten in den Gemeindegruppen, dem Schul- und Konfirmandenunterricht, die Begleitung bei Kasualien wie Taufe, Hochzeit und Beerdigung bis hin zu den Hausbesuchen und der individuellen seelsorgerlichen Begleitung erstreckt, gab es natürlich auch im Jahre 2012 besondere Ereignisse, die der Erwähnung würdig sind. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit möchte ich in chronologischer Reihenfolge einige erwähnen.

Am Neujahrstag wurde das neue Kalenderjahr mit einer musikalisch umrahmten Triptychon-Lesung eröffnet, in deren Mittelpunkt die Legende vom vierten König stand. In Ottenhöfen konnten wir die Eheleute Aisner als neues Hausmeisterpaar begrüßen, das seither zuverlässig seinen Dienst versieht. Der schon traditionelle ökumenische Abendgottesdienst anlässlich der Weltgebetswoche zur Einheit der Christenheit fand dieses mal wieder in der evangelischen Kirche Ottenhöfen statt. Im Februar stellte Diakon Deusch aus Oberkirch das Gustav-Adolf-Werk im Gemeindegemeinschaftsraum vor. Nach einer weiteren Diskussion im Kirchengemeinderat wurde dann der Beitritt unserer Kirchengemeinde zu diesem evangelischen Diasporawerk beschlossen, das besonders um evangelische Minderheiten in Osteuropa und Südamerika bemüht ist. Zum wiederholten Male wurde ein ökumenischer närrischer Gottesdienst am Faschnachts-sonntag gefeiert, bevor dann in der Passionszeit nach einer mehrjährigen Pause wieder die Tradition von ökumenischen Bibelabenden im Achertal aufgegriffen wurde. Im März war der neue Bürgermeister Hans-Jürgen Decker beim Gemeindegemeinschaftsraum zu Gast und die Jugendlichen machten sich auf zum ökumenischen Kreuzweg der Jugend. Wegen der großen Anzahl von Konfirmanden haben wir erstmals zwei Konfirmationsfestgottesdienste gefeiert. Am Sonntag Judika in Kappelrodeck und am Palmsonntag in Ottenhöfen, hier erstmals mit Begleitung durch die Dorfmusik aus Furschenbach. Übrigens sind auch für 2013 wieder zwei Konfirmationen geplant.

Im Mai und Juni war das Gemeindeleben abgestimmt auf den Besuch einer Delegation unserer Partner aus Kenia. Gemeinsam besuchten wir den Katholikentag in Mannheim, feierten den ökumenischen Gottesdienst an Christi Himmelfahrt im Kurpark, begegneten dem Ministerpräsidenten im Freilichtmuseum Vogtsbauernhof, konnten einen werbefinanzierten Klein-

bus für den Partnerschaftsverein in Empfang nehmen und vieles mehr. Ebenfalls im Juni fand ein gelungener Gemeindeausflug ins Nordelsaß und die Südpfalz statt und wir übernahmen die Bewirtung einer circa hundertköpfigen Besuchergruppe des Amtes für missionarische Dienste aus dem Oberkirchenrat, das Teilnehmer von Glaubenskursen zu einem Fest nach Ottenhöfen eingeladen hatte. Vor den Sommerferien stand dann noch unser alljährliches Sommerfest rund um die Kirche in Kappelrodeck an, sowie die viertägige Teilnahme am Konfi-Camp in Sulz am Eck.



Der September startete mit einem interessanten Vortrag von Schuldekan i.R. Albrecht Lohrbächer über die Situation im Nahen Osten und fand seine Fortsetzung mit dem deutschen Denkmaltag, bei dem wir auch in diesem Jahr mit der Ottenhöfener Kirche beteiligt waren. Passenderweise ging es diesmal um das Thema „Holz“. Mitarbeiterdankfest und Gemeindebeirat fanden auf dem Winzerhof Doll in Kappelrodeck statt und in unserer Kirche in Ottenhöfen gestalteten wir eine jagdmusikalische Abendandacht mit den Jagdhornbläsern aus dem Achertal und einer Bläsergruppe aus Göppingen. Das Erntedankfest fand wie immer mit der Vorstellung der neuen Konfirmanden statt und in diesem Jahr erstmals in Verbindung mit dem Fest der Goldenen Konfirmation. Im Oktober feierten wir den Gottesdienst zum Frauensonntag in Ottenhöfen und dann folgte ein besonderer Jahreshöhepunkt mit der Studienreise nach Zypern. Vielfältigste Eindrücke wurden in diesem Land gesammelt auf Spuren des Apostels Paulus und der Johanniter, genauso wie bei den Begegnungen mit der orthodoxen Kirche und der deutschen Gemeinde oder der bedrückenden politischen Situation auf der geteilten Insel. Mit der Klausurtagung des Kirchengemeinderates Ende November findet zumindest das Kirchenjahr sein Ende. Das neue Kirchenjahr beginnen wir traditionell mit einem Adventsnachmittag am Samstag vor dem 1. Advent in der Kappelrodecker Kirche und blicken von dort bereits über das Weihnachtsfest hinaus und hinein ins Jahr 2013, das sicherlich wieder viele schöne Ereignisse bereit hält, uns aber auch mit seiner Jahreslosung an die größere Dimension der Welt Gottes erinnert: „Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.“ (Hebräerbrief 13,14)

Einbringung des Haushalts 2013

von Hilmar Walter

Mit der Feststellung, dass das Jahr 2013 geprägt ist vom Sparwillen der Gemeinde mit dem Ziel, den Haushalt zu konsolidieren, legte Bürgermeister Hans-Jürgen Decker den Entwurf des Haushaltsplanes 2013 dem Gemeinderat zur Beratung und Beschlussfassung vor. Weitere Schulden zu tilgen ist ebenso das Ziel, wie die Breitbandversorgung der Gemeinde Ottenhöfen im Jahr 2013 umzusetzen.

Rechnungsamtsleiter Kurt Kiesel stellte anschließend zunächst die Eckdaten des Etatentwurfs 2013 mit einem Gesamtvolumen von 6.131.000 Euro vor. Von der Summe entfallen auf den Verwaltungshaushalt 5.666.000 Euro und auf den Vermögenshaushalt 465.000 Euro. Eine Zuführung vom Verwaltungs- an den Vermögenshaushalt erfolgt in Höhe von 104.000 Euro. Die erforderliche Mindestzuführung von rund 95.000 Euro konnte somit überschritten werden. Für Tilgungen und somit zur Verminderung der Schulden sind rund 95.000 Euro vorgesehen. Aus der „Allgemeinen Rücklage“ müssen 66.000 Euro entnommen werden, die somit zum Jahresende 2013 auf gerade noch 1.253 Euro zusammenschmilzt. Die erforderliche Mindestrücklage in Höhe von 112.700 Euro ist somit nicht mehr vorhanden. Die Hebesätze für Grundsteuer A und B in Höhe von 390 vom Hundert und für Gewerbesteuer von 350 vom Hundert sollen unverändert bleiben. Auch die Gebühren für Schmutzwasser in Höhe von 2,40 Euro je cbm und für Niederschlagswasser mit 0,21 Euro je qm und die Gebühr für Frischwasser mit 2,15 Euro je cbm bleiben unverändert.

Die wesentlichen Einnahmen des Verwaltungshaushalts sind die Schlüsselzuweisungen mit Investitionszuschuss in Höhe von 1.489.000 Euro, die damit rund 163.000 Euro über dem Vorjahresergebnis liegen. Auch beim Einkommensteueranteil in Höhe von 1.059.000 Euro konnte der Vorjahresansatz noch um 99.000 Euro überschritten werden. Die Gewerbesteuererinnahmen mit 320.000 Euro sind um 20.000 Euro höher angesetzt als im Vorjahr. Neben den verbesserten Einnahmen gab es auch bei den Ausgaben für die Gemeinde positive Veränderungen. So sinkt die Finanzausgleichsumlage gegenüber dem Vorjahr um 14.000 Euro auf 633.000 Euro und an Kreisumlage muss die Gemeinde rund 860.000 Euro abführen, was einer Verringerung um 67.000 Euro entspricht. Bedingt durch die allgemeine Tarifierhöhung steigen die Personalausgaben um rund 48.000 Euro auf 1.261.000 Euro. In der Summe, so rechnete der Rechnungsamtsleiter vor, bringen die positiven Veränderungen der Gemeinde ein verbessertes Ergebnis von 344.000 Euro. Für Kindergärten ist im Haushalt 2013 ein Mehraufwand von rund 90.000 Euro zu finanzieren. Trotz der angespannten Finanzlage gewährt die Gemeinde weiterhin pauschale Zuschüsse an Vereine in Höhe von 10.480 Euro. Darüber hinaus erhalten die Vereine jugendbezogene Zuschüsse für 583 Jugendliche je 15 Euro, ergibt einen Gesamtbetrag von 8.745 Euro. Für Mitgliedsbeiträge von Vereinen und Organisationen sind im Haushalt 4.800 Euro eingeplant.

An Einnahmen im Vermögenshaushalt sind ausgewiesen: 150.000 Euro Zuschuss für Breitband-Grundversorgung aus der Fachförderung und 135.000 Zuschuss für Breitband-Grundversorgung aus dem Ausgleichstock, sowie 104.000 Euro Zuführung aus dem Verwaltungshaushalt und 66.000 Euro Entnahme aus der „Allgemeinen Rücklage“. Die Gesamtausgaben der Vermögenshaushalts in Höhe von 465.000 Euro sind geprägt von der Beihilfegewährung der Gemeinde zur Schaffung der Breitband-Grundversorgung in Höhe von 300.000 Euro und von der Tilgung von Krediten mit rund 95.000 Euro. Der Schuldenstand,

der am 31. 12. 2011 2,466 Mio. Euro betrug wird durch die Tilgungen im Jahr 2012 und 2013 zum Jahresende 2013 noch bei 2,260 Mio. liegen, was einer pro Kopf Verschuldung von 705 Euro entspricht.

Nach der vorgelegten Finanzplanung für die Jahre 2012 bis 2016 sind ab dem Jahr 2014 keine größeren Investitionen geplant. Nachdem im Haushaltsjahr 2013 der Schwerpunkt auf der Breitband-Grundversorgung liegt, sind 2014 und 2016 jeweils 150.000 Euro für die Sanierung von Gemeindeverbindungsstraßen eingeplant. Während im Jahr 2015 300.000 Euro für ein neues Feuerwehrfahrzeug vorgesehen sind. Kreditaufnahmen sind 2014 bis 2016 nicht erforderlich und auch die Mindestzuführung an den Vermögenshaushalt kann in diesen Jahren wieder erwirtschaftet werden.

Nachdem der Gemeinderat noch einige Einzelpositionen im Etatentwurf hinterfragt und beraten hatte, zeigte er sich zuversichtlich, dass im Jahr 2013 die lang ersehnte und dringend erforderliche Breitbandversorgung umgesetzt wird, zumal die Förderung durch das Land Ende 2013 ausläuft. Die Gemeinde wird jedoch durch die Stellung der entsprechenden Förderanträge die finanziellen Voraussetzungen schaffen. Dem Haushaltsplanentwurf 2013 und der Finanzplanung 2012 bis 2016 hat der Gemeinderat zugestimmt, sodass nach diesem Entwurf der endgültige Haushaltsplan erstellt werden kann. Auch das Haushaltsjahr 2013, so die Schlussbetrachtung des Bürgermeisters, ist ein finanziell schwieriges Jahr, in dem wirklich nur die dringenden Maßnahmen eingeplant wurden.

Einbringung des Wirtschaftsplanes 2013 des Eigenbetriebes Wasserversorgung

von Hilmar Walter

Beraten und beschlossen hat der Gemeinderat auch noch den Wirtschaftsplan 2013 des Eigenbetriebes Wasserversorgung der Gemeinde Ottenhöfen, der im Erfolgsplan mit 307.000 Euro und im Vermögensplan mit 92.000 Euro abschließt und einen Gewinn von 20 Euro ausweist. Der Wasserpreis wurde ab dem 1.1.2011 um 10 Cent auf 2,15 Euro je cbm erhöht und wird für das Jahr 2013 unverändert bleiben. Die Baumaßnahmen an den Hochbehältern und neuen Quelfassungen sind abgeschlossen, sodass die Wasserversorgung im Moment als gesichert gilt. Sowohl im Vermögensplan 2013, als auch in der Finanzplanung bis 2016 stehen keine größeren Investitionen an. Der Schuldenstand am 31. Dezember 2011 in Höhe von 1.205.000 Euro reduziert sich durch die Tilgungen im Jahr 2012 und 2013 auf 1.093.000 Euro zum Jahresende 2013, was einer pro Kopf-Verschuldung von 341 Euro entspricht.

Zweite Auflage des Ottenhöfener Weihnachtsmarktes war ein Erfolg

von Berthold Gallinat

„Ich bin voller Hochachtung über die Freude und über den Elan, mit dem hier ans Werk gegangen wurde“, bekannte Bürgermeister Hans-Jürgen Decker und lobte mit diesen Worten die Aussteller und Organisatoren für ihr Engagement zur Eröffnung des zweiten Ottenhöfener Weihnachtsmarktes im Kurgarten. Er sprach damit allen seinen Dank aus und würdigte in besonderer Weise Doris Herr und Udo Kimmig als die treibenden Kräfte der Veranstaltung.



Mit acht Weihnachtshütten mehr als im Vorjahr füllten insgesamt 32 weihnachtliche Hütten das Rund im Kurgarten und das Ganze hatte Stil, weil alle Hütten liebevoll geschmückt und weihnachtlich beleuchtet waren, so dass trotz zum Teil miesen Wetters eine heimelige Stimmung aufkam. Besonders am Samstagabend, als der Regen für eine längere Periode ausblieb, hatte man das Gefühl, ganz Ottenhöfen war auf den Beinen, um zu schauen, was geboten wurde und um bei einem Glühwein, einem Punsch oder bei anderen Getränken die Atmosphäre zu genießen und miteinander Gespräche zu führen.

„Also ich find den Weihnachtsmarkt im Kurgarten eine tolle Sache. Er ist schön und man kommt einfach mal wieder zusammen“, war allenthalben zu hören und manche schlenderten mehrfach durch das Rund der Weihnachtshütten, bis sie alles gesehen und begutachtet und das eine und andere für das leibliche Wohl auch probiert hatten. Angeboten wurde selbstredend viel Weihnachtliches, angefangen von selbst gefertigten Krippen über weihnachtlichen Lichterschmuck und weihnachtliches Dekor bis zu Schmuck und weihnachtlichen Geschenken. Auch an regionalen Produkten gab es reichliche Auswahl, seien es Edelbrände, Honige oder auch Back- und Wurstwaren.

Mit dem Anschnitt „der längsten Spende Ottenhöfens“, einem viereinhalb Meter langen Zopf wurde der Weihnachtsmarkt am Samstagnachmittag eröffnet, der Erlös aus dem Verkauf kommt dem Kindergarten zugute. An anderer Stelle engagierte sich eine



Familie mit dem Verkauf ihrer selbst gefertigten Artikel für die Kinderkrebeklinik in Freiburg. Nach dieser offiziellen Aktion begann das Begleitprogramm des Weihnachtsmarktes, das von Matthias Rohrer über die beiden Tage hinweg moderiert wurde. Auch bei diesem Programm, das vornehmlich im Pavillon des Kurgartens über die Bühne ging, zeigte sich viel freiwilliges Engage-

ment aus dem Dorf. Der Ottenhöfener Kinderchor mit Dagmar Doll trat auf, die Kindergartenkinder sangen, die Kurkapelle spielte mehrfach Weihnachtslieder, in der Lesehalle wurden Weihnachtsgeschichten vorgelesen und Kinder konnten Kerzen ziehen, die Kindergruppe der Knörpeli tanzte und Eltern spielten Kasperletheater im Bürgerhaus.

Besonderer Anziehungspunkt auf dem Markt war die lebende Krippe mit zwei Eseln im Stall, bei denen vor allem die kleinen Besucher immer wieder stehen blieben und sich ihnen widmeten. Die große Attraktion am Sonntag war dann die Kinderbescherung durch

den Nikolaus. Er wurde am Nachmittag mit großer Spannung erwartet und traf gegen 15 Uhr mit dem Historischen Dampfbahnzug ein. Kinder und Eltern bereiteten ihm einen großen Bahnhof und begleiteten ihn in den Kurgarten, wo er schließlich die Kinder bescherzte. Für einen weiteren, besonderen Programmpunkt sorgte nach der Bescherung durch den Nikolaus und am Abend José De Lima aus Straßburg, mehr als 20 Jahre Opernsänger in Straßburg. Er sang am Nachmittag ein Ave Maria und Weihnachtslieder und trug am Abend noch mehrere Gospel vor. Er wurde dabei von seiner Frau am Klavier begleitet. Gegen Sonntagabend klang der gelungene, zweite Ottenhöfener Weihnachtsmarkt schließlich aus.

Impressum:

Herausgeber: *Gemeinde Ottenhöfen im Schwarzwald*

Verantwortlich: *Bürgermeister Hans-Jürgen Decker*

Zusammenstellung in Text und Bild:
Redaktionsteam: *Hans-Jürgen Decker, Renate Kopf, Schlussredaktion*

Satz & Druck: *Werbetechnik Basler*

Bildautoren: *Daniela Busam
Michaela Gabriel
Berthold Gallinat
Hilmar Walter
Vereine
Gemeinde Ottenhöfen*

Die Mitglieder des



DIE GESCHENKIDEE IM ACHERTAL DER MÜHLENTALER

Mit diesem Gutschein können Sie
in vielen Geschäften in Ottenhöfen
und Seebach wie mit Bargeld einkaufen.



Verkaufsstellen: Volksbank, Sparkasse, Wüstenrot

www.gewerbe-os.de

wünschen den Bürgerinnen und Bürgern
ein glückliches Neues Jahr 2013